

NEW BUSINESS

Not macht erfinderisch

Der österreichische Innovationsgeist im Kampf gegen COVID-19
und seine wirtschaftlichen Folgen



Top-Thema Interims-HR-Management ermöglicht rasche Wiederaufnahme des Vapiano-Restaurantbetriebs **Innovative Industrie** Von polymeren Lebensrettern und intelligenten Verpackungskünstlern **Burgenland** Monika Fiala als Managerin des Jahres ausgezeichnet



Die Konzentration auf unsere Kernkompetenzen, dem effektiven Einsatz von Bronkhorst Prozessmedienreglern, macht uns im Bereich der **Mess- und Regeltechnik** zu einem starken Partner.

Von der Pharmaindustrie bis zur Raffinerie, vom Forschungslabor bis zur Stahlproduktion.



Bronkhorst®

- Thermische Massendurchflussmesser /-regler mit Bypass-Sensor
- Thermische Massendurchflussmesser /-regler mit Direktstrom-Sensor
- Coriolis Massendurchflussmesser /-regler
- Ultraschall Volumestrommesser /-regler
- Elektronische Druckmesser /-regler

Vertrieb Österreich:

— **hl-trading gmbh** —

Rochusgasse 4 T. +43-662-43 94 84
 5020 Salzburg F. +43-662-43 92 23
 e-mail: sales@hl-trading.at
www.hl-trading.at





Bettina Ostermann

Victoria E. Morgan

LIEBE LESERINNEN UND LESER,

Not macht erfinderisch. Selten wurde uns der Wahrheitsgehalt unseres aktuellen Covertitels deutlicher vor Augen geführt als in den vergangenen Wochen. In unzähligen Haushalten glühten Finger und Nähmaschinen beim Erzeugen von Schutzmasken aus den kreativsten Ursprungsmaterialien, von Nachbarn mitgebrachte Einkaufskörbe wurden an Seilzügen aus Wäscheleinen und Kleiderhaken durchs Küchenfenster gehievt, der Fitnessstrainer brachte uns per Videocall plötzlich mitten im Wohnzimmer zum Schwitzen und bekannte wie (bis dato) unbekannte Künstler machten „Bella Balkonia“ kurzerhand zur Bühne für legendäre 18-Uhr-Vorstellungen.

Wie der Alltag im Corona-Ausnahmestand bewiesen hat, erwacht unser Innovationsgeist gerade in Krisenzeiten zu völlig neuem Leben. Der Grund dafür ist so plausibel wie einfach: Neue Probleme erfordern neue Lösungen. Auch einige Vertreter der heimischen Unternehmenslandschaft haben ihre Chance genutzt und aus der vorherrschenden Not eine Tugend gemacht, die über die Krise hinaus für nachhaltigen Umsatz sorgen könnte. Eine (exakte) Handvoll inspirierender Geschäftsideen haben wir in unserer Coverstory ab Seite 12 für Sie zu Papier gebracht.

Nachdem die Maßnahmen des Corona-Lockdowns nun schrittweise gelockert werden, kehrt allmählich die neue Normalität in unseren Alltag ein. Am 15. Mai wurde die langersehnte Öffnung der Gastronomie endlich Realität. Auch einige Standorte der in die Insolvenz geschlitterten Restaurantkette Vapiano versorgen, nach der Übernahme durch die ÖBB-Cateringgruppe Donhauser, hungrige Kunden mittlerweile wieder mit köstlicher Pizza und Pasta. Die rasche Wiederaufnahme des Betriebs wurde vor allem durch die Human-Resources-Agentur Wolkenrot ermöglicht, die im Eiltempo rund 300 Mitarbeiter für Vapiano rekrutierte. Eine beeindruckende Leistung, die wir ab Seite 20 mit einem ausführlichen Beitrag belohnen. Vom Cover unseres Burgenland-Specials strahlt Ihnen diesmal Monika Fiala entgegen. Die Waldquelle-Geschäftsführerin wurde nämlich als Managerin des Jahres ausgezeichnet. Erfolgsmeldungen gibt es aber auch aus vielen anderen Branchen: Die Energie Burgenland beispielsweise investiert in die Ökostromproduktion, während VI-Engineers ein Immobilienprojekt mit dem klingenden Namen „La Vie En Rose“ in Eisenstadt realisiert.

Viel Spaß beim Lesen wünscht Ihnen
Ihre Chefredaktion



IMPRESSUM

Medieneigentümer, Herausgeber- und Redaktionsadresse: NEW BUSINESS Verlag GmbH, 1060 Wien, Otto-Bauer-Gasse 6, Tel.: +43/1/235 13 66-0, Fax-DW: -999 • **Geschäftsführer:** Lorin Polak (DW 300), lorin.polak@newbusiness.at •

Anzeigen, Sonderprojekte: Reinhard Fischbach (DW 200), reinhard.fischbach@newbusiness.at, Aniko Kellner (DW 240), aniko.kellner@newbusiness.at, Marcus Kellner (DW 500), marcus.kellner@newbusiness.at • **Sekretariat:** Sylvia Polak (DW 100), sylvia.polak@newbusiness.at • **Chefredaktion:** Victoria E. Morgan (VM), victoria.morgan@newbusiness.at (DW 370), Bettina Ostermann (BO), bettina.ostermann@newbusiness.at (DW 360) • **Redaktion:** Rudolf N. Felser (RNF), rudolf.felser@newbusiness.at (DW 320), Barbara Sawka (BS), info@sawka.at • **Illustrationen:** Kai Flemming • **Art-Direktion:** Gabriele Sonnberger (DW 720), gabriele.sonnberger@newbusiness.at • **Lektorat:** Mag. Caroline Klima, caroline.klima@gmail.com • **Druck:** Hofeneder & Partner GmbH • **Abonnements:** Abopreise Inland: 33 Euro pro Jahr, abos@newbusiness.at • **Vertrieb:** cargoe Morawa PGV GmbH & Co KG, Friedrich-von-Walchen-Straße 37, 5020 Salzburg •

Verlagspostamt: 1060 Wien • **Cover:** © Adobe Stock/Sylverarts

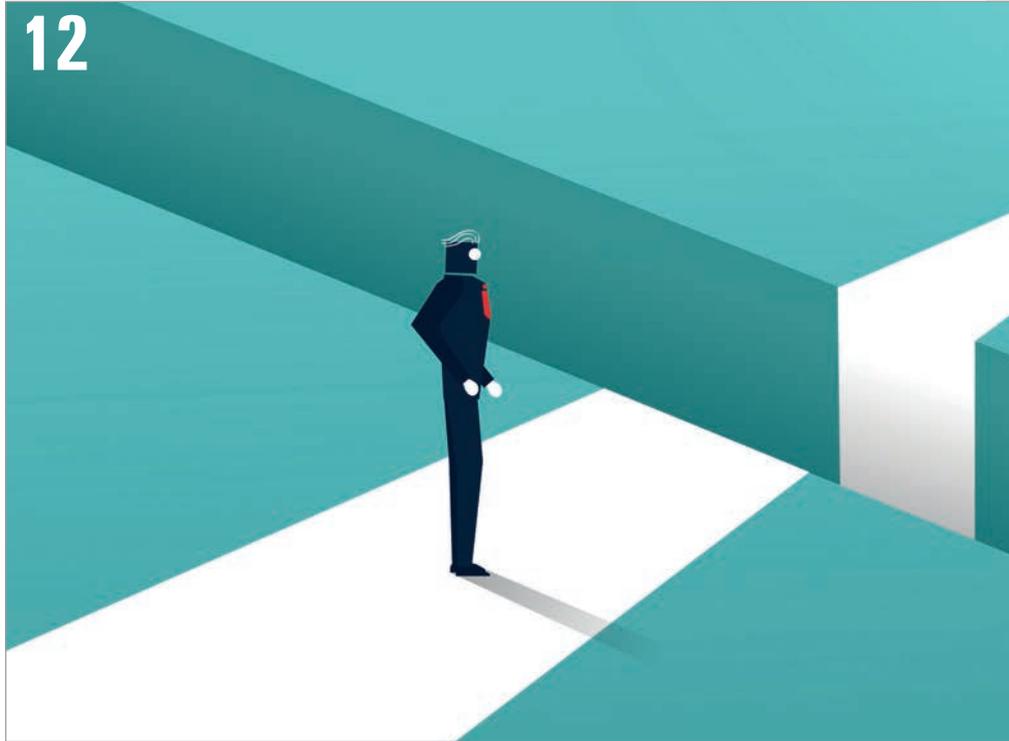
8



40



12



6 Menschen & Karrieren

Experten sind gefragt – wer hat welchen Karrieresprung gemacht

8 Porträt

Interessante Persönlichkeiten aus der Wirtschaft. Diesmal: Viktor Wagner, REIWAG Facility Services GmbH

12 Coverstory

Kommen innovative Unternehmen besser durch die Krise?

20 HR-Managerin auf Zeit

Wie Vapiano die Mitarbeiterbesetzung mittels Interims-HR-Expertin löst

22 Zurück ins Büro

So bereiten sich Arbeitgeber und -nehmer auf die Rückkehr ins Büro vor

26 Auto & Motor

Ford präsentiert den Mustang Mach-E und forciert die Ladeinfrastruktur

28 Start-ups

Neues aus der Welt der Jungunternehmer – u. a.: Hektar Nektar sichert sich Investment von FAIE

34 Bücher

Die neuesten Buch-Highlights für den Monat Juni

36 Life & Style

SUP-Yoga am Mattsee, Desinfektionsmittel mit Branding u. v. m. – das sollten Sie nicht verpassen

38 Hot & Top

Innovation und Design in einem – die neuen Produkte auf dem Markt

40 Hotel Tipp

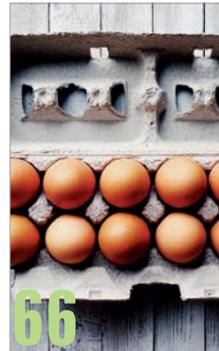
Osttirols erstes Familien-Wellnesshotel öffnet wieder seine Pforten: die Dolomiten Residenz Sporthotel Sillian



Schwerpunkt:
Kunststoff & Verpackung
auf 40 Seiten
Österreichs Top-Highlights



50



66

Interessantes in dieser Ausgabe
Lebensretter Kunststoff
(R)Evolution im 3D-Druck
Wellpappe als nachhaltiger Packstoff



IN DIESER AUSGABE

→ 24 Seiten Burgenland

42 Coachingzone

Die monatliche Kolumne zum Thema Coaching von Dr. Hannes Somberger

107 Cartoon

NEW BUSINESS zeigt den neuesten Cartoon des Frankfurter-Rundschau-Karikaturisten Kai Flemming

85 Starkes Comeback

Hans Peter Doskozil und Christian Illedits über die Zukunft des Wirtschaftsstandorts Burgenland

86 Volle Kraft voraus

Energie Burgenland investiert trotz schwierigem Umfeld in Ökostrom

90 Managerin des Jahres

Waldquelles Monika Fiala wird für ihr Wirken in der Region ausgezeichnet

92 120 Arbeitsplätze gerettet

Übernahme durch Landesbeteiligung sichert insolvente Sanochemia AG

96 La vie en rose

VI-Engineers realisiert in Eisenstadt großzügiges Immobilienprojekt

98 Retter der Waffelfabrik

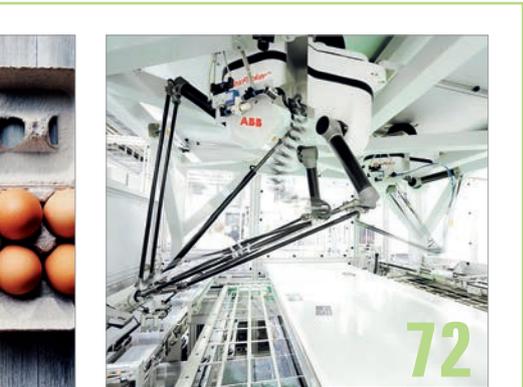
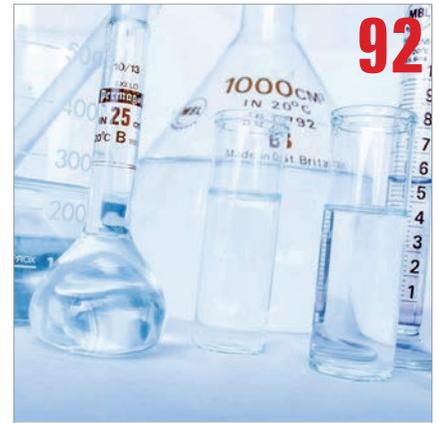
Deutsche Schokoladenfirma Ritter kauft Fabrik von Mars in Breitenbrunn

100 Innovativste Köpfe

BECOM erhält Preis für seine patentierte FR4-Tiefenfräsung

102 Schutz für ganz Europa

Neutaler FT-TEC produziert spezielle Gesichtsschutzschilder aus Spritzguss für ganz Europa



Wegweisende Wickelfolien
Verpackungstechniker: Ein Beruf mit Zukunft und vieles mehr ...



Fotos: REIWAG (8), Jack Moreh/Freerangestock (12), Gert Perauer (40), plasticpreneur (50), Wokandapix/Pixabay (66), ABB (72), PublicDomainPictures/Pixabay (92), Laura Jagoschütz (90)

PRVA

Yvonne Masopust

Der Public Relations Verband Austria hat mit der erfahrenen PR-Expertin Yvonne Masopust eine mehr als würdige Nachfolgerin von Angelika Rädler – die in Bildungskarenz gegangen ist – im Generalsekretariat ernannt. Masopust ist bestens vernetzt in der österreichischen PR-Branche und verfügt über großes IT- und Digitalisierungs-Know-how. Sie war als PR-Beraterin in verschiedenen Agenturen tätig und hatte leitende



PR- und Marketingfunktionen inne, u. a. als Pressesprecherin von SAP Österreich und Unilever Austria. Seit 2016 ist sie selbstständige Unternehmerin. Genauso lange leitet sie mit Katharina

Scheyerer-Janda den PRVA-Roundtable für EPU. Darüber hinaus ist sie externe Lektorin für digitales Marketing an der Donau-Uni Krems. Masopust wurde im Mai in den Vorstand des PRVA kooptiert und hat mit Juni die Büroleitung des PRVA übernommen. ■

APPLE

Michaela Novak-Chaid

Die langjährige Geschäftsführerin von HP Austria, Michaela Novak-Chaid, hat seit Juni als Country Managerin die Geschicke von Apple in Österreich in die Hände gelegt bekommen. Wie für das Unternehmen mit dem angebissenen Apfel im Logo üblich wurde der Wechsel auf Landesebene



nicht an die große Glocke gehängt. Novak-Chaid hat aber mittlerweile ihr LinkedIn-Profil aktualisiert und damit die Gerüchte bestätigt. Sie folgt auf Roland Tremmel, der weiter-

hin im Konzern tätig sein soll. Michaela Novak-Chaid war zuvor ab August 2015 Geschäftsführerin der HP Austria GmbH, insgesamt war sie seit 1998 beim Unternehmen. Begonnen hat sie ihre Karriere bei FACC Fischer Advanced Composite Components und ABN Amro Bank. ■



Ein neuer Name, zwei neue Experten
im wissenschaftlichen Beirat und ein
neuer Vereinsvorstand.

#komrep startet durch.

Die Österreichische Gesellschaft für Kommunikation und Reputation, vormals Corporate Communications Cluster Vienna (CCCW), hat sich ganz den beiden namensgebenden Themen

verschrieben. Der Verein wurde erst kürzlich in „Österreichische Gesellschaft für Kommunikation und Reputation“ umbenannt. Im Fokus der österreichischen PR-Peer-Group stehen die Kernthemen systematische Steuerung der Re-

Fotos: APA-Fotoservice/Martin Hörmandinger (1), HP Austria (2), AIT / Peter Rigaud (3)



4

putation und Verbesserung der Wirksamkeit der Unternehmenskommunikation. Prominente Mitglieder der Gesellschaft sind AIT, Infineon, Novartis, ÖGK, PremiQaMed, Rewe, Spitz und 13 weitere österreichische Unternehmen, vertreten durch deren Kommunikationsverantwortliche. Die Mitglieder sollen „von einem breiten Erfahrungs- und Wissensaustausch auf hohem fachlichen und wissenschaftlichen Niveau“ profitieren, verspricht #komrep..

Neuer Vorstand

Zum neuen Vorsitzenden wurde Michael H. Hlava gewählt. Hlava ist Head of Corporate and Marketing Communica-

tions bei AIT Austrian Institute of Technology. Vizepräsidentin ist Barbara Werwendt, Leiterin Corporate Communications bei der PremiQaMed Holding. Zwei weitere Vizepräsidenten sind Alexander Tarzi, Director Communications der Infineon Technologies Austria AG mit Sitz in Villach, und Paul Pöttschacher, Pressesprecher und Head of Public Relations bei der REWE International AG. „Die Weiterentwicklung unseres Fachgebietes ist uns allen ein besonderes Anliegen. Vor allem auch die Erweiterung unserer Expertise rund um Reputation mit den besten ExpertInnen des Landes“, so der neue Vorsitzende Michael H. Hlava

Wissenschaftlicher Beirat erweitert

Der wissenschaftliche Beirat unter der Leitung von Ansgar Zerfaß, Professor für Strategische Kommunikation an der Universität in Leipzig, wurde um zwei Personen erweitert: Sabine Einwiller von der Universität Wien, wo sie die Professur für Public-Relations-Forschung innehat, und Alexander Zauner, der seit März Professor für Digitales Marketing & Social Media an der JKU in Linz ist. Professor Einwiller: „Die Reputation ist einer der bedeutendsten Vermögenswerte eines Unternehmens. Sie systematisch und wissenschaftlich fundiert zu erforschen und dadurch die Unternehmenskommunikation weiter zu professionalisieren, ist mir als Forscherin und als Lehrende ein großes Anliegen.“

Reputationsmodell

Als wissenschaftliche Basis der Gesellschaft dienen unter anderem ein zusammen mit marketmind konzipiertes und laufend weiterentwickeltes Reputationsmodell sowie die für Mitglieder bei verschiedenen Stakeholder-Gruppen durchgeführten Analysen. Die Erkenntnisse aus den zahlreichen Messungen und Daten bilden eine Guideline für die Kommunikationsverantwortlichen der Mitgliedsunternehmen und ermöglichen ein Benchmarking. Aus ihnen lassen sich wertvolle Handlungsanweisungen für eine zielgerichtete Unternehmenskommunikation ableiten. **RNF**

PILZ

David Machanek

Der langjährige Vertriebsleiter David Machanek hat im Mai die Geschäftsführung des Automatisierers Pilz Österreich übernommen. Er startete seine Karriere bei Pilz 2002 im Customer Support. 2007 wechselte er in den Vertrieb, dessen Leitung er seit 2016 innehat. Als Vertriebsleiter war ihm die Neuausrichtung des Vertriebs ein besonderes Anliegen. Neben der Eröffnung eines weiteren technischen Büros in Graz wurde die Betreuung von Kunden nach Key-Accounts und Branchen eingeführt, um die Kunden geografisch losgelöst in ganz Österreich betreuen zu können. Neben Südtirol und Slowenien, betreut durch Pilz-Mitarbeiter, hat Pilz Österreich in dieser Zeit die Verantwortung für die Länder Griechenland, Serbien, Bosnien-Herzegowina, Kroatien und Nordmazedonien übernommen, welche durch Partner lokal betreut werden. ■



5

ROBART

Daniel Licciardi

Daniel Licciardi verstärkt als Human-Resources-Manager das Team von Robart am Stammsitz in Linz. Das Technologie-Unternehmen entwickelt und erzeugt Heimroboter mit intelligenter Navigation, aktuell Saug- und Wischroboter. Licciardi war zuletzt bei der Personalberatung Hill tätig und stieg mitten im Corona-Lockdown um. Er bringt zehn Jahre HR-Erfahrung mit. Als Sohn deutsch-italienischer Eltern in Trier geboren, wuchs Licciardi in Luxemburg auf und studierte zuerst in Belgien an der Université Catholique de Louvain und anschließend an der Universität Trier, wo er einen Abschluss in Philosophie und Psychologie erreichte. Aus persönlichen Gründen nach Linz übersiedelt, stieg er 2010 bei dem Personaldienstleister Kern ein. ■



6

REIWAG-Gründer Viktor Wagner hat sich nie für den leichten Weg entschieden, sondern immer für seinen eigenen.

Vom Fensterwäscher zum Millionär.

Angefangen hat die Geschichte eigentlich schon 1903 – am 29. Oktober jenes Jahres – mit dem Großvater von Viktor Wagner, der an diesem Tag ein Reinigungsunternehmen gründete. Das sind die Wurzeln der heutigen REIWAG, einer internationalen Unternehmensgruppe mit einem Umsatz von mehr als 82 Mio. Euro, die wiederum 1968 von Viktor Wagner gegründet wurde.

Erst Bankkaufmann, dann Gründer

Wagners Weg war alles andere als vorgezeichnet, den sprichwörtlichen „goldenen Löffel“ sucht man in seinem Lebenslauf vergebens. Er erzählt: „Die Gebäudereinigungsbranche war nach dem 2. Weltkrieg nicht von besonderen Erfolgchancen begünstigt. Deshalb empfahl mir mein Vater, der für mich eine sichere Zukunft erstrebte, einen pragmatisierten Beruf zu ergreifen.“ Er beherzigte diesen Rat und machte bei der damaligen Zentralsparkasse eine Ausbildung zum Bankkaufmann.

Ein wichtiger Wendepunkt seines Lebens war eine Reise nach New York. „Ich konnte mir damals gerade eine Mahlzeit am Tag leisten“, schildert der REIWAG-Eigentümer Wagner. Aber aus dem Wenigen, das er hatte, machte er das Beste. Er suchte das Büro des österreichischen Handelsdelegierten auf und bat ihn um einen Kontakt zur Gebäudereinigungsbranche. „Am nächsten Tag traf ich den Vizepräsidenten von National Cleaning, Norman Davis, mit ca. 10.000 Beschäftigten. In einem Kurzprogramm lernte ich Management-Know-how und Organisation kennen und flog voll unternehmerischer Erwartungen über Island mit der Fluglinie Loft Leidir über Reykjavík mit einer Kondenswasser-triefenden DC 8 zurück nach Wien.“ Wieder in der Heimat angekommen, stellte er, parallel zu seiner Tätigkeit in der Zentralsparkasse und mit dem Gewerbeschein seines Vaters, seine eigene Firma – die heutige REIWAG – auf die Beine. Die Anfänge waren bescheiden: Ein VW-Käfer als Firmenauto und ein

Ehre, wem Ehre gebührt

»Die kongeniale Zusammenarbeit mit meinem Co-Geschäftsführer Thomas Dittrich macht einen wesentlichen Teil des Erfolges der REIWAG aus.«

KR Viktor Wagner, Gründer, Eigentümer und Geschäftsführer der REIWAG Facility Services GmbH





angeheuerter Fensterputzer mussten reichen. Wagner klapperte die Geschäfte auf der Wiener Ringstraße ab und überzeugte so die ersten Kunden. Von da an ging es bergauf. „Besonders begünstigt wurde mein Vorhaben durch den Umstand, dass die Mitbewerber zu diesem Zeitpunkt kaum Wissen von Arbeitsvorbereitung, Organisation und dem Know-how, welches ich in den USA erlernt hatte, verfügten und ich deshalb zum gleichen Preis wie meine Mitbewerber viel mehr Geld verdienen konnte – noch dazu unterstützt von dem Umstand, dass 1968 der Wirtschaftsboom einsetzte und immer mehr neue Bürogebäude in Wien entstanden.“ Bereits zwei Jahre später wurde das Unternehmen seines Vaters, Viktor Wagner senior, in die REIWAG eingegliedert, der Vater wurde zum Bürochef ernannt. Als Bankkaufmann hätte Wagner sicher ein deutlich bequemer Leben geführt, doch so etwas liegt dem „Arbeitstier“ nicht. Sein Arbeitseinsatz beim Aufbau des eigenen Unternehmens ging bis an die Grenzen seiner Gesundheit und da-

ZUR PERSON

Ausgezeichneter Serial Entrepreneur

Nach seinem abgeleisteten Militärdienst in der Garde und einer Ausbildung zum Bankkaufmann bei der damaligen Zentralsparkasse gründete Kommerzialrat Viktor Wagner 1968 die REIWAG mit einem einzigen Mitarbeiter. Bereits zwei Jahre später wurde die Firma seines Vaters Viktor Wagner senior – die 1903 vom Großvater gegründet wurde – in die REIWAG eingegliedert. In den darauffolgenden Jahren folgten zahlreiche Unternehmensgründungen innerhalb der REIWAG-Gruppe, außer in Österreich unter anderem auch in Saudi-Arabien, Tschechien, der Slowakei, Rumänien und in Serbien. Diese Unternehmen, aber auch Kommerzialrat Wagner selbst, wurden vielfach ausgezeichnet. So erhielt er zum Beispiel das Goldene Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich und wurde im Jahr 2013 von EY zum „Entrepreneur Of The Year“ in der Kategorie Dienstleistungen gekürt.

Auf Reisen verbindet Viktor Wagner gerne das Nützliche mit dem Angenehmen und erweitert seinen Horizont.



rüber hinaus. Wegen unregelmäßigem Essen und 14-stündigen Arbeitstagen war er durch eine Gastritis nahe am Kollaps. „Ein guter Freund nötigte mich mit der Drohung der Beendigung unserer Freundschaft zum nahezu regelmäßigen Mittagessen mit ihm in der UNIDO – damals als Prefab Building vor dem Justizministerium. Dadurch gewann ich meine Gesundheit wieder“, schildert er. Wagner lebt eben für seine Firma, seine Berufung. Was ihn daran besonders fasziniert? „Dinge zu bewegen und das hoffentlich richtig und mit Erfolg. Immer wieder neue Herausforderungen im In- und Ausland zu prüfen und, wenn sinnvoll, anzunehmen“, beantwortet er diese

Frage. Er handelt im Unternehmerischen prüfend und entscheidungsorientiert, in der Firma steht er für die Werte Ehrlichkeit, Verlässlichkeit, Disziplin und Fleiß.

Familie, Freunde, Wegbegleiter

Heißt das, für Viktor Wagner zählt nur die Arbeit? Ganz und gar nicht! Familie und Freunde sind ihm wichtig, genauso wie langjährige Wegbegleiter. Dazu zählen unter anderem einige Jugendfreunde – „Jeder freut sich ehrlich über den Erfolg des anderen. So etwas ist ein ganz besonderes Privileg!“ –, aber zum Beispiel auch sein Co-Geschäftsführer Thomas Dittrich, der Sohn eines ehemaligen Betriebsleiters der Firma. Dittrich trat mit 22 Jahren in das Unternehmen ein und feierte 2019 sein 30-jähriges Firmenjubiläum. „Die kongeniale Zusammenarbeit mit ihm macht einen wesentlichen Teil des Erfolges der REIWAG aus“, so Wagner, und weiter: „Ganz besonders wertvoll ist auch Frau Melanie Wachter, welche mir als Assistentin eine besonders große Unterstützung ist.“

Wer denkt, bei all diesen Aufgaben bliebe kein Platz für die „schönen Dinge des Lebens“, der irrt. Wagner spielt noch immer jede Woche Fußball mit seinen Freunden, „und das seit mehr als 35 Jahren“. Auch das Reisen zählt zu seinen Hobbys. „Da kann man das Nützliche mit dem Angenehmen optimal verbinden und den Horizont erweitern.“ Viktor Wagner wusste eben immer schon, seine Zeit gut zu nutzen. RNF



Fotos: REIWAG

Chancen ergreifen, mit Freude seine Ziele verfolgen, Freunde und Familie niemals vergessen und dabei Gutes tun. Die sehr löblichen Leitsätze eines im Sternzeichen Löwe Geborenen.

12 Fragen an Viktor Wagner.



Was wollten Sie als Kind werden?
Das weiß ich nicht mehr.

Was bedeutet Glück für Sie?

Gesundheit und Familie – ich habe eine fantastische Frau, die viel Verständnis aufbringt –, Freundschaften pflegen zu dürfen und Erfolg.

Gibt es ein Lebensmotto, das Sie verfolgen?

Mit Freude Geld verdienen und dabei Gutes tun.

Welche Persönlichkeit inspiriert Sie?

Sebastian Kurz.

Was war Ihr bisher größter Erfolg?

Es gibt viele Erfolgserlebnisse, besonders, wenn man Optimist ist.

Mit wem würden Sie gerne einen Tag lang tauschen?

Mit der EU-Vorsitzenden, um herauszufinden, warum es so schwer ist, Dinge besser zu machen. Dazu ist allerdings ein Tag nicht ausreichend.

Was ist das Verrückteste, das Sie je in ihrem Leben getan haben?

Da gibt es Einiges, aber das ist lange vorbei.

Worüber haben Sie zuletzt gelacht?

Über einen guten Witz.

Welches Buch haben Sie zuletzt gelesen?

„Der Selbstmord Europas“ von Douglas Murray und „Weltbeben“ von Gabor Steinhart.

Gibt es etwas, das Sie schon immer ausprobieren wollten, sich bisher aber nicht getraut haben?

Nein.

Was motiviert Sie, tagtäglich aufzustehen?

Jeder Tag bringt etwas Neues, neue Chancen und Möglichkeiten.

Wenn Sie ein Tier wären, welches wären Sie dann?

Löwe, das bin ich auch vom Sternzeichen.

„Business Casual“ bei Konferenzen, Anzug im Office oder roter Janker in der Heimat – Viktor Wagner ist wandelbar.



Weitere interessante Persönlichkeiten im Porträt finden Sie auf unserer Homepage www.newbusiness.at in der Rubrik „SPECIALS“.

Innovative Unternehmen kommen besser durch die Krise. Dies wird von Experten seit Langem prophezeit. Doch lässt sich diese Empfehlung auch in Zeiten von Corona in die Tat umsetzen? NEW BUSINESS hat nachgeforscht und Pros, Kontras sowie inspirierende Ideen zutage gebracht.

Vom Ausweg zum Geschäft

TEXT BETTINA OSTERMANN • FOTO ADOBE STOCK/IGORS PETROVS



tsmodell.

Wir stecken noch mittendrin und wie lange die Corona-Krise tatsächlich dauern wird, weiß derzeit niemand. Dennoch steht bereits fest, dass die Wirtschaft schwer unter den Maßnahmen zur Eindämmung des Covid-19-Virus leiden wird. Für Österreich sprach die Nationalbank im Worst Case bereits von einem Rückgang des realen BIP um 7,2 Prozent, die deutsche Bundesbank geht davon aus, dass die Wirtschaftsleistung um 7,1 Prozent sinken wird. Nicht zuletzt dank diverser Konjunkturpakete und Staatshilfen, zeigen sich aber beide Länder zuversichtlich, dass es bereits 2021 wieder aufwärts gehen wird.

zum anderen verringert die gestiegene wirtschaftliche und politische Unsicherheit die Bereitschaft der Unternehmen, in F&E zu investieren. „Unternehmen verschieben während der Rezession ihre Innovationsaktivitäten, weil die Nachfragebedingungen zu ungünstig sind und die Erträge der Innovationen in Phasen stärkeren Wachstums höher erscheinen“, so die Forscher. Die Auswirkungen auf die Innovationsaktivitäten würden wesentlich davon abhängen, wie lange die Krise dauert, wann sich die Unsicherheit der Unternehmen abschwächt und sich die Wachstumserwartungen wieder verbessern.

Neue Geschäftsmodelle können Verluste kompensieren

In vergangenen Rezessionen habe sich allerdings auch gezeigt, dass manche Unternehmen gerade in Zeiten der Krise in Innovationen investiert haben: In Deutschland war das 2008/09 ungefähr jedes dritte Unternehmen. Nach Zahlen des Trend 500 haben 20 der 50 österreichischen Unternehmen mit den höchsten F&E-Ausgaben ihre F&E-Ausgaben in der Krise zwischen 2007 und 2009 erhöht. Diese innovativen Unternehmen erwiesen sich laut Studien in der Krise als widerstandsfähiger und haben deutlich weniger Beschäftigte verloren als Firmen ohne Innovationen. „Nur wenn Unternehmen neue Produkte am Markt einführen, können sie Verluste aus den Nachfrageeinbrüchen bei alten Produkten während einer Krise kompensieren“, betonen Dachs und Peters.

Das Ziel der Forschungs- und Innovationspolitik in der Krise müsse es daher sein, zu verhindern, dass Unternehmen

ihre Innovationsaktivitäten einstellen. Die InnovationsforscherInnen empfehlen direkte und indirekte Finanzierungsinstrumente: Diese könnten helfen, Liquiditätsengpässe für Innovationsprojekte zu überwinden – was insbesondere bei kleinen und mittleren Unternehmen wichtig ist – und die Zukunftserwartungen zu stabilisieren.

Einschränkungen im Wirtschaftsleben erschweren kreatives Unternehmertum

Dachs und Peters sind überzeugt, dass es auch in der aktuellen Corona-Krise Unternehmen gebe, die trotz der Krise Innovationen entwickeln, vielfach aus wirtschaftlicher Not heraus. „Innovation heißt, Probleme zu lösen, und tatsächlich sind viele Unternehmen durch die Krise gezwungen, neue Geschäftsmodelle zu entwickeln.“ Als Beispiel führen sie digitale Onlineaktivi-



Neue Geschäftsmodelle entstehen häufig in besonders herausfordernden Situationen

Verschiebung von Innovationstätigkeiten in Zeiten der Rezession

Forscher des AIT Austrian Institute of Technology und des ZEW – Leibniz-Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung machen nun darauf aufmerksam, dass die Folgen weit über den unmittelbaren Schaden hinausgehen könnten: In Zeiten der Krise investieren viele Unternehmen weniger in Forschung & Entwicklung (F&E) und verschieben Innovationsaktivitäten, erklären Bernhard Dachs (AIT) und Bettina Peters (ZEW). Dieses Verhalten zeigte sich zuletzt klar in der Finanz- und Wirtschaftskrise der Jahre 2008/09, als zum Beispiel die Fahrzeug-, Elektronik- oder Pharmabranche ihre F&E-Ausgaben um mehr als zehn Prozent zurückfuhren. Für dieses prozyklische Verhalten machen sie vor allem zwei Faktoren verantwortlich: Zum einen gab es Schwierigkeiten, weitere Forschungsaktivitäten zu finanzieren,

täten und Zustelldienste im Handel und in der Gastronomie an. „Die Reaktionen auf COVID-19 werden auch in anderen, unerwarteten Bereichen Innovationen hervorbringen.“

Allerdings sehen sie derzeit ein Problem, das es in dieser Form bei früheren Rezessionen nicht gab: Die Krise eröffnete zwar Kapazitäten im Home-Office und gebe Zeit für Kreativität. Doch um dieses Potenzial ausschöpfen zu können, fehlen wegen der Einschränkungen des

Wirtschaftslebens möglicherweise die Hilfsmittel, wie etwa Anlagen, Forschungsmaterialien und Labore, sowie die Kooperationspartner an Hochschulen oder in anderen Unternehmen. „Innovation ist vielfach das Ergebnis der Zusammenarbeit mit externen Partnern, von denen viele derzeit nur eingeschränkt verfügbar sind“, so Dachs und Peters. „Das unterscheidet die COVID-19-Rezession von früheren Episoden, wo diese Einschränkungen nicht existierten.“

IDEENREICHTUM IN DER KRISE

Den Innovationsgeist in Krisenzeiten zu bewahren und dann auch wirtschaftlich auszuleben ist absolut keine leichte Aufgabe und in der aktuellen Ausnahmesituation leider auch nicht in allen Branchen möglich. Dennoch gibt es zahlreiche Unternehmer, die während der Corona-Krise Ideen für neue Produkte oder Geschäftsmodelle geboren und umgesetzt haben – auch hierzulande.

HERON INNOVATIONS FACTORY

Erfolgreicher Markteintritt für sensorbasierten Abstandswarner

Das von der Dornbirner Firma Heron entwickelte Sensorsystem SAFEDI (SAFE DISTANCE Control) trägt dazu bei, den erforderlichen Sicherheitsabstand einzuhalten und so eine Weiterverbreitung von COVID-19 zu unterbinden. Das innovative Produkt, ungefähr in der Größe einer Münze, basiert auf der Weiterentwicklung der Bluetooth-Technologie und ist in der Lage, bei der Unterschreitung eines sicheren Abstands seinen Träger zu warnen. Sobald Personen aufeinander zugehen, löst SAFEDI ein einmaliges optisches Vorwarnsignal aus. Bei einer Unterschreitung des Mindestabstands zwischen zwei Personen werden laufend akustische und optische Signale freigesetzt. Mit einem anonymen Kontakttagbuch kann im Falle einer bestätigten Infektion die Infektionskette genau nachvollzogen werden – ganz ohne die Verwendung personenbezogener Daten. „Natürlich kann ein solches System für gänzlich andere Anwendungen verwendet werden“, sagt Heron-Inhaber und -Chef Christian Beer, „beispielsweise für Geschäfte, öffentliche Institutionen, Museen oder den gesamten öffentlichen Bereich“. Mit diesem System können möglichst viele Menschen auch in Krisenzeiten einer geregelten Arbeit nahegehen. Die Entwicklungskosten be-



STUDIE

Corona-Krise hat bei einem Großteil österreichischer Unternehmen bereits zu Innovationen geführt

Österreichs Unternehmen sind auch inmitten der schwersten Wirtschaftskrise seit Generationen keineswegs in „No-Future“-Stimmung, zeigt eine aktuelle Studie von Leitbetriebe Austria und dem Marktforschungsunternehmen Market-agent: 81,5 Prozent geben sich optimistisch, fast exakt zwei Drittel rechnen sogar damit, dass ihr Unternehmen am Ende gestärkt aus der Krise hervorgehen wird. Die Detailergebnisse der Umfrage zeigen, dass die Zuversicht der Unternehmen auf schon eingetretenen Veränderungen und konkret geplanten Maßnahmen beruht. Die Krise hat bereits bei der Mehrzahl der Unternehmen zu Innovationen geführt. So geben 61,1 Prozent der befragten Unternehmen an, dass es durch Corona zu einem Digitalisierungsschub gekommen sei und 53,7 Prozent betrachten Home-Office sowie neue Möglichkeiten für flexible Arbeitszeiten als wichtige Chance. 40,3 Prozent geben an, dass die Krise den Anstoß zu Veränderungen wie z. B. die Verschlinkung betrieblicher Abläufe gibt und mehr als ein Viertel startet die Erschließung neuer Geschäftsfelder.



1



2

laufen sich auf über 500.000 Euro und werden von der Heron-Gruppe getragen. Das Land fördert dieses Projekt mit 200.000 Euro. „Damit fördern wir ein innovatives, regionales Produkt, von dem gleichzeitig viele weitere Unternehmen am Standort profitieren können“, so Wirtschaftslandesrat Tittler. Nach intensiven Feldversuchen wird der Abstandswarner nun seit einigen Wochen ausgeliefert. Mittlerweile sind rund 20.000 SAFEDIs bestellt. ■

www.heron.at

LEAD HORIZON

Entwicklung mobiler Corona-Teststationen für Unternehmen

Die Zahlen sind alarmierend: Bei durchschnittlich 2.300 durchgeführten Tests pro Tag, würde es zehn Jahre benötigen, um die Bevölkerung Österreichs einmal auf das Coronavirus zu testen. Die damit einhergehenden Einschränkungen für die heimische Wirtschaft weckten das Interesse an effizienten Lösungen. „Der initiale Impuls ging von der österreichischen Wirtschaft aus, die einen hohen Bedarf an Sicherheit in Zeiten der Co-

rona-Krise formulierte, aber keine Lösungen parat hatte“, erinnert sich der Virologe, Infektiologe und Internist Christoph Steininger, der zusammen mit LEAD-Innovation-Managing Director Michael Putz das Spin-off-Unternehmen LEAD Horizon gründete. In Kooperation mit 26 Partnern aus dem Netzwerk des Wiener Unternehmens ist eine schlüsselfertige Lösung für Drive-in- und Walk-through-Stationen zur Massentestung auf den Coronavirus entstanden. „Mit den mobilen Drive-in-Teststationen haben Unternehmen die Möglichkeit, die Sicherheit und Gesundheit ihrer Mitarbeiter zu Zeiten von Corona zu gewährleisten und den laufenden Betrieb vor Ausfallzeiten zu bewahren. Durch Aufstellung der mobilen Stationen wird es möglich, Tests direkt vor Betreten des Firmengeländes durchzuführen. Bis zu 1.000 Tests können pro Drive-in-Station am Tag durchgeführt werden“, sagt Michael Putz. Christoph Steininger zieht aus der kooperativen Erfolgsgeschichte vor allem langfristige Schlüsse für die Zukunft: „Die Vernetzung kompetenter und erfahrener Partner ermöglichte es uns, ein starkes, leistungsfähiges Netzwerk aufzubauen. Die Fokussierung auf Innovationen und Lieferanten aus dem Inland öffnet uns die Pforten zu Alleinstellungsmerkmalen und Liefersicherheit – auch in Zeiten der Verknappung kritischer Produkte, wie Testkits. Damit schaffen wir Sicherheit in einer Krisensituation. Diese Kompetenzen können in ähnlichen Situationen und zukünftigen Pandemien noch sehr hilfreich sein.“ ■

www.lead-horizon.com



3



4



5

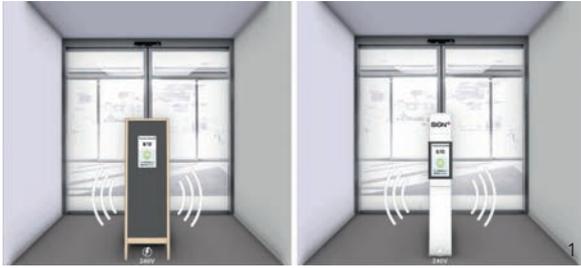
Assoc.-Prof. Dr. med. Christoph Steininger (4) und Michael Putz (5) gründeten Anfang 2020 das Spin-off LEAD Horizon.

AUSZEICHNUNG

WIR-SIND-VERKAUF.COM-AWARD prämiiert mutigen Unternehmergeist

Ein Restaurant, das in nur 72 Stunden eine neue Geschäftsidee umsetzt. Ein Hotel, das seine Zimmer auch stundenweise für Home-Office zur Verfügung stellt. Und ein Nachhilfe-Institut, das nach Bekanntgabe der Ausgangsbeschränkungen ohne Unterbrechung sofort digital für seine Schüler da war. Das sind Beispiele für die ersten Unternehmer, die sich für den WIR-SIND-VERKAUF.COM-AWARD bewerben. Worum geht's dabei? „Wir wollen Unternehmen, die in der Corona-Krise Mut, Kreativität und Unternehmergeist zeigen, eine große Bühne bieten und haben daher den Award ins Leben gerufen“, erklärten Gernot Krickl und Gerhard Feiler, Gründer und Geschäftsführer der Unternehmensberatung und Online-Marketingagentur wir-sind-verkauf.com OG. Die Bewerbungsfrist läuft noch bis zum 30. Juni 2020. Bewerben kann sich jeder Unternehmer mit einem stationären Vertrieb, der aktiv eine neue Idee umgesetzt hat.

www.wir-sind-verkauf.com/award-2020



SIGN7

Rasanter Umstieg auf Social-Distancing-Produkte

Die Amstettner Firma SIGN7 wurde im April 2019 gegründet, um als Generalanbieter einen ganz großen Teil des Werbetechnik-Sortiments anzubieten. „Für die Kunden von Sign7 handeln wir wie Architekten: Wir suchen für die jeweilige Aufgabenstellung am Point of Sale (PoS) die passende Werbeform“, erklärt Geschäftsführer Andreas Reitbauer. So konnte bereits im ersten Geschäftsjahr die Ausstattung von 600 BIPA-Filialen mit einem Wegeleitsystem realisiert werden, ebenso das gesamte Fassadenbranding am Parkhaus 4 des Vienna Airport und andere mehr. „Ab März 2020 waren all diese klassischen PoS-Werbeformen und die dazugehörigen Bestellungen auf Eis gelegt“, erinnert sich Reitbauer. „Kein Kunde benötigte nunmehr die klassischen Werbetechnik-Artikel. Aber wenn der Markt am PoS plötzlich statt klassischen Shop-in-Shop-Systemen nun Social-Distancing-Produkte braucht, dann müssen wir die schnellstmöglich anbieten. Und als dieser Gedanke gefasst wurde, haben wir uns auch schon auf die Suche nach den besten Produkten gemacht. Innerhalb von 14 Tagen waren wir mit Schutzmasken und Schutzvisieren lieferbereit. Acht Wochen später hatten wir einen Onlineshop live im Netz.“ Der immense Zuspruch der Kunden bestätigt den Unternehmer und seinen Innovationsgeist nach wie vor. „Die Architekten der Werbetechnik haben schnellstmöglich für alle Kunden jene Produkte kreiert, die der Markt in veränderten Zeiten benötigt. Unter anderem gehört dazu ein Aufsteller für Desinfektionsmittel, der bereits über 3.000 mal verkauft wurde.“

www.sign7.at

HAGE SONDERMASCHINENBAU

Druckkontrolliertes Beatmungsgerät für Krisen- und Notsituationen

Seit 1982 entwickeln und fertigen die Automatisierungsspezialisten der HAGE Sondermaschinenbau imposante Hightech-Anlagen. Vor allem für 5-Achs Bearbeitungsanlagen und Rührreißschweißlösungen für die Raumfahrt und Schienentechnologie ist das steirische Familienunternehmen bekannt. Seinen Innovationsgeist und die Präzision will man im Hause HAGE nun für die rasche Bekämpfung der Folgen des Coronavirus nützen und hat dafür intensiv an der Entwicklung zweier Prototypen für ein druckkontrolliertes Beatmungsgerät gearbeitet. Erste Varianten auf Basis eines Beatmungsbeutels und eines Pneumatikzylinders wurden vom Geschäftsführer Peter Freigassner entwickelt, gedruckt und getestet. In Zusammenarbeit mit dem Team des Schwesterunternehmens HAGE3D entstand schlussendlich eine funktionstüchtige Maschine.

Die Anforderungen und der Aufbau werden in enger Zusammenarbeit mit Experten der Medizinischen Universität Graz in mehreren Iterationen verfeinert. Der Druck der Sauerstoffzufuhr wird dabei über ein patienten-nahes Ventilsystem im Beatmungsschlauch geregelt und durch Sensoren kontrolliert. Die übermittelten Werte werden grafisch auf dem Touchdisplay angezeigt. Ein visuelles und akustisches Warnsystem meldet die Abweichung von definierten Sollwerten. Zur Sicherstellung der Hygieneanforderungen sind zahlreiche Komponenten aus medizinischen Einwegmaterialien gefertigt und werden vor jedem Patienten getauscht bzw. gereinigt. Komponenten, die nicht in Kontakt mit dem Patienten kommen, werden mittels hygienischer Flächendesinfektion gereinigt. Funktionstests wurden bereits durch Versuchsreihen verifiziert. Im Zuge der Entwicklung wurde HAGE innerhalb der COVID-19-Krisen-Task-Force von Christian Ramsauer, Professor für Industriebetriebslehre und Innovationsforschung an der TU Graz, zum Leader für die Entwicklung von Notfall-Beatmungsgeräten bestellt.

www.hage.at





ANDYS.CC - THE COWORKING COMPANY

Remote-Besichtigungen und eine kontaktlose Mietobjektsübergabe

Office-as-a-Service lautet das Geschäftsmodell, das das junge Coworking-Franchise-Netzwerk andys.cc in jüngster Vergangenheit zu einem stark expandierenden Unternehmen werden ließ. Seine Mission: Aus Arbeitsplätzen und Büros ein Service zu kreieren und so Vermietern höhere Renditen und Mitgliedern flexible Arbeitsplätze in ihrer Nähe zu ermöglichen. „Mit andys.cc wollen wir nicht nur ein flächendeckendes Netzwerk an flexiblen Arbeitsplätzen aufbauen, sondern in unseren Coworking-

Centern auch das optimale Arbeitserlebnis für alle Mitglieder anbieten“, erklärt CEO Marcus Weixelberger. „Wie Sie sich vorstellen können, war dies während des Lockdowns nicht ganz einfach möglich.“ Daher hat das Unternehmen zahlreiche Maßnahmen getroffen, um die Standorte an die geforderten Rahmenbedingungen anzupassen (u. a. Sicherheitsabstand zwischen Arbeitsplätzen, Reduktion der Kontaktzahl, Abstandsmarkierungen, kostenlose Masken, kontaktlose Betretung). „Außerdem haben wir zum Schutz unserer Mitglieder und zum Wohl potenzieller Interessenten Remote-Besichtigungen unserer Coworking-Center ins Leben gerufen“, so Weixelberger. „Interessenten können einfach und unkompliziert online einen Termin vereinbaren und von zu Hause den Standort ihrer Wahl besichtigen. Aber auch virtuelle Rundgänge durch die einzelnen Coworking-Center wurden innerhalb kürzester Zeit zur Verfügung gestellt.“ Das zweite Projekt war die Planung, Übernahme und der Umbau des neuen Coworking-Centers im 23. Bezirk in Wien, die aus gegebenem Anlass ebenfalls online und remote abgewickelt werden musste: „Die Übergabe des Mietobjektes wurde über eine sehr aufwendige Fotodokumentation und eine Onlinebesichtigung durchgeführt, die ausführenden Fachfirmen zeitlich getrennt und remote in unsere Standorte gelassen, um die Fertigstellung und Bauarbeiten unserer sechsten Location abzuschließen.“ Unternehmen, die den Innovationssprung aus der Krise noch nicht geschafft haben, rät Weixelberger: „Den Kopf nicht in den Sand stecken, sondern aus den bestehenden Kompetenzen schöpfen und out of the box denken. Innovation sollte ein täglicher Begleiter sein, gerade in Krisenzeiten lernt man das.“

www.andys.cc



KAPFENBERG

SPORT INDUSTRIE LEBEN

highTech
seit 1446



KAPFENBERG

MEHR SCHUB FÜR IHR UNTERNEHMEN

1.650.000.000	Euro Wertschöpfung
600.000.000	Euro Kaufkraft
1.660.000	m ² Industrieflächen
100.000	m ² Handelsflächen
14.500	Beschäftigte
1.250	Firmen
15	Weltmarktführer

(D)eine Stadt

Die Jobs in Österreichs Vapiano-Restaurants mussten nach der Übernahme Mitte Mai schnell wieder besetzt werden. Gestemmt wurde das Mammutprojekt durch die HR-Agentur Wolkenrot.

Personalmanagement auf Zeit.

Nach der Übernahme der in die Insolvenz geschlitterten Pizza- und Pastakette Vapiano durch den ÖBB-Caterer Donhauser wurden im Eiltempo rund 300 Mitarbeiter eingestellt, um die Restaurants in Wien und Graz bereits Anfang Juni wieder eröffnen zu können. Viele der Ex-Mitarbeiter konnten dem-

nach innerhalb von wenigen Wochen wieder ihren alten Job antreten. Um das zu managen, hat sich Josef Donhauser auf die Unterstützung seiner Interims-Personalmanagerin Susanne Buchberger verlassen. „Wir benötigten für die zehn verbliebenen Standorte Personal in den verschiedensten Bereichen. Gott sei Dank konnten wir viele erfahrene ehemalige

Vapiano-Mitarbeiter, die jetzt aufgrund der Corona-Krise keinen neuen Job gefunden haben, wieder zurückholen.“

Professionelles Personalmanagement

Buchberger ist eine krisenfeste Personalistin, die im Interimsmanagement mit der HR-Agentur Wolkenrot kooperiert, die sich seit vielen Jahren mit der Ver-





mittlung von Interims-HR-Managern und dem Interims-Recruiting beschäftigt. Buchberger unterstützt Donhauser seit Anfang dieses Jahres beim Aufbau eines professionellen Personalmanagements für die 1.300 Mitarbeiter in den verschiedenen Restaurants, Cateringbetrieben, Cafés sowie in den Fernverkehrszügen der ÖBB. „Dann kam die nicht planbare Krise mit COVID-19, die besonders unsere Branche hart getroffen hat. Damit einher gingen notwendige und vor allem sehr rasche Restrukturierungsmaßnahmen wie Schließung kleinerer Standorte, Kündigungen, Kurzarbeit etc., die für das Überleben des Unternehmens plötz-

lich notwendig geworden sind. Das musste rasch und professionell erledigt werden. Hinzu kam das enorme organische Wachstum durch den Zukauf der Restaurantkette, die eine Vergröße-

nalisten mit viel Erfahrung und Fingerpitzengefühl. Interims-Personalmanager ergänzen das HR-Team bzw. überbrücken die Zeit, bis die Position wieder dauerhaft besetzt werden kann.“ Das sieht auch Josef Donhauser so: „Human Resources ist nicht nur in unserer Branche eine Schlüsselposition. Ein unbetreuter Wechsel in der Führung dieses Ressorts kann fatal sein. In unserem Fall wäre es jedenfalls tödlich gewesen. Egal aus welchen Gründen man die HR-Leitung wechselt, selbst wenn es eine einvernehmliche Trennung wäre, braucht es Zeit, um die richtige Person ins Boot zu holen, und auch dann darf man den Aufwand für das Onboarding nicht außer Acht lassen. Interims-Personalmanagement ist in diesem Fall die beste und auch sicherste Lösung.“

Fan von Interimslösungen

»Human Resources ist nicht nur in unserer Branche eine Schlüsselposition. Ein unbetreuter Wechsel in der Führung dieses Ressorts kann fatal sein.«

Josef Donhauser, Inhaber des Cateringunternehmens DoN



Für Juli Gruber, Chefin der HR-Agentur Wolkenrot, macht es auf alle Fälle Sinn, sein Personalmanagement und das Recruiting vorübergehend auszulagern.

rung von rund 50 Prozent des gesamten Geschäftsvolumens mit sich bringt“, erklärt Josef Donhauser. Eine ungeführte Human-Resources-Abteilung oder auch eine unprofessionelle HR hätten DoN schweren finanziellen Schaden zugefügt und das Unternehmen für Jahre beschädigt, ergänzt Donhauser.

Human Resources ist eine Schlüsselposition

Macht es Sinn, sein Personalmanagement und das Recruiting vorübergehend auszulagern? Ja, sagt Julie Gruber, Chefin der HR-Agentur Wolkenrot. „Wenn im Unternehmen eine Experten- oder Führungsposition frei wird oder eine dringend notwendige Restrukturierung ansteht, braucht es sofort einen Perso-

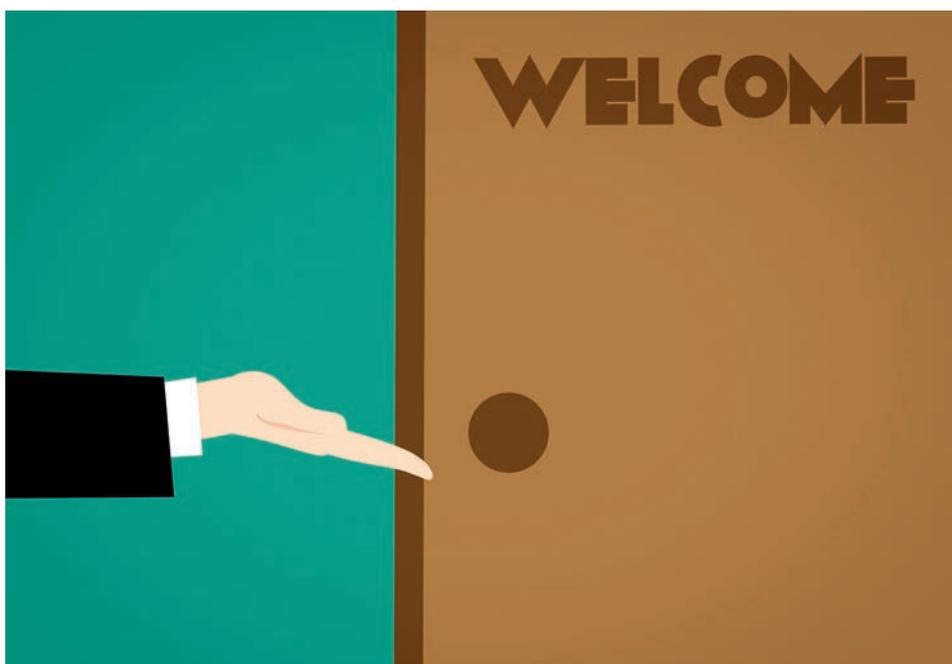
Flexibilität als Gebot der Stunde

Susanne Buchberger zieht dann weiter, wenn sie alle HR-Agenden an die von ihr rekrutierte Nachfolgerin bei Donhauser vollständig übergeben hat. „Ich vergleiche meinen Einsatz mit dem eines Notarztes. Man kommt mit einem Rucksack an Erfahrung in ein Unternehmen und weiß nur, dass man gebraucht wird. Aber man hat keine Ahnung, was passieren wird. Diesen Überraschungsmoment finde ich extrem motivierend“, sagt die studierte Wirtschaftspädagogin, die sich vor einem Jahr entschlossen hat, ihr Know-how auf Interimbasis zur Verfügung zu stellen, und bereits in mehreren Unternehmen aus unterschiedlichen Branchen wirksam werden konnte.

VM

Nachdem die drastischen Maßnahmen des Corona-Shutdowns zunehmend gelockert werden, steht die nächste Herausforderung bevor: Die schrittweise Rückkehr an den Arbeitsplatz.

Einmal Lockdown und zurück.



Gesundheitsvorkehrungen, die aktiv an alle (Mitarbeiter, Kunden, Geschäftspartner etc.), die die Betriebsräumlichkeiten betreten, kommuniziert werden. Feedback der Mitarbeiter sollte in die Pläne einfließen und diese gegebenenfalls adaptiert werden.

Neue Anforderungen an Büroräume

Es gibt noch eine weitere Lehre aus Asien: Die Rückkehr aller Mitarbeiter ins Büro zur selben Zeit funktioniert nicht und ist auch nicht mit den aktuellen Richtlinien der WHO und anderer Institutionen vereinbar – Stichwort: Abstandsregeln. International wurde beobachtet, dass sich nicht alle Unternehmen an diese Empfehlung halten, weshalb es umso wichtiger ist, einen Plan zu entwickeln, der festlegt, wann und wie die Anzahl der Personen in den Büros schrittweise erhöht wird. Daher ist es realistisch, dass einige Mitarbeiter bis zur Stabilisierung der Situation weiterhin im Home-Office tätig sind. „Nicht umsonst heißt es, dass jede Krise gleichzeitig eine Chance ist. Das gilt auch jetzt, da wir uns mitten in einem Change-Prozess befinden. Jetzt entscheidet sich, wie wir in Zukunft arbeiten. Trotz der Tatsache, dass die Arbeit im Home-Office auch in Zukunft attraktiv sein wird, bleiben Büroräume weiterhin die wichtigsten Orte für Vernetzung und Besprechung. Es wird sich allerdings einiges ändern: Große Unternehmen werden – vor allem technologisch – bestens ausgestattete und hochwertige Headquarters haben und daneben ihr Netzwerk kleinerer, lokaler Büroflächen ausbauen“, so Schramek.

www.cbre.at

In den kommenden Tagen und Wochen kehren Mitarbeiter, die in den letzten Monaten im Home-Office waren, schrittweise in ihre Büros zurück. Arbeitnehmer wie Arbeitgeber bereiten sich auf die neue Situation vor – denn eines ist klar: Es wird anders als vor der Corona-Krise. Die körperliche und geistige Gesundheit der Mitarbeiter steht an oberster Stelle. Damit einher gehen Abstandsregeln, die Definition des Raumangebotes pro Mitarbeiter und erhöhte Hygienestandards. Der Immobiliendienstleister und Work Place Consultant CBRE hat Empfehlungen für die Rückkehr in die Büros unter den aktuellen Umständen entwickelt: „Unsere Erfahrung bei der Unterstützung von Kunden

in Asien, die bereits die gleiche Situation durchlaufen haben, zeigt, dass die Rückkehr in die Offices herausfordernd sein kann. Wichtig ist die umfassende Vorbereitung und die Definition eines genauen Planes, dem die Mitarbeiter folgen“, so Julian Schramek, Head of Building Consultancy bei CBRE Wien, der mit seinem Team auch ein Programm für CBRE Österreich entwickelt hat. Während in kleineren Unternehmen eine Person – meist die Geschäftsführung – den Plan für die Rückkehr definiert, werden in größeren Unternehmen Teams, bestehend aus Mitarbeitern aller wichtigen Abteilungen, gebildet, die gemeinsam mit dem Top-Management die Maßnahmen planen. Die Mitarbeiter benötigen klare Informationen zu den



Die
AKZEPTA
Zufriedenheitsgarantie!

Zum Schutze
Ihrer Debitoren!

AKZEPTA
erfolgreich und empfehlenswert
– **schon mehr als 30 Jahre!**



Vom Kundenservice zur Kundenbegeisterung: Der Weg zum Erfolg!

Das AKZEPTA-INKASSOSYSTEM ist das Resultat jahrelanger Zusammenarbeit mit erfolgreichen Firmen und Konzernen in ganz Mitteleuropa. Innovative Möglichkeiten zur Verbesserung des Cash Flow unserer Kunden werden permanent getestet und bei Erfolg universell zum Einsatz gebracht. Im globalen Wettbewerb wählen innovative Unternehmen den Partner, der ihnen die meisten Vorteile bietet!

UND SIE ?

Im Ausnahmezustand – wie ihn die Maßnahmen zur Eindämmung von COVID-19 hervorgerufen haben – geben Standards Vertrauen und Sicherheit. Im Export, in der Produktion oder beim Zugriff auf gesichertes Fachwissen. Die letzten Wochen haben gezeigt, wie wichtig digitale Plattformen für das wirtschaftliche Leben sind.

Gemeinsame Sprache in der Krise



Standards für die Produktion von persönlicher Schutzausrüstung sind kostenlos verfügbar.

■ Austrian Standards ist die unabhängige und neutrale österreichische Organisation für Standardisierung und Innovation. Sie vernetzt themenbezogen Akteure aus Wirtschaft, Forschung, Verwaltung und NGOs. Diese erarbeiten in einem transparenten und offenen Prozess kollaborativ Lösungen in Form von Standards für die Praxis. Zahlreiche Maßnahmen unterstützen gerade jetzt die Wirtschaft.

Standards für die Produktion persönlicher Schutzausrüstung

In Sachen persönlicher Schutzausrüstung sind viele Gesundheitseinrichtungen an ihre Kapazitätsgrenzen gestoßen. So wurden nicht nur in der EU die Schutzausrüstungen und medizinischen Produkte für das Personal knapp. Austrian Standards hat im Verbund

mit den europäischen und internationalen Standardisierungsorganisationen rasch reagiert. Binnen weniger Stunden konnte man die europäischen und internationalen Standards für die Produktion sicherer persönlicher Schutzausrüstung kostenlos in seinen digitalen Kanälen zur Verfügung stellen. Konkret geht es um Atemschutzgeräte, medizinische Gesichtsmasken und Handschuhe zum einmaligen Gebrauch, Operationskleidung und -abdecktücher sowie um Schutzkleidung gegen Infektionserreger.

Österreichische Firmen, die ihre Produktion auf dringend benötigte Güter zur Eindämmung der COVID-19-Pandemie umstellen, können damit auf diese Standards zugreifen. Das garantiert, dass die nötigen Voraussetzungen für den Einsatz gegen COVID-19 erfüllt werden.

Startschuss für europäischen „Masken-Standard light“

Der Mund-Nasen-Schutz (MNS) ist aktuell jene Schutzausrüstung, die von allen Bevölkerungsschichten am häufigsten gebraucht wird, und es gibt bereits viele kreative Varianten – doch wie gut sind diese geeignet, ihren Zweck zu erfüllen? Frankreich, Irland, Spanien, Belgien, Portugal, Italien und die Schweiz haben unter dem Druck der Dringlichkeit bereits nationale Leitfäden zur Anwendung herausgebracht. Kerstin Jorna, Generaldirektorin der Europäischen Kommission für Binnenmarkt und Industrie, hat im Mai nun die Standardisierungsorganisation ersucht, ihre Erfahrungen miteinander zu teilen und in ein gemeinsames europäisches Dokument einfließen zu lassen.

Unter der Projektleitung der französischen Standardisierungsorganisation wurden die Arbeiten am 26. Mai aufgenommen. Die kommenden Wochen sind im Zeichen der europäischen Zusammenarbeit und gemeinsamer Evaluierung von Filtrationsmaterial, Testmethoden und vielem mehr gestanden.

Auch der Lebenszyklus war ein wichtiger Aspekt. Ob eine Maske zum einmaligen Gebrauch vorgesehen oder wiederverwendbar ist und wie viele Waschzyklen sie schadlos übersteht – all das macht einen entscheidenden Unterschied.

Die länderspezifischen Erfahrungen und Leitfäden werden zu einem gemeinsamen „Standard light“ zusammengeführt. Die Guideline soll kostenlos zum Download zur Verfügung stehen. Wer diesbezüglich auf dem neuesten Stand bleiben möchte, wird auf der Webseite von Austrian Standards mit allen aktuellen Informationen versorgt.

Unterstützung für Bildungseinrichtungen beim Home Learning

COVID-19 stellte auch den Lehr- und Ausbildungsbetrieb vor Herausforderungen. Die geänderten Rahmenbedingungen setzten

sich mit der schrittweisen Öffnung von Bildungseinrichtungen fort. Austrian Standards stellt den heimischen Höheren Technischen Lehranstalten, Berufsschulen, Fachhochschulen, Universitäten und Privatuniversitäten bis zum Ende des Sommersemesters eine wirkungsvolle digitale Bibliothek zur Seite.

Das Onlineservice Lesesaal bietet einen kostenfreien Lesezugang zu Standards aus den verschiedensten Fachbereichen. Während die Rechercheplattform mit Lesezugriff und laufenden Aktualisierungen den Schülerinnen und Schülern sowie Studierenden, unabhängig vom Unterrichtsort, einen klaren Wissensvorsprung bietet, wird auch der Administrationsaufwand auf Seite der Lehrenden deutlich verringert.

„Der digitale Zugriff auf Fachwissen ist notwendiger denn je“, erklärt Elisabeth Stampfl-Blaha, Direktorin von Austrian Standards. „Unser Onlineservice Lesesaal wurde



2 *Europäischer „Masken-Standard light“ führt länderspezifische Erfahrungen und Leitfäden zusammen.*

schon bisher von Bildungseinrichtungen in zahlreichen Fachbereichen genutzt. Mit der Öffnung unseres Angebots in Form eines Lesezugangs bis Semesterende leisten wir nun einen wichtigen Beitrag zu einem umfassenden Bildungsangebot und zur Entlas-



3 *Austrian Standards unterstützt österreichische Bildungseinrichtungen mit digitalem Zugriff auf Fachwissen.*

zung in der Lehre. Wir möchten ein Bewusstsein schaffen und die Schülerinnen und Schüler genau wie die Studierenden ein Stück weit für einen aktiven, praxisnahen Umgang mit Standards sensibilisieren.“

www.austrian-standards.at

Anzeige

JETZT ONLINE STATT OFFLINE

BEWEISEN SIE IHRE KOMPETENZ!

Seit 1. April 2020 zertifizieren wir online!

Es gibt keinen Grund mehr, Ihre Erst- oder Rezertifizierungen aufzuschieben. Auch im Home Office können Sie Ihre Prüfungen online absolvieren.

Holen Sie sich Ihre international gültige Personenzertifizierung noch heute!

Wir beraten Sie gerne.

AUSTRIAN STANDARDS 



Mehr unter:
www.austrian-standards.at/personenzertifizierung

NEWS RUND UMS AUTO

Der Sharan als rollendes Büro

Österreich sitzt im Home-Office: Meeting mit dem Team in der Videokonferenz, gleichzeitig klingelt das Telefon und die Kinder toben durchs Wohnzimmer. Arbeiten im Auto kann dabei eine gute Alternative sein. Mit dem Sharan ist das kein Problem, denn binnen kürzester Zeit wird dieser zum Mobile Office. Sobald ein ruhiger Parkplatz mit schönem Ausblick und Handyempfang gefunden ist, kann der Sharan zum Büro



umfunktioniert werden. Dank des intelligenten Raumkonzepts im 4,85 Meter langen und 1,90 Meter breiten Sharan kann der eigene Arbeitsplatz nach Belieben eingerichtet oder auch gewechselt werden. Wer den Laptop nicht auf dem Schoß ablegen möchte, kann ihn wahlweise auf den umgeklappten mittleren Sitz stellen oder einen der Klapptische an den Vordersitzen als Schreibtisch nutzen. Ist die Internetverbindung mittels eines mobilen Hotspots oder LTE-Sticks eingerichtet, steht auch Mailverkehr und Videokonferenzen nichts mehr im Weg. ■

Der europaweit größte Online-Automarkt AutoScout24 hat Ende April/Anfang Mai 3.600 Privatanutzer der Plattform in Österreich, Deutschland, Italien, den Niederlanden und Belgien befragt, inwieweit sich die aktuelle COVID-19-Situation auf ihr Kaufverhalten auswirkt. Die Ergebnisse: Für 67 Prozent der österreichischen Nutzer hat die Krise keinerlei Auswirkungen auf ihre Kaufabsicht – sie wollen nach wie vor ihr Wunschauto kaufen. Knapp 60 Prozent geben an, dass die Krise ebenfalls keinen Einfluss auf das geplante Fahrzeugbudget hatte. Ganz klar hat die Bedeutung der digitalen Tools und des Onlinekaufs zugenommen. Knapp 40 Prozent der Österreicher können sich jetzt deutlich eher den Onlinekauf eines Fahrzeuges vorstellen. ■

Autokauf in Zeiten von COVID-19

Der europaweit größte Online-Automarkt AutoScout24 hat Ende April/Anfang Mai 3.600 Privatanutzer der Plattform in Österreich, Deutschland, Italien, den Niederlanden und Belgien befragt, inwieweit sich die aktuelle COVID-19-Situation auf ihr Kaufverhalten auswirkt. Die Ergebnisse: Für 67 Prozent der österreichischen Nutzer hat die Krise keinerlei Auswirkungen auf ihre Kaufabsicht – sie wollen nach wie vor ihr Wunschauto kaufen. Knapp 60 Prozent geben an, dass die Krise ebenfalls keinen Einfluss auf das geplante Fahrzeugbudget hatte. Ganz klar hat die Bedeutung der digitalen Tools und des Onlinekaufs zugenommen. Knapp 40 Prozent der Österreicher können sich jetzt deutlich eher den Onlinekauf eines Fahrzeuges vorstellen. ■



Knapp 60 Prozent geben an, dass die Krise ebenfalls keinen Einfluss auf das geplante Fahrzeugbudget hatte. Ganz klar hat die Bedeutung der digitalen Tools und des Onlinekaufs zugenommen. Knapp 40 Prozent der Österreicher können sich jetzt deutlich eher den Onlinekauf eines Fahrzeuges vorstellen. ■



Ford präsentiert den Mustang Mach-E und forciert die öffentliche Ladeinfrastruktur. **Crossover-SUV mit Elektroantrieb.**

Freiheit und Innovation – dafür steht bis zum heutigen Tage der ikonische Ford Mustang. Das meistverkaufte Sportcoupé der Welt inspirierte auch den vollelektrischen Mustang Mach-E. Ford erweckte dieses Elektrofahrzeug mittels eines Entwicklungsprozesses zum Leben, der sich von Beginn an ausschließlich auf die Bedürfnisse der Kundenzentrierte. Die Engineering-Teams von Ford of Europe waren an der Bereitstellung der Fahrzeugarchitektur, der Hardware und der Software beteiligt, um die Erwartungen vor allem europäischer Kunden erfüllen zu können. So sind unter anderem die Feder- und Dämpferspezifikation, die Lenkung, die

elektronische Stabilitätskontrolle und die Allrad-Einstellungen des Mustang Mach-E speziell auf europäische Straßen und Fahrer abgestimmt.

Schlanke Coupé-Silhouette

Das ausdrucksstarke Design des neuen Ford Mustang Mach-E interpretiert die typische Mustang-DNA für seine Generation neu. Eine schlanke Coupé-Silhouette und eine markante Motorhaube verbinden sich mit einem kraftvollen Profil und einem athletischen Heck. Das aerodynamische Fahrzeug profitiert von zeitgenössischen Details wie dem Fehlen von hervorstehenden Türgriffen und einer markanten Dachform.

Fotos: Porsche Holding, mohamed Hassan/Pixabay



lieferbare elektrische Panorama-Schiebedach hat ein besonderes Geheimnis: Dank einer speziellen Beschichtung des Glases hält es Infrarot- und Ultraviolettstrahlung fern. Dies sorgt im Sommer für einen kühleren und im kalten Winter für einen wärmeren Fahrstraum.

Ford SYNC 4 feiert im Mustang Mach-E sein Debüt

Neu im Segment und zum ersten Mal in einem Ford-Fahrzeug kommen eine waagrecht verbaute, digitale 10,2-Zoll-Instrumententafel (26 cm Bildschirmdiagonale) und ein hochkant verbautes Multifunktions-Tablet mit einem charakteristischen Drehregler unten in der Mitte zum Einsatz. Dieser 15,5-Zoll-Touchscreen (39 cm Bildschirmdiagonale) lässt sich über Wisch- und Streichbewegungen leicht bedienen und erübrigt somit komplizierte Menüführungen. Hinzu kommt: Im neuen Ford Mustang Mach-E feiert mit SYNC 4 die nächste, vierte Generation des Kommunikations- und Entertainmentsystems Ford SYNC ihr Debüt. Sie weist eine doppelt so hohe Rechnergeschwindigkeit auf wie das aktuelle SYNC-3-System – entsprechend schneller gelingt der Zugriff auf Navigations-, Musik- und Konnektivitätsfunktionen. Ihre übersichtliche und moderne Benutzeroberfläche ist lernfähig und kann sich daher schnell auf die speziellen Vorlieben des Fahrers einstellen. Updates können per sicherer Daten-

übertragung drahtlos aufgespielt werden – auf diese Weise wird das Ford SYNC-4-System mit der Zeit immer besser.

Ford Charging Solutions und IONITY Schnellladestationen

Aktuelle von Ford realisierte Tests zeigen, dass der neue, vollelektrische Ford Mustang Mach-E beim Aufladen an einem IONITY-Schnellladepunkt innerhalb von etwa zehn Minuten eine durchschnittliche WLTP-Reichweite von 119 km erzielt. Die Praxistests ergaben beim Schnellladen eine Erhöhung der Reichweite von bis zu 26 Kilometern im Vergleich zu vorausgegangenem, computersimulierten Ergebnissen. Dies entspricht einer Verbesserung von nahezu 30 Prozent. Die Angaben beziehen sich auf das Modell mit optionaler „Extended Range“-Batterie und Heckantrieb. In Europa hat sich Ford eines der wichtigsten Themen der Elektromobilität angenommen – dem schnellen und bequemen Aufladen von Elektrofahrzeugen. Dank eines ganzheitlich konzipierten Systems namens Ford Charging Solutions, in das auch die kostenlose FordPass-App integriert sein wird, können Kunden – in Kooperation mit dem Unternehmen NewMotion – künftig das größte und am schnellsten wachsende öffentliche Ladestromnetz Europas mit über 125.000 Ladepunkten in 21 Ländern nutzen. Das Angebot wird durch eine praxisgerechte Ladelösung für zu Hause ergänzt. **BO**

Zugleich präsentiert sich das Interieur mit einer gelungenen Mischung aus schlankem Design und durchdachter Funktionalität. Die Lautsprecher des optionalen B&O Sound Systems fügen sich nahtlos in den Armaturenräger ein und schweben wie eine Soundbar über den Lüfterdüsen. Auch das auf Wunsch

FORD MUSTANG MACH-E IM DETAIL

Automatische Entriegelung

Der Mustang Mach-E erkennt das Smartphone des Besitzers, wenn dieser sich dem Fahrzeug nähert, und entriegelt die Türen.

Intelligente Sprachaktivierung

Das innovative Sprachaktivierungssystem versteht sogar Befehle wie „Finde das beste thailändische Restaurant“.

Hightech-Glasdach

Das Panorama-Glasdach verfügt über Infrarotschutz, damit der Innenraum im Sommer kühl und im Winter warm bleibt.

Geringe Ladezeit

Nach nur zehn Minuten Ladezeit an einer IONITY-Ladestation können bis zu 93 weitere Kilometer gefahren werden.

Fotos: Ford-Werke GmbH





KETOGEN NASCHEN

Süßer Genuss, wenig Zucker

Die KETO FABRIK ist ein innovatives Start-up aus Salzburg, das die ketogene Ernährung – also den Verzicht auf Zucker und die Erhöhung gesunder Fette – durch schmackhafte „Convenience“-Produkte vereinfachen will. Die drei Gründer, Dusan Milekic, Slobodan Stojanovic und Nicola Di Loreto, haben sich während ihres Studiums an der Fachhochschule Salzburg kennengelernt. Dort entstand auch die Idee von KETO FABRIK. Ihr Ziel ist es, Produkte des täglichen Bedarfs ketogen zu produzieren und so zu einer bewussteren Ernährung und weniger Zuckerkonsum beizutragen. „Unsere Produkte sollen wenig Zucker enthalten, aber dennoch 100 % Geschmack“, fassen die Gründer das Konzept von KETO FABRIK zusammen. Das Sortiment soll bald erweitert werden. ■

SMARTWORKS INNOVATION

500.000 Euro für neue Geschäftsideen

Wien Energie hebt die Zusammenarbeit mit Jungunternehmen auf eine neue Stufe. Die neugegründete Smartworks Innovation GmbH & Co KG – eine 100%-Tochter von Wien Energie und Wiener Stadtwerke – soll Start-up-Kooperationen langfristig sichern und als Venture-Capital-Investor den Energiemarkt nachhaltig mitgestalten.



Forciert werden Innovationen rund um die Themen Energie, Digitalisierung und Smart City Services. In den ersten beiden Jahren steht zunächst ein Kapitalstock von fünf

Millionen Euro zur Verfügung. Geplant ist jeweils eine Beteiligungshöhe von bis zu 500.000 Euro pro Start-up-Projekt. ■

www.smartworks.at

Social Start-up Hektar Nektar sichert sich Investment von Landtechnikspezialist FAIE. **Gemeinsam für den Bienenschutz.**



2019 der erste Kontakt, 2020 ein ansehnliches Investment: Der Versandhändler für landwirtschaftliche Produkte FAIE aus Regau investiert und sichert sich damit Anteile am Social Start-up Hektar Nektar, der größten digitalen Initiative für Bienenschutz. Ein Investment in dieses Unternehmen ist für FAIE einerseits eine Herzensangelegenheit – zur Sicherung der Bienenpopulation für die Landwirtschaft – und andererseits auch eine Investition in die Zukunft. „Wir sind 2019 auf Hektar Nektar aufmerksam geworden und wollten uns nun auch finanziell beteiligen. Mit der Initiative PROJEKT 2028 möchte Hektar Nektar die Bienenpopulation in Österreich und Deutschland innerhalb von zehn Jahren um zehn Prozent steigern. Diesen ambitionierten Weg wollen wir mitgehen“, erklärt Fritz Berger, Geschäftsführer von FAIE.

Schutz für Wild- und Honigbienen

Die Bienenpopulation in Mitteleuropa ist in den letzten fünfzig Jahren dramatisch gesunken. Verantwortlich dafür sind Monokulturen, der flächendeckende Einsatz von Pestiziden, weitreichende Flächenversiegelung und parasitäre wie andere Erkrankungen. Alarmiert von diesen Zahlen, riefen die Brüder Mark und Martin Poreda 2017 Hektar Nektar ins Leben und damit den ersten digitalen Marktplatz für Bienenhandel. 2018 initiierten sie PROJEKT 2028, mit dem sie Unternehmen, Privatpersonen und Imker zusammenbringen, um gemeinsam für den Schutz der Honig- und Wildbienen anzutreten. Dass nun FAIE einsteigt, freut Gründer und CEO Martin Poreda besonders: „Mit FAIE haben wir einen sehr starken Partner gewonnen. Als eines der führenden Versand-

Fotos: Ketofabrik GmbH (1), Wien Energie (2), Hektar Nektar (3+4)



Gemeinsam in die Zukunft blicken

»Als eines der führenden Versandhandelsunternehmen für die Landwirtschaft haben wir mit Fritz Berger und seinem Team nicht nur einen passenden Investor von uns überzeugen können, wir profitieren auch von FAIEs Know-how im Bereich Bestäubung und Nachhaltigkeit.«

Martin Poreda, Gründer und CEO Hektar Nektar

handelsunternehmen für die Landwirtschaft haben wir mit Fritz Berger und seinem Team nicht nur einen passenden Investor von uns überzeugen können, wir profitieren auch von FAIEs Know-how im Bereich Bestäubung und Nachhaltigkeit.“

Investment, das Früchte trägt

„Wir sind sicher, dass unser Investment bei Hektar Nektar in besten Händen ist und Früchte tragen wird – im doppelten Wortsinn. FAIE setzt seit jeher auf Nachhaltigkeit, sowohl, was die Geschäftsentwicklung betrifft, als auch bei der Frage, welche Auswirkungen unser

Handeln auf unsere Umwelt hat. Die Zusammenarbeit mit Hektar Nektar ist daher ein konsequenter Schritt“, ist Berger überzeugt.

20 Millionen Bienen bereits gerettet

Die Ziele für die kommenden Monate sind für Poreda klar: „Dass wir selbst in wirtschaftlich schwierigen Zeiten einen weiteren Investor von uns überzeugen konnten, zeigt, dass wir auf dem richtigen Weg sind. Nun heißt es: Weiterhin mit ganzer Kraft für den Bienenenschutz arbeiten. Unsere Bienen sorgen für volle Obst- und Gemüseernte und sind entscheidend für die Artenvielfalt von Fauna und Flora.“ Bisher konnte Hektar Nektar mit Projekt 2028 rund 20 Millionen Bienen in Österreich und Deutschland retten. **VM**



REELOQ

Innovatives Anti-Drop-System fürs Handy

Es ist es der Albtraum eines jeden Handybesitzers: Kurz das Handy aus der Hosentasche gezogen und schon passiert es – das teure Gerät fällt zu Boden und ist kaputt! Um solche finanziellen Fiascos zu vermeiden, hat das Grazer Jungunternehmen eine Lösung entwickelt: REELOQ ist ein patentiertes Sicherungssystem für Smartphone & Co. Mit ihrem Anti-Drop-System kann man Equipment mit einem ausziehbaren Seil griffbereit am Körper sichern. Der patentierte Sperrmechanismus ermöglicht dem Nutzer ein einfaches Sperren der Zugkraft. So kann das gesicherte Equipment uneingeschränkt benutzt werden. REELOQ eignet sich ideal für Outdooraktivitäten, aber auch für Einsatzkräfte oder Industriearbeiter. **■**

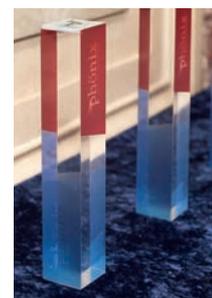
www.reeloq.com

PHÖNIX

Call für Gründerpreis verlängert

Die Situation für junge Unternehmen ist in diesen Tagen besonders schwierig. Doch gerade in der aktuellen Krise ist es wichtig, den Impact von Wissenstransfer aufzuzeigen und Gründer zu unterstützen und Mut zu machen. Deshalb sind Start-ups, Spin-offs und Forschungsgruppen eingeladen, ihre Gründungsideen und Prototypen für den PHÖNIX 2020 einzureichen. Aufgrund der Corona-Krise wird die Einreichfrist bis 1. Oktober 2020 verlängert. Damit haben die Gründerinnen und Gründer in dieser Phase mehr Zeit, um sich zu bewerben. Junge, innovative Unternehmen können durch diese erhöhte Sichtbarkeit besonders profitieren. Die Preisverleihung findet Anfang 2021 statt. **■**

www.gruenderpreis-phoenix.at



SOOLYN

Start-up SOOLYN launcht innovative Tools für die Hochzeitsplanung

Das E-Commerce-Start-up SOOLYN gab Ende Mai den Relaunch seiner gleichnamigen Hochzeitsplattform bekannt. Brautpaare können künftig ihre Hochzeit bei SOOLYN vollständig online planen. Hierzu entwickelte das Start-up innovative Planungstools, wie eine Gästeplanung mit Save-the-Date und Einladungsmanagement sowie einen hochfunktionalen Hochzeitswebseiten-Editor, der das einfache Erstellen stilvoller Hochzeitswebseiten ohne Vorkenntnisse ermöglicht. Der bereits bestehende Hochzeitsshop mit mehr als 10.000 Hochzeitsgeschenken bekannter Premium-Labels sowie die Hochzeitslistenfunktion wurden nahtlos in die neuen Tools integriert. **■**

www.soolyn.de





WARENZUSTELLUNG

Unterschrift auf Distanz

Eine sichere Dokumentation der Warenzustellung bei Einhaltung des Corona-Abstands: Das ermöglicht jetzt die neuartige No-Touch-Signatur von DB Schenker. Der Logistikdienstleister testet die selbst entwickelte Technologie, mit der die persönliche Unterschrift auf bis zu drei Meter Distanz ausgetauscht werden kann, bereits in einem Pilotprojekt in Graz. Schon jetzt ist die IT-Lösung für den kontaktlosen „Proof of Delivery“ (POD) in zwölf Sprachen verfügbar und soll in Kürze bei der Warenzustellung in ganz Europa zum Einsatz kommen. Die Identifikation findet über einen QR-Code statt, der mit drei Meter Abstand vom Smartphone des Empfängers gescannt werden kann. Alle weiteren erfolgen dann über das eigene Gerät – und somit sicher. ■

FORTBILDUNG

Stress am Arbeitsplatz

Die Arbeitswelt lernt gerade, sich im „neuen Normal“ zurechtzufinden. Der Stressfaktor Corona wird dabei von Mitarbeitern unterschiedlich stark wahrgenommen. Welche Auswirkung hat das Virus auf die Sicherheit und Gesundheit am Arbeitsplatz? Einmal pro Jahr diskutieren die

Experten auf dem TÜV AUSTRIA Sicherheitstag darüber, was die Schlüsselkräfte der Arbeitssicherheit zur Gefahrenminimierung bei der Berufsausübung beitragen können. Dieses Jahr bietet die TÜV AUSTRIA Akademie erstmals einen



Auszug als Livestream – am 18.6.2020, 09:00–11:00 Uhr, auf: www.tuv-akademie.at/sicherheitstag-2020. Das volle Programm folgt dann live am 22. Oktober im Eventhotel Pyramide in Vösendorf. ■

Allianz Österreich möchte immer mehr in zukunftsorientierte Bereiche investieren.

Nachhaltige Investments.



Die Allianz war bereits 2015 die erste Versicherung in Österreich, die den dauerhaften Komplettausstieg aus Kohleabbau in ihren Investmentportfolios vollzogen hat. Nun folgt der nächste Schritt: Bis 2030 werden alle Kundengelder nachhaltig investiert. Die gesamten Kapitalanlagen der Allianz Österreich werden dabei nach strengen ökologischen, sozialen und ethischen Kriterien angelegt und vom WWF Österreich kontrolliert. „Jetzt geht es um einen Wiederaufbau, der die Wirtschaft stärkt, das Klima schützt und Resistenz für zukünftige Krisen sicherstellt. Wir als Allianz setzen dort an, wo unser größter Hebel ist: beim Geld bzw. Kapital, das wir verwalten. Da geht es nicht um einzelne Nachhaltigkeitsfonds, sondern um die zukunftsfähige Ausrichtung des Kerngeschäfts“, erklärt Rémi Vrignaud, CEO der Allianz Gruppe in Österreich.

Nachhaltige Zukunft nach Corona

In den letzten Monaten wurde mit dem Ausbruch der Corona-Pandemie deutlich, wie schnell sich die Welt verändern kann. Viele Menschen machen sich Sorgen um ihre Zukunft und stehen vor großen Herausforderungen. Jetzt ist es umso wichtiger, sich als Gesellschaft nachhaltig und robust aufzustellen. Jeder Prämieneuro, egal ob von einer Haushalts-, Kfz- oder Lebensversicherung, wird von der Allianz am Kapitalmarkt veranlagt. Das Versicherungsunternehmen entscheidet, in welche Bereiche diese Kundenprämien investiert werden. „Bei der Allianz Österreich werden wir dieses Geld verstärkt in zukunftsorientierte Bereiche wie erneuerbare Energien, öffentlichen Transport oder den Gesundheitssektor investieren“, so Vrignaud weiter. „Unternehmen müssen jetzt ihrer Verantwortung nachkommen und ihr Kerngeschäft ökologisch und

sozial verträglich gestalten. Wir hoffen, dass auch Branchenkollegen in diese Richtung gehen.“

2019: 88 % nachhaltige Investments

Die Allianz hat ihre Investmentstrategie im Jahr 2014 neu ausgerichtet und mit dem WWF Österreich vertraglich vereinbart, die gesamten in Österreich gemanagten Kapitalanlagen der Sach- und Lebensversicherungsgesellschaft bis Ende 2019 schrittweise in Richtung Nachhaltigkeit zu lenken. Die Analyse dieser Kapitalanlagen hat das Wiener Sustainable-Finance-Sozialunternehmen ESG Plus übernommen. Die gemeinsam mit dem WWF und ESG Plus definierten Ziele wurden erreicht: Der Nachhaltigkeitsgrad der 5,8 Milliarden Euro umfassenden Kapitalanlagen konnte von 83 auf 88 Prozent gesteigert werden. „Transparenz und definierte Ziele sind notwendig, um einen messbaren Nachhaltigkeitsbeitrag zu leisten. Wir bewerten Investments nach strengen ökologischen, sozialen und ethischen Kriterien und helfen so unseren Kunden, ihr Portfolio umwelt- und klimagerecht auszurichten. Die Allianz

Österreich setzt ihre Ziele hoch an“, erklärt Elisabeth Müller, Country Managerin Österreich bei ESG Plus.

Neues Ziel: Vollständig nachhaltige Investments

Im Zuge der Partnerschaftsverlängerung hat sich die Allianz gegenüber dem WWF Österreich verpflichtet, den Nachhaltigkeitsgrad bis 2025 auf 94 Prozent zu erhöhen. Langfristig sollen bis 2030 alle Kundengelder nachhaltig investiert werden. WWF-Geschäftsführerin Andrea Johanides sieht in der aktuellen Ankündigung der Allianz Österreich ein wichtiges Signal für Politik und Wirtschaft: „Der Klima- und Naturschutz muss überall im Kerngeschäft ankommen, damit wir langfristig krisensicher sind“, sagt die WWF-Geschäftsführerin und drängt auf weitere Fortschritte der Finanzbranche, die ihre Marktposition bisher insgesamt noch viel zu wenig nütze. Dies gelte ebenso für die Politik. „Österreich braucht eine ambitionierte ökosoziale Steuerreform, die mit dem Abbau umweltschädlicher Subventionen verbunden wird. Umweltverschmutzung muss einen Preis bekommen und im Gegenzug muss sich umweltfreundliches Verhalten und Investieren auf allen Ebenen auszahlen“, sagt Andrea Johanides mit Blick auf die schon jetzt spürbaren Folgen und Kosten der Klimakrise. **VM**



ROBOTIK & FERTIGUNGSAUTOMATION

Tools für Wiederaufnahme des Betriebs

Viele Unternehmen nehmen Schritt für Schritt ihren Betrieb wieder auf. ABB stellt ihren Kunden in dieser Phase digitale Tools und umfangreiche Serviceleistungen zur Verfügung: Der Geschäftsbereich Robotik und Fertigungsautomation bietet etwa ab sofort ein maßgeschneidertes Lösungspaket für Unternehmen, deren Produktion im Zuge der COVID-19-Pandemie wochen- oder monatelang stillgestanden hat. Es besteht aus mehreren digitalen Angeboten sowie virtuellem Support und Vor-Ort-Service. So etwa Problem- und Fehlerbehebung von robotergestützten Anlagen oder digitale Tools, die es ermöglichen, Prozesse zu optimieren sowie Wartungen proaktiv und vorausschauend vorzunehmen. ■

www.abb.com

NETZWERK

activeIT kooperiert mit EDITEL

Das steirische Unternehmen activeIT hat sich auf maßgeschneiderte Warenwirtschaftssysteme für Lebensmittelhersteller spezialisiert. Durch eine strategische Partnerschaft mit Österreichs führendem Dienstleister für den elektronischen Datenaustausch, EDITEL, werden die Nahrungsmittelproduzenten an faktisch alle großen Handelskonzerne – wie etwa Rewe, SPAR oder Hofer – angebunden.

EDITEL kennt aus jahrzehntelanger Erfahrung die technischen Guidelines des Einzelhandels und sorgt mittels Datendrehscheibe eXite für eine digitale Kommunikation in der Lieferkette. Durch die Vernetzung werden manuelle Fehlerquellen bei den Lebensmittelproduzenten minimiert und die Mitarbeiter sparen wertvolle Zeit. ■



STATEMENT

Kurt Blöchl-Traxler, AEROVENT® GmbH in Linz, über gelebten Service als Leitbetrieb

„Wir bei AEROVENT® starten jedes Projekt mit der Einbeziehung unserer Kunden, einer exakten Planung, und gehen bis hin zu einer fachlich genauen Durchführung aller Montagen. Eine größtmögliche Kundenzufriedenheit durch gelebten Service – der wichtigste Garant für nachhaltig erfolgreiche Geschäfte – ist unser oberstes Ziel. Wir begeistern dadurch unsere Kunden und haben mit der Serviceinitiative Leitbetrieb Österreich einen verlässlichen Partner an unserer Seite. Gemeinsam mit unseren topausgebildeten Mitarbeitern leben wir jeden Tag Top-Servicequalität und können somit die zeitliche Einhaltung eines Projektplans in der gewünschten Qualität garantieren. Das bildet den Grundstein unseres Handelns – zufriedene Kunden und motivierte Mitarbeiter.“ ■





UMFRAGE

Österreicher mit Home-Office zufrieden

Es war wohl das größte ungeplante Experiment aller Zeiten: In den vergangenen Wochen haben Hunderttausende Österreicher ihren Arbeitsplatz vom Büro in die eigenen vier Wände verlegt. Insgesamt fühlen sich die Österreicher im Home-Office wohl, zeigt eine Umfrage von StepStone Österreich – auch wenn das eigene Büro so seine Vorteile hat. Man könne Arbeit und Privatleben harmonischer abstimmen (49 %) und mehr Arbeit bewältigen (41 %). Entsprechend würden zwei von drei Arbeitnehmern (64 %) auch nach der Krise gern verstärkt im Home-Office arbeiten. Die schöne neue Arbeitswelt hat aber auch Schattenseiten: So geben 42 % aller Umfrageteilnehmer an, mehr zu arbeiten, ein weiteres Drittel (34 %) macht seltener Pausen. ■

PROGNOSE

12–15 % mehr Insolvenzen in Österreich

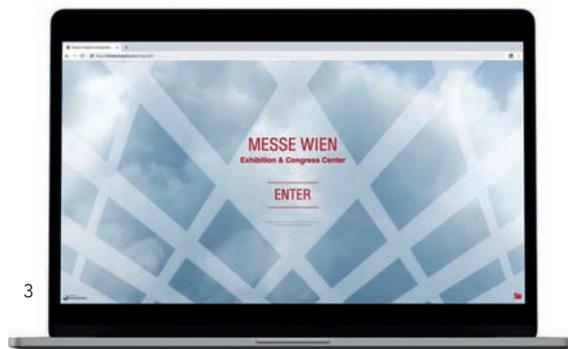
Acredia prognostiziert für 2020 12 bis 15 % mehr Insolvenzen in Österreich. Zum Vergleich: Im Jahr 2009, als Reaktion auf die damals weltweite Finanzkrise, waren es 9,3 %. „Die Corona-Krise führt aktuell zu einer Verschlechterung der Bonitäten vieler in- und ausländischer Unternehmen,

wodurch eine Insolvenzwelle ausgelöst werden wird“, so Ludwig Mertes, Vorstand von Österreichs führender Kreditversicherung. Die aktuelle Situation trägt dazu bei, dass sogenannte Dominoeffekte eintreten, unter anderem

durch plötzliche Zahlungsausfälle und damit einhergehende Liquiditätsengpässe. Eine dadurch bedingte Abstufung der Bonität beeinflusst wiederum die Vergabe von Fremdkapital. ■

Messe Wien bietet ihren Veranstaltern innovatives Tool zur Raumplanung.

3D-Simulator.



EVENT LOCATION CONFIGURATOR

Leere Kongress- und Tagungsräume mögen ihren eigenen Reiz haben, besonders fantasieanregend wirken sie auf die wenigsten. Nun steht allen (potenziellen) Gastveranstaltern im Congress Center der Messe Wien, Österreichs leistungsstärkster und multifunktional nutzbarster Venue, ein hochmodernes digitales Visualisierungs- und Planungstool zur Verfügung. Damit lässt sich in gestalterischer und technischer Hinsicht eine Vielfalt an Variablen und Möglichkeiten konfigurieren, sodass Raumgrößen und Ausstattungen exakt an die individuellen Bedürfnisse der Veranstalter angepasst werden. Für Kunden bedeutet dies einen entscheidenden Startvorteil und Zeitgewinn, wenn sie sich bereits vom ersten Moment an ein realistisches Bild machen können, wie ein geplanter Event im Detail vor Ort aussehen kann oder soll.

Multifunktionalität ist darstellbar

Dieses Konfigurationstool basiert auf einer App, deren Software die heimische Firma ViewAR entwickelt hat. „Mit diesem Angebot in einer derartigen Spitzenqualität untermauern wir unsere Top-Position als multifunktional nutzbare Venue in Österreich, aber auch in-

ternational sind wir damit vorne dabei“, sagt Martina Candillo, Director Congresses & Events in der Messe Wien. „Die neue Planungssoftware kann viele Optionen darstellen; es lassen sich Flächen definieren, Trennwände positionieren und in den Räumen Bestuhlungsvarianten simulieren. Wir können gemeinsam mit den Kunden die Möglichkeiten durchspielen und die konfigurierten Räume virtuell ‚begehen‘.“

Wertvolle Entscheidungshilfe

Anders gesagt: Alle Parameter sind definiert und optisch überprüfbar gemacht. Der Veranstalter kann die Räume interaktiv begehen, aus beliebigen Blickwinkeln betrachten sowie Ausstattungselemente neu anordnen oder verändern. Die konkrete 3D-Simulation aller Flächen und Räume im Congress Center samt kompletter Ausstattung hilft maßgeblich, richtige Entscheidungen zu treffen. Damit bietet die neue Visualisierungssoftware des Messe Wien Exhibition & Congress Center optimale Planungs- und Abwicklungssicherheit während aller Projektphasen. Oder, wie es Martina Candillo auf den Punkt bringt: „Unsere Kunden haben damit alle Optionen fest im Griff – von der ersten Sekunde an!“





Heimische Software macht's möglich

»Die neue Planungssoftware kann viele Optionen darstellen; es lassen sich Flächen definieren, Trennwände positionieren und in den Räumen Bestuhlungsvarianten simulieren. Wir können gemeinsam mit den Kunden die Möglichkeiten durchspielen und die konfigurierten Räume virtuell ‚begehen‘.«

Martina Candillo, Director Congresses & Events in der Messe Wien

Von der Messehalle zum Lazarett

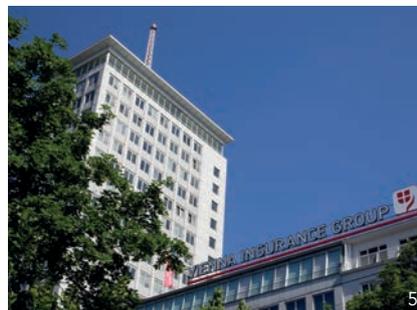
Zuletzt sorgte Reed Exhibitions Austria übrigens mit einer unglaublichen Geschichte für Schlagzeilen: Innerhalb von nur drei Tagen wurde im März die Ausstellungshalle A der Messe Wien in eine Betreuungseinrichtung mit 800 Betten für leicht infizierte COVID-19-Patienten verwandelt. Mit 75.000 m² Bruttofläche,

zentraler Lage und einfachem Zugang waren die Wiener Messehallen die naheliegende Wahl. Benedikt Binder-Kriegelstein, CEO von Reed Exhibitions Österreich, erklärte sich sofort bereit, zu helfen, und das Team begann mit der Planung eines hyperschnellen Aufbaus. Ein schöner Beweis für die Planungskompetenz. **VM**

INVESTMENT

Anti-Corona-Wirkstoff: Vienna Insurance Group hat in APEIRON Biologics AG investiert

Die Bezugsrechtskapitalerhöhung der Wiener Biotech-Firma APEIRON Biologics AG in der Höhe von 11,9 Mio. Euro konnte Anfang Juni erfolgreich durchgeführt werden. Die Vienna Insurance Group bildet mit rund sieben Mio. Euro den Anker-Investor dieser Finanzierungsrunde. An der vom Genetiker Josef Penninger gegründeten APEIRON ist die Vienna Insurance Group direkt mit etwas mehr als 3 % beteiligt. Durch ihre Kapitalinvestition trägt die VIG den größten Anteil für die gesicherte Finanzierung der Studie zur Entwicklung eines Medikaments zur Behandlung schwer erkrankter COVID-19-Patienten sowie von Projekten in der Immunonkologie bei. Im Fokus steht das Medikament APN01. ■



IMMOBILIEN

SIGNA Prime erwirbt Hotel in Venedig

Das berühmte Hotel Bauer Palazzo in Venedig hat einen neuen Eigentümer. Zum Jahreswechsel wurden seitens der SIGNA Prime, dem Flaggschiff der SIGNA-Gruppe, die entsprechenden Verträge mit dem US Investor Elliott unterzeichnet. Am 29. Mai 2020 erfolgte das Closing. Über den Kaufpreis wurde Stillschweigen vereinbart. „Mit dem Ankauf des historischen Hotels Bauer Palazzo in absoluter Bestlage Venedigs haben wir eine einzigartige Immobilie für das Portfolio der SIGNA Prime erworben und bauen unsere Marktposition als führendes europäisches Immobilienunternehmen weiter aus“, sagt SIGNA-CEO Christoph Stadlhuber. SIGNA übernimmt mit der Immobilie auch den Hotelbetrieb mit 210 Zimmern, der spätestens ab Anfang Juli wieder weitergeführt wird. ■

ÜBERNAHME

ALPLA kauft Werk in Spanien

ALPLA, international tätiger Spezialist für Verpackungslösungen und Recycling, übernimmt Bopla S.A. im Rahmen eines Asset-Deals. Die Expertise des spanischen Unternehmens im Bereich einstufiger Herstellungstechnologien will ALPLA zum Ausbau seines Produktportfolios nutzen. Bopla wurde 1978 gegründet und stellt mit den Technologien EBM (Extrusion Blow Moulding) und ISBM (Injection Stretch Blow Moulding) Kunststoffverpackungen her. Ein Großteil der bestehenden Kunden stammt aus den Marktsegmenten Kosmetik, Körperpflege und Haushalt. Am Standort in Les Franqueses nahe Barcelona sind derzeit rund 50 Mitarbeiter beschäftigt, die von ALPLA übernommen werden. ■





Kompass durch die Krise

Noch nie hat sich die Rechtslage in so kurzer Zeit so stark geändert wie in der Corona-Krise. Die Maßnahmen des Gesetzgebers haben weitreichende Auswirkungen auf alle Bereiche des täglichen Lebens. In dieser auch für Rechtsanwender herausfordernden Situation erschien nun die erste rechtswissenschaftliche Aufarbeitung der COVID-19-Sammelnovellen, das „Corona-Handbuch“. 28 Fachexperten aus Anwaltschaft, Rechtsprechung, Verwaltung und Wissenschaft bearbeiten Österreichs aktuelle Rechtspraxis in insgesamt 17 Themengebieten – vom Arbeits- und Sozialrecht zum Zivil- und Zivilprozessrecht, vom Verfahrens- zum Strafrecht, vom Steuer- zum Insolvenzrecht. „Mit dem Corona-Handbuch bieten wir einen verlässlichen Kompass durch das Regelungskickicht der COVID-19-Sondergesetzgebung. Rechtsanwender finden darin Antworten auf die wesentlichen Fragen aus unterschiedlichsten Rechtsgebieten“, erläutert Reinhard Resch. Der Universitätsprofessor und Institutsvorstand an der Johannes-Kepler-Universität Linz ist Herausgeber des Kompendiums. Besonders praxisnah wird das Handbuch durch viele konkrete Beispiele und Tipps. Basis der Darstellungen ist der Stand des 4. COVID-19-Gesetzes und der dazu erlassenen Verordnungen.

Diverse Fachautoren
Das Corona-Handbuch
 Österreichs Rechtspraxis zur aktuellen Lage
 MANZ
 500 Seiten, 120 Euro
 ISBN 978-3-214-16222-1

Der Corona-Schock als Katalysator für einen längst nötigen Wandel.

Coronomics.



Wird uns die Corona-Krise in die nächste große Depression stürzen oder werden wir resistenter als je zuvor aus ihr hervorgehen? Schnell wie kein anderer analysiert der Wirtschaftsexperte und Unternehmensberater Daniel Stelter die Lage und legt mit seinem neuen Buch ein umfassendes und konsequent durchdachtes Konzept zur Bewältigung der Krise auf den Tisch. Stelter zeigt, wie wir uns jetzt für die Zukunft nach Corona aufstellen müssen. Für Daniel Stelter steht außer Frage: Der Corona-Schock ist der größte ökonomische Crash der Weltgeschichte. Die ökonomischen Folgen werden gravierend sein und lange Zeit andauern. Das wirtschaftliche Umfeld wird ein anderes sein: aktive Notenbanken, aktive Staaten, Abkehr von der Globalisierung. Die Rückkehr der Inflation droht. Dies verlangt andere Prioritäten: Investition statt Konsum. Echte Reformen von Staat und Gesellschaft. So kann eine alttestamen-

tarisch anmutende Katastrophe der Schlüssel zu einer prosperierenden Zukunft für uns alle werden.

Stelters Programm zielt auf komplette Erneuerung: konstruktive Lösung der Schuldenprobleme, intelligente Solidarität in der Eurozone, Produktivitätssteigerung und Mobilisierung der Arbeitskräfte. Mehr investieren in Forschung und Innovation, in Bildung, Infrastruktur und Digitalisierung. Nur so lässt sich Wohlstand in einer alternden Bevölkerung dauerhaft sichern. Staatliche Effizienz und Effektivität steigern und den Bundestag verkleinern, Bundesländer zusammenlegen, die Digitalisierung der öffentlichen Verwaltung vorantreiben. Nur so können wir unsere Rolle in der Welt wahrnehmen, die Eurozone und die EU stabilisieren.

Mit seinem Buch „Coronomics“ legt Daniel Stelter ein überzeugendes Programm zur Überwindung der Krise und zur Wohlstandsmehrung für alle vor.

Der Autor

Dr. Daniel Stelter ist Bestsellerautor und Gründer des auf Strategie und Makroökonomie spezialisierten Forums beyond the obvious (Website und Podcast). Er ist Experte für Wirtschafts- und Finanzkrisen und berät internationale Unternehmen und Investoren zu den Herausforderungen der sich stetig wandelnden globalen Märkte. **BO**

Daniel Stelter
Coronomics
 Nach dem Corona-Schock: Neustart aus der Krise
 Campus Verlag
 217 Seiten, 19,50 Euro
 ISBN 978-3-593-51321-8



Eine verlernte Kunst

Ständig müssen wir warten: auf den nächsten Bus und die große Liebe, auf eine Nachricht oder einen Neuanfang. Jedes Mal ist der Stillstand eine Bewährungsprobe, denn als moderne Menschen haben wir eines natürlich nie: Zeit. Als privilegiert gelten diejenigen, die alles ohne Verzögerung bekommen. Doch um welchen Preis? Liegt nicht gerade im Warten das Glück? „Wer die Kunst des Wartens nicht beherrscht, dem geht auch die Gelassenheit verloren – und die Vorfreude“, sagt Timo Reuter. Er betrachtet das Warten als Sandkorn im Getriebe der pausenlosen Verwertungsmaschine. Und als Möglichkeit, uns neue Freiräume zu öffnen.

In seinem Buch voller unterhaltsamer Geschichten und erstaunlicher Erkenntnisse untersucht er den politischen Gehalt des Wartens, dessen subversives Potenzial sowie die beglückende Kraft des Nichtstuns, der Muße und des Verweilens. Just in time, alles sofort und immer in Bewegung – es ist höchste Zeit für eine neue Kultur des Wartens, die sich dem Rausch der Beschleunigung widersetzt!

Timo Reuter

Warten

Eine verlernte Kunst

Westend Verlag

240 Seiten, 18,50 Euro

ISBN 978-3-8648-9269-1



Disruptive Beschaffung

„Die Corona-Krise zwingt die Beschaffung, sich jetzt innerhalb sehr kurzer Zeit neu zu erfinden“, sagt Michael F. Strohmmer, Beschaffungsexperte und Co-Lead der europäischen Operations-Practice von Kearney: „Seit den pandemischen Auswirkungen von COVID-19 sprechen wir nicht mehr von einem Wandel, sondern von einer Disruption, der die Unternehmen begegnen müssen. Wir liefern in unserem Buch ‚Disruptive Procurement‘ einen neuen Ansatz, wie Unternehmen die Digitalisierung ihrer Einkaufsfunktion zur Existenzsicherung und Mobilisierung innovativer Kräfte vorantreiben können.“ Mit dem englischsprachigen Buch „Disruptive Procurement. Winning in a Digital World“ bieten Strohmmer und ein internationales Autorenteam von Beschaffungsexperten aus den USA, Europa und Asien dem Top-Management tiefe Einblicke in die wertsteigenden Potenziale einer Beschaffung, in der sich strategische Weitsicht, Agilität, Innovationskraft und Effizienz verbinden. Im Fokus steht dabei die Verbindung zweier Wertschöpfungsdimensionen: der Wert des Unternehmens für den Kunden und der Wert des Lieferanten für das Unternehmen. Gerade COVID-19 zeigt, wie wichtig ein 360°-Blick auf die Beschaffung ist, denn jene Unternehmen konnten die massiven Veränderungen in den Lieferketten besser auffangen, die flexibler aufgestellt und näher an Markt und Lieferanten waren.

Michael F. Strohmmer, Robert Kromoser u. a.

Disruptive Procurement

Winning in a Digital World

Springer Verlag

122 Seiten, 49,49 Euro

ISBN 978-3-030-38950-5



75 Jahre Kriegsende

Der 75. Jahrestag des Kriegsendes am 8. Mai wird wohl viele Menschen nicht mehr groß berühren: Zu lange her, zu weit weg, zu abstrakt. Ein bis heute unfassbares Ereignis der Weltgeschichte, das sich niemals wiederholen wird. So dachten wohl alle. Doch was vor Kurzem noch undenkbar schien, ist eingetreten und dürfte derzeit manche erschauern lassen ob der Parallelen: ganze Völker in Lebensgefahr, Versammlungsverbote, Ausgangssperren und eine Wirtschaft, die ins Chaos zu stürzen droht. Wohl ähnlich fühlte sich auch das Frühjahr 1945 an: Höhepunkt einer Entwicklung, die in den 1930er Jahren begann und schreckliche Despoten und Diktaturen an die Macht spülte. Damit das, was einst geschah, nicht vergessen wird, bringt der Riverfield Verlag ein wohl einzigartiges Buch zum Thema Drittes Reich heraus. „Finsterzeit“ heißt das Werk, das in ganz neuer Weise an jene Zeit erinnert. Das Buch überschreitet keine Grenzen, hebt nicht den Zeigefinger. Es kommt zeitgemäß daher, will Wesentliches kompakt vermitteln und Vergangenes verstehen helfen. Mit der markanten Bildsprache einer Graphic Novel berührt der eindringliche Text und zeigt die Zusammenhänge, um die Gegenwart besser einordnen zu können. Ein hochaktuelles Buch für alle, die für Toleranz, Freiheit und Demokratie sind, und letztlich auch ein Stück Zeitgeschichte, das in jedes Familienregal gehört.

Alfonso Pecorelli

Finsterzeit

Es kann jederzeit wieder geschehen

Riverfield Verlag

96 Seiten, 12,40 Euro

ISBN 978-3-9524640-9-0



GASTRONOMIE

Müllers Wanderlust beginnt**„Am Wasserwerk“ in Kaiserbrunn**

Ein historischer Landgasthof in Kaiserbrunn wurde durch den Unternehmergeist der „Tourismusmacher“ Scharfegger aus dem Dornröschenschlaf geweckt. Nach drei Jahren erfolgte am 1. Mai die langersehnte Wiedereröffnung des Lokals „Am Wasserwerk“. Regionale Schmankerln, Eis und hausgemachte Mehlspeisen aus der eigenen Konditorei in Reichenau laden zu einem kulinarischen Erlebnis vor oder nach der Wanderung durch das malerische Höllental ein, das als NÖ-Landessieger ins Finale der ORF-Show „9 Plätze – 9 Schätze“ einzog. Zu empfehlen ist auch eine Führung durch das beeindruckende Wasserleitungsmuseum direkt neben dem neuen Gastronomieerlebnis. ■

www.raxalpe.com/de/am-wasserwerk

HYGIENE

Desinfektionsmittel mit Branding

Seit einigen Jahren haben sich Gian und Florian Grundböck ganz der Ginproduktion verschrieben. Produziert wird in Tirol und der besondere Gin findet guten Anklang. Jetzt in der Krise wurde die Produktion kurzfristig auf Desinfektionsmittel umgestellt, auch um die sinkende Nachfrage aus der Gastronomie aufzufangen.

Das Desinfektionsmittel ist auf Alkoholbasis, enthält kein Chlor und riecht daher auch angenehm. Die Glasflaschen sind hochwertig, wiederbefüllbar

und haben ein sehr ansprechendes Design. Darüber hinaus können Sie mit einem eigenen Branding versehen werden. Darum eignen sie sich besonders für Hotels und Restaurants, um im Gastraum oder in den Zimmern aufgestellt zu werden. ■



meinelocation.at inspiriert mit Kulissen und Plätzen für den besonderen Tag.

Ja, ich will (das neue Hochzeitsbooklet).

Der Hochzeitszauber beginnt, lange bevor Braut und Bräutigam vor den Altar treten. Für verliebte Paare besonders herausfordernd ist die Hochzeitsplanung, die selbst gefestigte Beziehungen auf eine Probe stellt. „Ein ungemein komplexes Thema, das für viel Zündstoff sorgen kann. Die Erwartungshaltung an die eigene Hochzeit ist in der Regel sehr groß. Bei der Neuauflage unseres Hochzeitsbooklets widmen wir uns der Basis jeder erfolgversprechenden Hochzeitsfeier – und das ist die passende Location“, sagt Dominik Scherz, Gründer des niederösterreichischen Erfolgsunternehmens meinelocation.at sowie Herausgeber des Hochzeitsbooklets. In dem kompakten Wedding-Ratgeber wird gezielt auf die Bedürfnisse und Sehnsüchte heiratswilliger Pärchen eingegangen. Ein Locationfinder und Hochzeitsplaner in einem, der sich auf 67 Seiten im lesefreundlichen Pocket-For-

mat auch zentralen Themen wie Nachhaltigkeit, Floristik und Kulinarik widmet. Produziert wird dieser in einer Höhe von 10.000 Stück und liegt bei führenden Hochzeitsmessen im Land auf und kann online unter meinelocation.at/hochzeit kostenlos bestellt werden. Statt der breiten Masse an Eventlocations setzt das Team von meinelocation.at auf die Nadel im Heuhaufen: „Genau diese findet man bei uns. 21 qualitätsgeprüfte und feinausgewählte Hochzeitslocations in Wien, Niederösterreich und dem Burgenland scheinen in unserem Booklet auf“, bestätigt Lukas Hasenauer, Mitglied der Geschäftsführung von meinelocation.at. Eine integrierte Wedding-Checkliste sowie ausgewählte Dienstleister aus den Bereichen Fotografie, Floristik, Kulinarik und der Unterhaltungsbranche machen das Booklet am Weg zur Hochzeit unverzichtbar. Auch ein Gewinnspiel begleitet die Neuauflage.

Gelungener Ratgeber für die individuell perfekte Wedding-Location

Es wurde auch langsam Zeit. Seit dem Jänner 2019 dürfen in Österreich gleichgeschlechtliche Paare heiraten. „Die Öffnung der Ehe für LGBT-Paare ist noch relativ neu. Gesellschaftliche Regeln oder Bräuche rund um die Hochzeitsfeier sind noch nicht in den Gedanken der Menschen verankert.

Wichtig ist, dass eigene Spielregeln und Rituale definiert werden“, betont Scherz. Ob prunkvoll oder modern, im „Industrial-Chic“-Look oder „Boho“-Stil – heiratwillige Pärchen finden, unabhängig von ihrer sexuellen Orientierung, in der Neuauflage des Hochzeitsbooklets die für sie perfekt zugeschnittene Location. Insgesamt scheinen fünf Locations in Wien, 14 in Niederösterreich und zwei im Burgenland auf. Das Portfolio umfasst die Albertina, Modul University Vienna, Möbeldepot – One of a kind, Palais Niederösterreich, TOPAZZ Penthouse, das Schloss an der Eisenstraße, Gabrium, Hohenlohe Hochzeitshof, Kunsthaus Horn, Refugium Hochstrass, Renaissanceschloss Rosenberg, Römerstadt Carnuntum, Schallaburg, Schloss Ernegg, Schloss Luberegg, Schloss Rothschild, Schloss Schönau, Seminarhotel Schloss Hernstein, Styx Remise, Martinsschlössl sowie das Weingut Leo Hillinger und bildet somit eine Premiaauswahl an qualitativollen Hochzeitsräumlichkeiten im Osten Österreichs.

Hochzeitsrevival im Herbst und Winter

Alle Jahre wieder gibt es neue Hochzeitstrends – so auch 2020: „Wir leben aktuell in herausfordernden Zeiten, davon ist auch die Hochzeitsplanung nicht ausgenommen. Aufgrund des Maßnahmenpakets der Regierung rund um die Ausbreitung von COVID-19 wurden viele Hochzeiten abgesagt bzw. auf einen unbestimmten Termin verschoben. Wir gehen davon aus, dass der Herbst sowie die Wintermonate ein Hochzeitsrevival erfahren werden. Der Trend geht zu kleinen und feinen Trauungen im engsten Familienkreis“, betont Scherz. BO

GENUSS

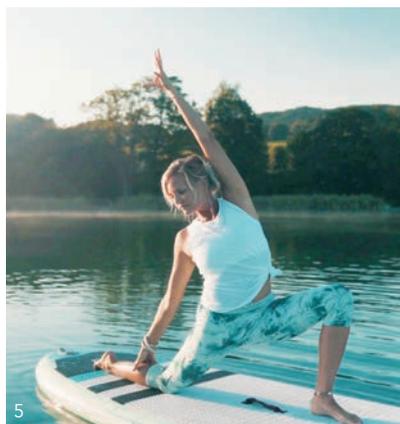
Schlehen-Gin aus Österreich

Nach nunmehr sechs erfolgreichen Jahrgängen präsentiert Hans Reisetbauer die neue Auflage für den bevorstehenden Sommer. Der „Sloeerry Blue Gin“ bleibt seinem Grundsatz treu: weniger Alkohol und mehr Fülle im Geschmack. Charakteristisch ist neben der klassischen Wacholder-Dominanz der prägnante, fein-mentholige Geschmack der biologisch angebauten Schlehen, die diesem Sommer-Gin auch seinen Namen verleihen. Die ätherischen Öle der verwendeten Botanicals (u. a. Koriander und Zitruszesten) und sanfte Pfeffernoten runden den frischen Geschmack ab. Durch den geringeren Alkoholanteil von nur 28 Prozent ist er im Abgang leicht, würzig-grasig und mit einem Nachhall von Wermut versehen. ■

FITNESS

SUP-Yoga am Salzburger Mattsee

Die Trendsportart Stand-up-Paddle-Yoga wird von Danique van Oosterhout – nur 30 Minuten von Salzburg entfernt am



Nordostufer des Mattsees im gemütlichen Naturbadestrand Lochen – angeboten. Die 33-Jährige ist hauptberuflich Yogalehrerin, doch wenn es draußen wärmer wird, verlegt sie ihren Arbeitsplatz an den See. Bei SUP-Yoga werden die Yogaübungen nicht auf der Yogamatte, sondern stehend, liegend oder sitzend auf dem SUP Board am türkisfarbigen Mattsee praktiziert. Spannend dabei ist, dass Übungen, die auf der Yogamatte mit Leichtigkeit praktiziert werden, auf dem SUP-Board eine neue Herausforderung darstellen. ■



FREIZEIT

Innsbruck bekommt ein Autokino – täglich zwei Filme am Areal der Olympiaworld

Mit dem Autokino kommt in Zeiten der Krise ein Retro-Klassiker wieder in Mode – so auch in Innsbruck, mit täglichen Filmvorführungen zwischen 29. Mai und 30. August auf dem Olympiaworld-Areal. Täglich zwei Vorführungen gibt es während der drei Sommermonate, wobei die Infrastruktur auch für die Übertragung kultureller Ereignisse wie Konzerte oder Kabarets zur Verfügung steht. Dank tageslichttauglicher LED-Leinwand können familienfreundliche Filme am Vorabend angeboten werden, gefolgt von Primetime-Blockbustern nach Einbruch der Dunkelheit. Auch spezielle Themenabende wird es geben, bspw. mit dem Film „Otto Neururer – Hoffnungsvolle Finsternis“ zum 80. Gedenktag des Pfarrers und NS-Opfers. ■





1

MULTIMEDIA

Premium Sound mit Sonos Arc

Heutzutage werden preisgekrönte Serien und Filme in die eigenen vier Wände auf der ganzen Welt mit immer besserer Soundqualität gestreamt (Anm.: mittlerweile bieten mehr als 25 Videostreaming-Services und Fernsehsender Dolby-Atmos-Inhalte an). Die Sonos Arc ist eine Premium Soundbar mit einer ultrabreiten Klangbühne und beeindruckendem Bass. Elf leistungsstarke Treiber, darunter zwei nach oben gerichtete Treiber für 3D-Sound, bieten eindrucksvolle Klarheit, Detailtreue und Tiefe der Töne. Die Arc wurde in Zusammenarbeit mit Oscar-prämierten Tonmeistern entwickelt und passt ihr Soundprofil perfekt an die jeweilige Umgebung und das Wiedergabeformat an – ganz gleich, ob Stereo, Dolby Audio 5.1 oder Dolby Atmos. ■

GARTEN

Mehr Freiheit beim Rasenmähen

Kabelgebundenes Mähen kann mühsam sein, und auch die kleinsten, oft verwinkelten Rasenflächen brauchen einen regelmäßigen Schnitt. Mit dem federleichten Akku-Rasenmäher HandyMower Li-18/22 lässt sich das kostbare Grün einfach pflegen: Der Mäher ist durch den schwenkbaren Griff wendig und kompakt. Ganz ohne Mühe erreicht man schwer zugängliche Rasenflächen wie beispielsweise unter einem Trampolin und mäht auch enge Passagen ohne größeren Aufwand. Das feine Schnittgut bleibt auf der Fläche liegen und wirkt wie ein natürlicher Dünger – das spart die Zeit für die Entsorgung des Rasenschnitts. ■



2

Mit diesen einfachen Tipps erwecken Sie Ihren unu-Scooter aus dem Winterschlaf.

Der Sommer kann kommen.

3

TIPP 1: Akku laden, fertig, los!

Überall und jederzeit den Akku des unu-Scooters aufladen und durchstarten! Einfach den Akku aus dem Roller entnehmen und an dem mitgelieferten Ladedock anschließen. Um den Akku nicht zu überhitzen, sollte das Aufladen bei Raumtemperatur geschehen. Auch wenn der unu-Scooter nicht genutzt wird, empfiehlt es sich, den Akku für eine längere Lebensdauer alle zwei Wochen mit Strom zu speisen.

TIPP 2: Halbjährliche Inspektion

Für einen besonders langlebigen Scooter und optimierte Sicherheit während der

Saison empfiehlt unu halbjährliche Check-ups. Bei Unsicherheiten mit der Inspektion stehen jederzeit Partnerwerkstätten beratend und unterstützend zur Verfügung. Jetzt mit dem Werkstattfinder ganz unkompliziert online eine Werkstatt in der Nähe finden und sicher in den Sommer starten!

TIPP 3: Aufmerksame Reifenkontrolle

Bevor die Straßen unsicher gemacht werden, sollten die Reifen des unu-Scooters überprüft werden. Besonders wichtig ist hierbei die Abnutzung der Reifen und die Tiefe des Profils. Vorgeschrieben sind mindestens 1,6 Millime-

ter. unu empfiehlt 3 Millimeter, um die ganze Saison sicher unterwegs zu sein. Auch der Reifendruck sollte überprüft werden. Optimal sind hier 2,5 bar.

TIPP 4: Funktionstüchtiges Licht

Um auch an lauen Sommerabenden sicher nach Hause zu kommen, ist ein funktionstüchtiges Licht unerlässlich. Eine einfache Lichtkontrolle zeigt, ob der unu-Scooter die Straßen noch zum Leuchten bringt. Jedes Licht des unu besteht aus mehreren LEDs und gewährt auch ausreichend Lichtleistung, wenn eine einzelne LED ausfällt. Außerdem wurden die verbauten LEDs im Entwicklungsprozess auf Langlebigkeit getestet. Ein Austausch sollte daher nicht erforderlich sein. Ist doch eine LED defekt, empfiehlt unu einen Fachmann aufzusuchen.

TIPP 5: Brems-Check für Sicherheit

Keine Spritztour ohne funktionstüchtige Bremsen! Kontrollieren lässt sich dies ganz einfach durch vollständiges Anziehen der Bremsen. Der Scooter sollte sich nun nicht mehr schieben lassen. Nach dem Loslassen sollten die Bremshebel wieder in ihre Ausgangsposition zurückkehren. Auch das Bremslicht sollte kontrolliert werden. Ein prüfender Blick sollte auf den vorderen Bremschlauch und den Bremszug fallen, um Risse auszuschließen. Besonders zu beachten ist der Metallbügel, welcher Bremsschlauch und Frontrad voneinander trennt. Dieser sollte nicht brüchig oder stark rostig sein. Das Prüfen der Bremsbeläge ist im Normalfall nicht notwendig, da die Abnutzung bei Elektromobilen im Vergleich sehr gering ist. Ein Austausch ist frühestens nach 10.000 Kilometern nötig. Dieser sollte von einem Werkstattpartner durchgeführt werden.

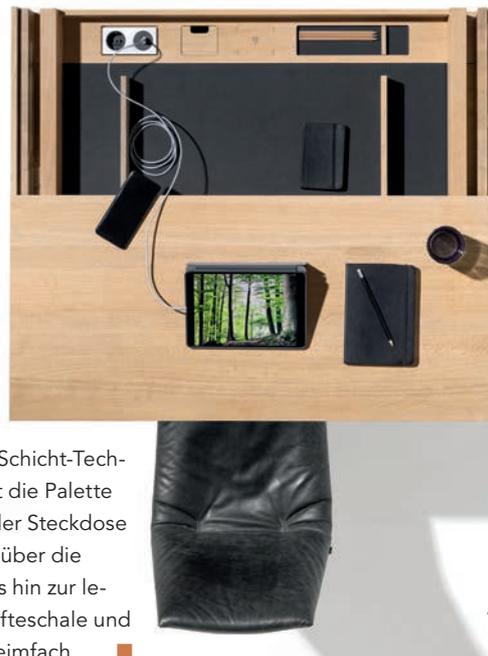
TIPP 6: Bis es blitzt und blinkt

Damit der unu zu einem richtigen Blickfang auf den Straßen wird, kann er mit einer einfachen Wäsche wieder zum Strahlen gebracht werden. Für die unu-Scooter im matten Look empfiehlt sich ein besonderes Putzmittel für matte Lackierungen. **BO**

MOBIAR

Wohnlich, flexibel und perfekt organisiert

Für alle, die raffinierte Lösungen fürs kurz- oder längerfristige Home-Office suchen, hält TEAM 7 eine Vielfalt an Produkten bereit. Als idealer Schreibtisch, der sich im Handumdrehen in eine geradlinig designte Kommode verwandelt, stellt sich der neue filigno-Sekretär unter Beweis: Charakteristisch ist die Ummantelung mit 12 Millimeter dünnen Naturholzplatten und das Eckdetail mit feiner Schattenfuge. Dass Deckplatte und Wangen trotz der geringen Materialstärke enorm stabil sind, ist der innovativen 3-Schicht-Technologie zu verdanken. In seinem Inneren reicht die Palette an smarten Extras von der Steckdose mit USB-Anschluss über die Qi-Ladestation bis hin zur lederbezogenen Stifteschale und sogar einem Geheimfach. **■**



4



5

PFLANZENWELT

Biologisches Pflanzenstärkungsmittel aus Österreich

Gerade in einem natürlichen Garten haben Pflanzenhilfs- und Pflanzenstärkungsmittel größte Bedeutung. Sie stärken die Pflanzen und erhöhen ihre Widerstandskraft gegenüber Krankheiten und Schädlingsbefall. Nach vielen Versuchen und noch längerer Suche ist es nicht zuletzt auch einer zufälligen Entdeckung zu verdanken, dass aus einem Nebenprodukt der Modeerzeugung als neues Produkt PLANTEEN® – Biologisches Pflanzenstärkungsmittel entwickelt wurde. Die natürlichen Inhaltsstoffe des in Österreich entwickelten Produktes stärken die Pflanzen von innen und sind dabei für Mensch und Tier völlig unbedenklich. **■**

GESCHENKIDEE

Edle Kämmе aus der Hornmanufaktur Petz

Thomas Petz, Inhaber der Petz Hornmanufaktur, hält als einer der letzten Hornkammacher Österreichs ein wichtiges Kulturerbe hoch und fertigt alle Unikate selbst in Handarbeit. Eine Besonderheit des wandlungsfähigen Naturmaterials ist die Maserung, die aus jedem Produkt ein Einzelstück werden lässt. Ein ganz wichtiger Pluspunkt bei Hornkämmen ist die antistatische Wirkung und die von Hand bearbeiteten Zähne, die sanft und geschmeidig durch das Haar führen. Die Kämmе sowie die dazugehörigen edlen Lederhüllen sind in verschiedenen Farbnuancen erhältlich. Um dem Kamm eine persönliche Note zu verleihen, gibt es die Möglichkeit, ihn exklusiv über den Onlineshop mit Sprüchen, Namen oder Initialen personalisieren zu lassen. **■**



6



Ab dem 19. Juni geht es hinein in die Lafschuhe und hinaus in die Natur. Osttirols erstes Familien-Wellnesshotel setzt neben einem Rundum-Verwöhnpaket auf Erholung durch Mobilisierung. **Laufend Neues entdecken.**

Sillian im Osttiroler Hochpustertal ist bekannt als der sonnenreichste Ort Österreichs. Beste Voraussetzungen also für den Aktivurlaub bei Kaiserwetter. Direkt gegenüber dem Vierstern-Superior-Hotel liegt der Drauradweg –

eine beliebte Lauf- und Radstrecke. Ohne Höhenmeter führt die Strecke entlang der Drau sogar bis nach Lienz (30 km) oder nach Toblach (20 km). Auf dem Weg laden Wasserplätze zur kurzen Verschnaufpause und zum Abkühlen ein. Die Strecke eignet sich ideal für einen

Radausflug für die ganze Familie. Saftige Wiesen, schroffe Bergformationen der Dolomiten und jede Menge Kultur lassen das facettenreiche Osttirol entdecken. In den Burgen und gotischen Kirchen blicken Urlauber zurück in die Geschichte einer vergangenen Zeit.



Die Zimmer und Suiten verbinden Tiroler Flair mit moderner Architektur.



Gut gedehnt ins Laufabenteuer starten.

Weiter auf den eigenen Beinen geht's auf der Laufstrecke in Richtung Burg Heinfels, eine kurze Runde, ideal für den Abend. Mit leichtem Anstieg ist die 1 km lange Strecke auch perfekt für Beginner. Von der Dolomiten Residenz geht es gegen Osten nach Heinfels über die älteste überdachte Holzbrücke Tirols, die Punbrugge, und vorbei am Schlusshügel über eine leichte Steigung zur Burg. Bei der Wahl der richtigen Strecke stehen die professionellen Lauftrainer der Dolomiten Residenz zur Seite, die Gäste auch gerne beim Laufausflug begleiten und motivieren. Mit den richtigen Tipps wird im Nu der Laufstil optimiert. Egal ob Kurzstreckenläufer, Ausdauersportler oder Trailrunner – die vielseitigen

Laufstrecken inmitten der Osttiroler Dolomiten bringen Laufsport-Fans garantiert auf Touren.

Osttiroler Urlaubsvielfalt für Jung und Alt

Neben den Laufstrecken durch die Osttiroler Natur machen die geführten Mountainbike-Touren, zahlreiche Klettersteige und unvergessliche Höhenwege mit Panoramagarantie die Berglandschaft zum Aktivparadies für jede Generation. Sollten Eltern mal ohne den Nachwuchs die Natur erkunden wollen, sorgen die Rundum-Kinderbetreuung sowie der Teenie-Club 12+ für abwechslungsreichen Spielspaß. Daneben bietet die Dolomiten Residenz****s Sporthotel

Sillian als Familien-Wellnesshotel in Osttirol ein eigenes Kinderhallenbad für Wasserspiele. Auf ruhesuchende Erwachsene wartet der hoteleigene Wellnessbereich mit exklusivem Sauna-Angebot und Private Spa. Zusammen mit der Vitalresidenz Schloss Heinfels setzt die Dolomiten Residenz neue Maßstäbe in Sachen Erholung. Und wer nach der Auszeit im Wellnessbereich oder der sportlichen Bergtour kulturelle Abwechslung sucht, bricht zur nur 30 Kilometer entfernten Lienz Altstadt auf. Hier genießen Gäste in den kleinen Cafés die Sonne oder flanieren entlang der kleinen Boutiquen. Erst Natur, dann Kultur – mit Leichtigkeit vereint das schöne Osttirol die unterschiedlichsten Urlaubsansprüche.

Im Sinne des Genusses

In der Dolomiten Residenz****s Sporthotel Sillian wird besonders viel Wert auf regionale Spezialitäten und bewusste Ernährung gelegt. Vor und nach Ausflügen füllen Urlauber die Energiereserven mit Vollkost und authentischen Gerichten wieder auf. In den gemütlichen Stuben, dem lichtdurchfluteten Restaurant und auf der herrlichen Sonnenterasse genießen Gäste die regionalen und frischen Produkte. Erlebnis Osttirol mit allen Sinnen: Die Milch vom Almbauern des Osttiroler Hochpustertals, frisch gebackenes Brot aus der Dorfbäckerei, Kräuter aus dem Nationalpark Hohe Tauern oder Honig vom Imker – Regionalität und Nachhaltigkeit gehören zum erholsamen Urlaub in der Dolomiten Residenz****s Sporthotel Sillian. **BO**

KONTAKT

Dolomiten Residenz**s**

Sporthotel Sillian

Sillian 49d

9920 Sillian

Tel.: +43/4842/601 10

info@sporthotel-sillian.at

www.sporthotel-sillian.at

Home-Office ist der britische Name für Innenministerium. Anderswo meint es den Hauptsitz einer Firma. Deshalb will ich heute lieber vom Home-Working schreiben.

Von daheim zu arbeiten ist nichts für Faulenzer.

Die Pandemie, deren schreckliche Auswirkungen auch bei uns für acht Wochen das Leben so grausam verändert haben, hat Spuren gezogen. Im allerschlimmsten und unwiderruflichen Fall auf den Friedhöfen. Aber auf jeden Fall im Alltag von Abertausenden Menschen, die ihre Jobs verloren haben oder nun Kurzarbeit leisten. Und bei unendlich vielen, die von heute auf morgen ihre Arbeit nicht mehr in den Büros und streckenweise auch nicht in den Werkhallen verrichten durften, sondern von zu Hause arbeiten mussten. Ganz zu schweigen von allen „system-relevanten“ Menschen, die ihre Gesundheit riskierten, weil sie für uns alle da waren.

Imagewandel

Als Coach habe ich in den letzten drei bis fünf Jahren sehr oft das Thema Home-Working auf der Agenda gehabt. Die Meinungen gingen extrem auseinander. Da waren die „konservativ“ orientierten Arbeitgeber, die es liebten, um 19.00 durch die Büros zu streifen und wehklagten, weil um diese Zeit niemand mehr da war. Dann gab es eine Form des Misstrauens, die wie Trockeneis durch die Unternehmen zog und sich im Verdacht manifestierte, die Home-Worker würden eh den halben Tag Rasenmähen, Do-it-yourself-Exzesse zu Hause an den Werkbänken abfackeln und der Firma auf der Tasche liegen. Und es gab und gibt sehr nachdenkliche Arbeitgeber, denen es ein Anliegen ist, dass die Menschen, die sie beschäftigten, als Teams arbeiten und auch den

nötigen gemeinsamen „Stallgeruch“ in Form von persönlichen Erlebnissen in 3D in der Nase haben. Plus jene Firmen, die schon ganz bewusst einen nicht unerheblichen Prozentsatz ihres Personals als Home-Worker einkalkuliert hatten und planmäßig eine dementsprechend geringere Zahl von Büro-Arbeitsplätzen zur Verfügung stellten. Mit allen „Vorteilen“ bei Bau- und Betriebskosten der Firmensitze.

Und dann kam Corona. Mit einer Unzahl an Kollateraleffekten. Videokonferenzen von früh bis spät. Die Erfahrung, dass auch die Fittesten nach zwei Stunden ausgelaugt sind und eine Pause brauchen. Das Erlebnis, dass Mütter und Väter mit kleinen Kindern am Schoß vor der Kamera saßen. Die Ernüchterung, dass das heimische WLAN nicht reicht, wenn drei Leute gleichzeitig drinhängen. Das Erstaunen, welche Unmengen an Arbeit unter diesen widrigen Rahmenbedingungen gestemmt wurden. Dass es ganz egal ist,

ob jemand zwischendurch die Wäsche aufhängt – Hauptsache, der Job ist bis zur Deadline erledigt. Dass die technische Infrastruktur von manchen Betrieben für diesen Crash-Test einfach nicht einmal annähernd geeignet war. All das ist passiert. Aber das Thema Home-Working wird man in Österreich nie wieder so diskutieren können, wie vor dem 16. März 2020. Vertrauen, Verantwortung, Respekt, Fleiß und Effektivität haben einen völlig neuen Stellenwert bekommen. ■

www.drsonnberger.com



DR. HANNES SONNBERGER, DR. SONNBERGER BUSINESS COACHING

Hannes Sonnberger war viele Jahre in führenden Positionen in Werbeagenturen tätig. Seit 2005 arbeitet er als zertifizierter Business-Coach mit den Schwerpunkten Führung, Konfliktmanagement, Burnout-Prophylaxe und Teamarbeit. Aktuell erschienen: „Tool Box – das beinahe ultimative Universal-Handbuch für Führungskräfte“.

NEW BUSINESS



INNOVATIONS



© PublicDomainPictures/Pixabay



© Ludwig Schedl

- **Von Robotik bis 3D-Druck:** Kunststoff- und Verpackungstechnik im Fokus
- **Abfallvermeidung:** Der Umweltnutzen optimierter Kunststoffverpackungen
- **Verpackte Nachhaltigkeit:** Wellpappe als Transportverpackung Nr. 1



LIEBE LESERINNEN UND LESER,

Industrieunternehmen, die mit dem polymeren Alleskönner ihr Geld verdienen, wissen: die An- und Herausforderungen im Kunststoffbereich wachsen kontinuierlich. Neben den unzähligen Vorteilen leidet die Branche immer noch unter dem schlechten Image von „Plastik“ – davon können innovative Unternehmen wie Miraplast oder Greiner ein Lied singen. Die Antwort ist die Entwicklung von nachhaltigen Produkten und das ständige Weiterentwickeln des Portfolios in Richtung Ressourceneffizienz.

Das gilt etwa auch für Wickelfolien, die zwar für die Palettenverpackung nötig sind, jedoch Unmengen an Plastikabfall produzieren. Wie man versucht, zumindest eine Materialeinsparung von 30 Prozent zu erreichen, und wie weit die Forschung ist, erfahren Sie ab Seite 64.

Ein echter Coup in Sachen Kunststoff und 3D-Druck ist der Cubicure GmbH mit ihrer patentierten „Hot Lithography“-Technologie gelungen (Seite 54): Diese ermöglicht die Produktion von Kunststoffbauteilen in bisher ungesehener Qualität und stellt der Industrie ein gänzlich neues Werkzeug zur Verfügung – insbesondere in der Luft- und Raumfahrt, im Automobilbereich sowie im Maschinenbau.

Mit Stephan Kaar, dem neuen Sprecher des Forum Wellpappe Austria, haben wir über den nachhaltigen Packstoff und neue Trends in der Branche gesprochen. Nachzulesen ab Seite 58.

Nicht unbeachtet wollen wir das Tempo lassen, mit dem Industrieunternehmen auf die COVID-19-Pandemie reagieren: von Acrylglasschutz über medizinisches Material bis hin zu Hygieneartikel-Automaten. Für diese Leistungen dürfen wir auch diesen Unternehmen einmal ein 18-Uhr-Klatschen widmen.

HYGIENE-AUTOMATEN

Gesichtsmasken und Infektionsschutz per Knopfdruck und kontaktloser Bezahlung mit HARTING Prevent.

Die HARTING Technologiegruppe hat vor dem Hintergrund der möglichen weiteren Ausbreitung der Corona-Pandemie einen ersten Hygiene-Automaten ausgeliefert. Das unter dem Namen „HARTING Prevent“ produzierte Ausgabegerät bietet diverse Hygieneartikel für den Sofortbedarf, die auf Knopfdruck ausgewählt und kontaktlos bezahlt werden können. „Ohne eine sofortige Verfügbarkeit wichtiger Hygieneartikel wird Infektionsschutz an Orten mit hohem Publikumsverkehr nicht funktionieren“, sagt Peter Weichert, Geschäftsführer von HARTING Systems. Die HARTING Tochtergesellschaft entwickelte deshalb den Verkaufsautomaten „HARTING Prevent“ und sichert somit den Sofortbedarf an Gesichtsmasken, Desinfektionstüchern und Einmalhandschuhen. Ein erster Prototyp dieser Ausgabegeräte wurde nun in dem E-Center

Hartmann im ostwestfälischen Stemwede-Levern aufgestellt. Als weitere mögliche Standorte eignen sich Eingangsbereiche von Bürgerbüros, Krankenhäuser, Pflegeeinrichtungen, Kirchen oder die Wartebereiche von Ärzten, Bahnhöfen, Flughäfen sowie die Lobby von Hotels, Theatern und Kinos. „Überall dort, wo viele Menschen zusammenkommen und man sich selbst oder andere vor Infektion schützen möchte, sind besondere Hygienemaßnahmen gefragt“, ergänzt Weichert. HARTING Systems ist als anerkannter Spezialist im Lebensmitteleinzelhandel gerüstet für die unmittelbare Auslieferung weiterer Geräte. Das Unternehmen entwickelt, projiziert und produziert zudem für industrielle Großkunden individuelle Gehäusetechnologien aus Aluminium, Stahl und Edelstahl für spezifische Einsätze. VM

www.harting-systems.com

Verkaufsautomat für Mund-Nase-Masken, Desinfektionstücher und Einmalhandschuhe



IMPRESSUM

Medieneigentümer, Herausgeber- und Redaktionsadresse: NEW BUSINESS Verlag GmbH, A-1060 Wien, Otto-Bauer-Gasse 6, Tel.: +43/1/ 235 13 66-0, Fax-DW: -999 • Geschäftsführer: Lorin Polak • Sekretariat: Sylvia Polak • Chefredaktion: Victoria E. Morgan, Bettina Ostermann • Redaktion: Rudolf N. Felser, Barbara Sawka • Artredaktion: Gabriele Sonnberger • Coverfoto: Adobe Stock/xiaoliangge • Lektorat: Caroline Klima • Druck: Hofeneder & Partner GmbH

ERHEBENDE MOMENTE

Die Maßstab setzenden Konecranes-S-Serie-Krane und C-Serie-Hebezeuge wurden vom Design Forum Finnland ausgezeichnet und mit dem Fennia IPR Excellence Preis für den Schutz des geistigen Eigentumsrechts ausgezeichnet. Die S-Serie erhielt eine lobende Erwähnung für den Top Design Award.



Konecranes gewinnt den Fennia Preis 20 für seine innovativen Hebezeuge der S- und C-Serie.

Der Konecranes-S-Serie-Kran setzt neue Maßstäbe mit innovativen Standardfunktionen wie variablen Geschwindigkeiten für alle Bewegungen, neuem Synthetik-Seil mit einer revolutionären Seileinsicherung, die die Radlasten um bis zu 45 Prozent reduzieren, und Smart Features von Konecranes wie der manuellen Hakenführung, der Haken- bzw. Schwerpunktzentrierung und dem Lastkollisionsschutz, welche die Anwendungssicherheit verbessern. Die S-Serie bietet außerdem Zugriff auf das yourKONECRANES-Kundenportal und wertvolle digitale Dienste wie TRUCONNECT, die führende Krannutzungs- und Betriebsdatenplattform von Konecranes.

Die S- und C-Serie wurde im September 2019 zusammen mit dem neuen Kran der M-Serie auf den Markt gebracht. Konecranes hat insgesamt 20 Patente für die drei neuen Serien erhalten oder angemeldet. Konecranes hat kürzlich einen S-Serie-Kranvertrag mit der Swiss häuselmann metall GmbH bekanntgegeben.

Der Fennia-Preis-Wettbewerb zeichnet Unternehmen und Organisationen aus, die Design strategisch in ihrem Unternehmenskonzept einsetzen. Dies kann auf viele verschiedene Arten geschehen und schließt Produkte, Dienstleistungen oder Unternehmenskonzepte ein. Die Auszeichnungen werden alle zwei Jahre vom Design Forum Finnland, der Fennia Gruppe, Elo und dem finnischen Patent- und Registrierungsamt vergeben. Die „Smarte Kabine“ von Konecranes wurde 2012 mit dem Fennia-Preis ausgezeichnet und seine Agilon-Materialmanagementlösung wurde 2014 lobend erwähnt.

EHRE, WEM EHRE GEBÜHRT

„Konecranes bietet seinen Kunden nicht nur bahnbrechende technologische Innovationen, sondern investiert auch intensiv in das Design und Benutzererlebnis seiner Produkte. Insbesondere der Kran der S-Serie ist in dieser Hinsicht ein Meilenstein, und es ist großartig, dass unsere Entwicklungsteams auf diese Weise belohnt werden“, sagt Tatu Piispanen, Senior Industrial Designer bei Konecranes.

„Wir freuen uns außerordentlich über diese Anerkennung und mein Dank gilt den Mitarbeitern von Konecranes auf der ganzen Welt, die jahrelang diese Produkte, die wirklich eine Klasse für sich sind, entwickelt haben“, fügt Marko Tulokas, Senior Vice President von Konecranes Industrial Cranes, hinzu. ■

ÜBER KONECRANES

Weltmarktführer im Bereich Lifting Businesses™

Konecranes zählt zu den Weltmarktführern im Bereich Lifting Businesses™ und versorgt Unternehmen der Produktions- und Prozessindustrie, Werften und Häfen mit innovativen hebetechnischen Lösungen. Neben produktivitätssteigernden Hebelösungen bietet Konecranes auch maßgeschneiderte Dienstleistungen rund um das ganze Spektrum der Hebetechnik für alle Marken. 2019 belief sich der Umsatz der Gruppe inklusive MHE-Demag auf insgesamt 3,33 Millionen Euro. Konecranes beschäftigt 18.000 Mitarbeiter in 50 Ländern. Konecranes-Aktien werden an der Wertpapierbörse Helsinki (Nasdaq Helsinki Ltd) unter dem Kürzel KCR notiert.

www.konecranes.at

ZWISCHEN GENUSS UND DISZIPLIN

Ein Mann mit Handschlagqualität: Harald Hlafka, Geschäftsführer von hl-trading gmbh, erzählt im NEW BUSINESS Interview von seiner 30-jährigen Erfolgsgeschichte im Vertrieb von Hightech-Produkten in der Mess- und Regeltechnik.

Als sich Harald Hlafka am 1. April 1990 mit seinem Vertriebsunternehmen für industrielle und labortechnische Mess- und Regeltechnik selbstständig machte, geschah das damals noch vom Küchentisch in Kuchl aus. Auf seinem bisherigen jahrzehntelangen erfolgreichen Karriereweg konnte er sich als Lösungsexperte mit Handschlagqualität etablieren; der Schritt in die Selbstständigkeit war daher schon längst überfällig.



WOHER DER GUTE RUF KOMMT

»Unsere Unternehmenskultur ist von gegenseitiger Achtung, Offenheit für neue Ideen und Lösungsansätze sowie Verantwortungsbewusstsein geprägt.«

Harald Hlafka, GF von hl-trading gmbh

Von Beginn an war Bronkhorst High-Tech B.V., der europäische Marktführer für Produkte und Lösungen im Bereich Durchflussmessung und -regelung von Gasen und Flüssigkeiten, der wichtigste Lieferpartner der Firma. Schnell erwarb sich das Unternehmen, seit 1999 mit Firmensitz in Salzburg, den Ruf, seinen Kunden im Industrie- und Universitätsbereich als kompetenter und termintreuer Problemlöser unermüdlich zur Seite zu stehen und anspruchsvollste Prozessanforderungen umsetzen zu können. 2004 wurde mit dem führenden amerikanischen Hersteller von Taupunktsensoren, der Xentaur Corporation, ein weiterer internationaler Partner zur Erweiterung des Portfolios gewonnen. Durch die gesteigerte Auftragslage war schnell Unterstützung notwendig geworden. Im März 2004 wurde Harald Hlafka daher administrativ durch Martina Zörr verstärkt, um die

zahlreichen Kundenaufträge noch effizienter bearbeiten zu können. Ab Juli 2004 firmierte das bisherige Einzelunternehmen als GmbH.

Durch den großen Erfolg des Unternehmens wurden die Büroräume schnell zu klein; zweimal (2005 und 2011) wurden daher neue Räumlichkeiten in der Stadt Salzburg bezogen. Seit 2011 befindet sich der Firmensitz nun in charmanter Altstadtlage und dient allen Mitarbeitern und Lieferanten als Dreh- und Angelpunkt. Apropos Mitarbeiter: Seit 2013 wird das Geschäftsführerehepaar Harald und Martina Hlafka nun von zwei Mitarbeitern im Bereich Vertrieb und Auftragsbearbeitung verstärkt.

Von der Prozessunterstützung bis hin zur Angebotslegung und termintreuen Auslieferung: hl-trading steht seit nunmehr 30 Jahren für vorausschauende Problemlösungskompetenz und partnerschaftliche Beziehungen zu seinen Geschäftspartnern. Eckpfeiler hierfür sind neben einer starken

Geschäftsethik auch die gelebte gesellschaftliche, soziale und wirtschaftliche Verantwortung gegenüber Mitarbeitern, Kunden und Lieferanten. Ganz gemäß dem Firmenmotto: Messen Sie, wir regeln das!

Herr Hlafka, zuerst einmal herzlichen Glückwunsch zu 30 Jahren hl-trading. Ein unternehmerischer Meilenstein

für viele Geschäftsführer. Erzählen Sie uns: Welcher Wendepunkt in Ihrer beruflichen Laufbahn veranlasste Sie überhaupt zur Gründung Ihres eigenen Unternehmens?

Vielen Dank. Ja, 30 Jahre hl-trading machen mich immens stolz. Als ich 1982 bei einem großen Elektronik-Bauteilervertrieb in Wien den Einstieg in den technischen Vertrieb wagte, öffnete sich für mich eine völlig neue Welt. Die Herausforderung bestand darin, technisch hochkomplexe Produkte zu verkaufen und hierbei mit Entscheidungsträgern zu verhandeln. In den folgenden acht Jahren war ich für diverse technische Unternehmen tätig – von der Halbleiterindustrie bis hin zu Produkten für die Mess- und Regeltechnik. Dabei wurde mir bewusst, dass der Weg zum Erfolg an eigenverantwortliches Handeln und ein gewisses Maß an

Risikobereitschaft geknüpft ist. Sowohl das breite Wissensspektrum, welches ich mir angeeignet habe, als auch der Wunsch, zukünftig auf Augenhöhe zu verhandeln, haben mich darin bestärkt, mein eigenes Unternehmen zu gründen.

Was macht für Sie die „Faszination Unternehmertum“ aus? Welche Punkte erachten Sie im Geschäftsleben als besonders wichtig?

Die Faszination sind für mich die Menschen und deren unterschiedliche Charaktere. Meiner Ansicht nach, ist der direkte Kundenkontakt die Würze und interessanteste Komponente jeder Geschäftsbeziehung. Die Einzigartigkeit Ihres Gegenübers ist das Wichtigste, was man sich vor jedem Kundentermin ins Gedächtnis rufen sollte. Unabhängig von Status und Position des Verhandlungspartners sollten jederzeit Höflichkeit, Pünktlichkeit und Zuverlässigkeit gelebt werden. Ich selbst erscheine zum Beispiel bei jedem Kundentermin in adäquater Kleidung und finde, dass dies – neben den bereits genannten Grundsätzen – Wertschätzung für mein Gegenüber ausdrückt. In unserer Branche haben wir es mit kostenintensiven Investitionsgütern zu tun. Da spielt selbstverständlich auch respektvolles Auftreten eine große Rolle.

Würden Sie dies als Teil Ihres Erfolgsrezeptes bezeichnen?

Teilweise ja. Man sollte sich immer der Position im Gespräch bewusst sein und entsprechend agieren. Ich persönlich habe drei wesentliche Grundsätze, die ich im beruflichen Kontext anwende. Der wichtigste Punkt ist, ein positives Klima zu schaffen. In guter Atmosphäre verhandelt es sich nun einmal einfach besser. Zweiter Punkt ist: Gut zuhören. Viele Gespräche scheitern daran, dass man mit sich selbst beschäftigt ist und nicht zuhört. Doch nur durch wertfreies Zuhören findet man Zugang zu den Bedürfnissen seines Gegenübers und kann dann entsprechend zielführende Vorschläge unterbreiten. Drittens: Entwickeln von Lösungsansätzen. Stehen Sie vor einem Problem, dann lösen Sie es. Unterbreiten Sie Vorschläge und Ansätze und werden Sie damit ein wertvoller Partner. Ich arbeite seit 30 Jahren nach



Geschäftsführender
Gesellschafter
Harald Hlafka mit
seiner Gattin Martina

diesen Grundsätzen und kann Ihnen versichern, dass diese zu meinem Erfolg und guten Ruf beigetragen haben.

Stichwort „Guter Ruf“: Für welche Werte stehen Sie und Ihr Unternehmen und wie werden diese umgesetzt?

Schon oft wurde mir die vielzitierte Handschlagqualität bescheinigt. Leider ist dieser Begriff mittlerweile in Vergessenheit geraten. Ich freue mich daher umso mehr, dass ich von meinen Geschäftspartnern und Mitarbeitern so wahrgenommen werde. hl-trading steht für Kompetenz, Qualität, Seriosität und Zuverlässigkeit. Unsere Unternehmenskultur ist von gegenseitiger Achtung, Offenheit für neue Ideen und Lösungsansätze sowie Verantwortungsbewusstsein geprägt. Wir leben unsere Unternehmenswerte im täglichen Umgang mit Kunden und Lieferanten und schaffen so die Voraussetzung zu einer langfristigen Partnerschaft.

Lassen Sie uns zu guter Letzt noch persönlich werden: Was bedeutet Glück für Sie?

(lächelt) 4 cl Single Malt und eine Cohiba.

Welche Persönlichkeit inspiriert Sie und warum?

Reinhold Messner. Er hat sich nie in seinem Tun aufhalten lassen und ist seinen Weg gegangen.

Gibt es ein Lebensmotto, was Sie verfolgen?

Zuerst geben, dann nehmen.

Wenn Sie ein Tier wären, welches wären Sie dann und warum?

Am ehesten ein Gepard. Ich schätze diese majestätischen Tiere vor allem für ihre Autonomie und Stärke. Gemein ist uns beiden, das wir von unserem Umfeld anerkannt und respektiert werden.

Was motiviert Sie, tagtäglich aufzustehen?

Selbstdisziplin und meine Mitarbeiter. ■



Bronkhorst ES-FLOW Ultraschall-Volumendurchflussmesser/-regler der modernsten Technik

LIOT KUNSTSTOFFTECHNIK GMBH



Der Firmenstandort im Tiroler Dölsach

Die Firma LIOT (Lienz OstTirol) Kunststofftechnik GmbH steht für umfassendes Know-how in den vielfältigsten Bereichen des innovativen Kunststoffbaus. Mit einer kompetenten Verstärkung des Teams schlägt das Traditionsunternehmen nun ein weiteres Kapitel seiner über 25-jährigen Erfolgsgeschichte auf.

Erfahrung, Expertise und Engagement

■ Schon seit der Gründung im Jahr 1993 beschäftigt sich LIOT mit der Be- und Verarbeitung von Kunststoffen und steht als Synonym für Innovation, Präzision und Qualität. Nach dem altersbedingten Ausscheiden von Firmengründer Klaus Blätterbauer 2013 und der Übernahme des Unternehmens durch Fa. Hawle Deutschland und die Brüder Eder konnte der erfolgreiche Weg bis zum heutigen Tage fortgesetzt werden. Die großzügige Erweiterung der Produktionsfläche und Investitionen in Maschinen sowie Pro-

dukt-, Markt- und Personalentwicklung sichern die Arbeitsplätze der mittlerweile 25 Mitarbeiter wie auch den Standort in Dölsach und ermöglichen das Eindringen in neue Märkte und damit eine stabile, positive Entwicklung des Unternehmens.

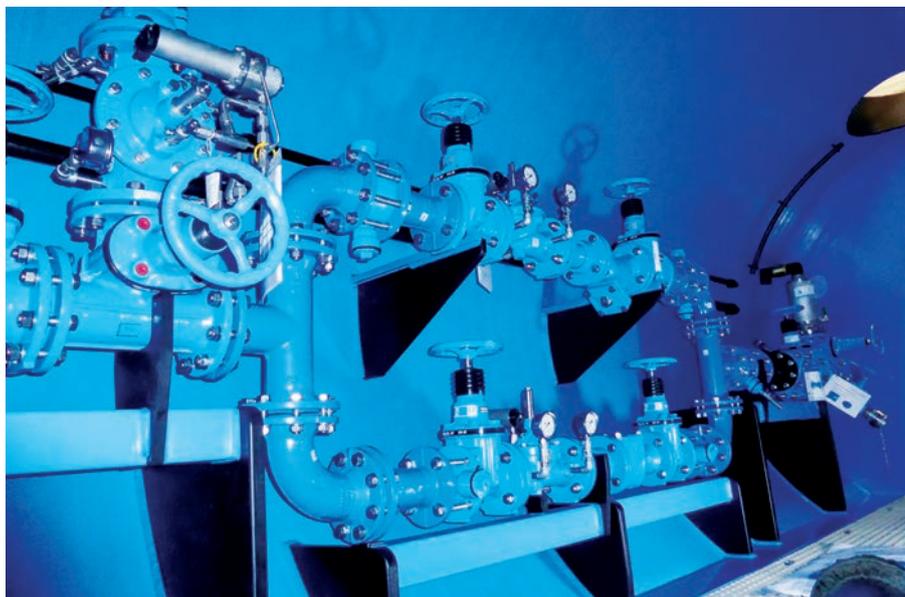
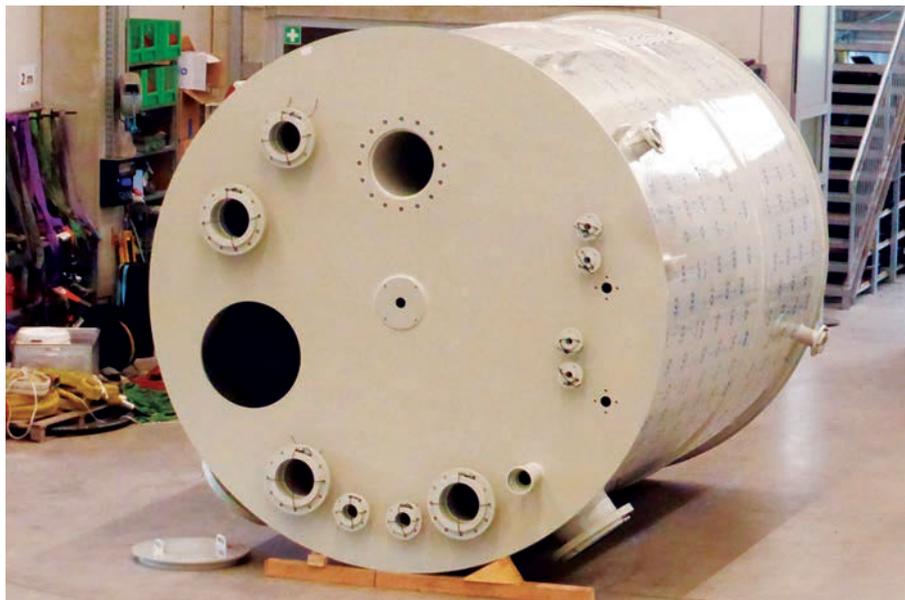
Kleinste Speicher bis komplexe Anlage

Das sensible Thema Trinkwasser hat sich im Laufe der über 25-jährigen Unternehmensgeschichte zu einer Kernkompetenz von LIOT entwickelt. Dabei umfassen die Leistungen

neben Konzepterstellung und Planung auch die Produktion und, wo nötig, die Montage – vom kleinsten Speicher bis zur komplexen Anlage. Durch die Verschmelzung mit der Fa. Etertub GmbH im Jahr 2016 konnte sich LIOT zusätzlich mit den ÖVGW-zertifizierten Produkten „Behältersanierung mittels Etertub-Aqua-PE-Profilplatte“ und „Trinkwasserbehälter aus monolithischen PE-Wickelrohren“ am Markt unter den Namen „ertertub“ etablieren. Die verarbeiteten thermoplastischen Kunststoffe bieten ein breites Spektrum physikalischer Eigenschaften, wie z. B. Wetterfestigkeit und Temperaturbeständigkeit, Schlagzähigkeit, Lebensmittelechtheit u. v. m. Daher sind den Einsatzgebieten der Behälter und Apparate kaum Grenzen gesetzt. Je nach Anforderung verarbeitet das Unternehmen die unterschiedlichsten Kunststoffe wie PE, PP, PVC oder PVDF. Im Fachbetrieb für Kunststoffverarbeitung ist die Auswahl des richtigen Materials garantiert, im haus-eigenen Technikum erfolgen statische Auslegung und CAD-Konstruktion mit 3D-Visua-



Die Geschäftsführung der LIOT Kunststofftechnik GmbH: Andreas Eder (li.) und Michael Eder (re.)



Oben: Reaktionstank aus Polypropylen, unten: Innenleben Armaturenschacht, rechts: Regenrückhaltebecken aus profilverstärkten PP-Rohren mit einem Speichervolumen von 269 m³



Rene Wibmer freut sich über seine neuen Aufgaben als österreichweiter Kunden- und Händlerbetreuer bei LIOT.

lisierung. LIOT produziert diese hochwertigen Produkte auch für die chemische und verfahrenstechnische Industrie, für die holzverarbeitende Industrie und auch die Pharma- und Lebensmittelindustrie.

Starkes Vertriebsteam

Seit einigen Wochen steht dem langjährigen Außendienstmitarbeiter und Brunnenmeister Johannes Eckhart-Wöllkart ein weiterer kompetenter Mitarbeiter zur Seite. „Ich suchte eine neue Aufgabe in meiner Heimat Osttirol und konnte mich mit den Produkten der



LIOT Kunststofftechnik vollumfänglich identifizieren“, erzählt Rene Wibmer, der sich seit Mai 2020 für die österreichweite Kunden- und Händlerbetreuung verantwortlich zeigt und Erfahrung aus einer langjährigen Tätigkeit als Leiter Technischer Einkauf bei einem führenden Unternehmen für Apparatebau mitbringt. „Trinkwasser ist zweifellos unser wertvollstes Lebensmittel“, so Wibmer. „Für Kunden individuelle Lösungen für eine verlustfreie und qualitativ hochwertige Speicherung auszuarbeiten, ist für mich einer der spannendsten Aufgabenbereiche.“



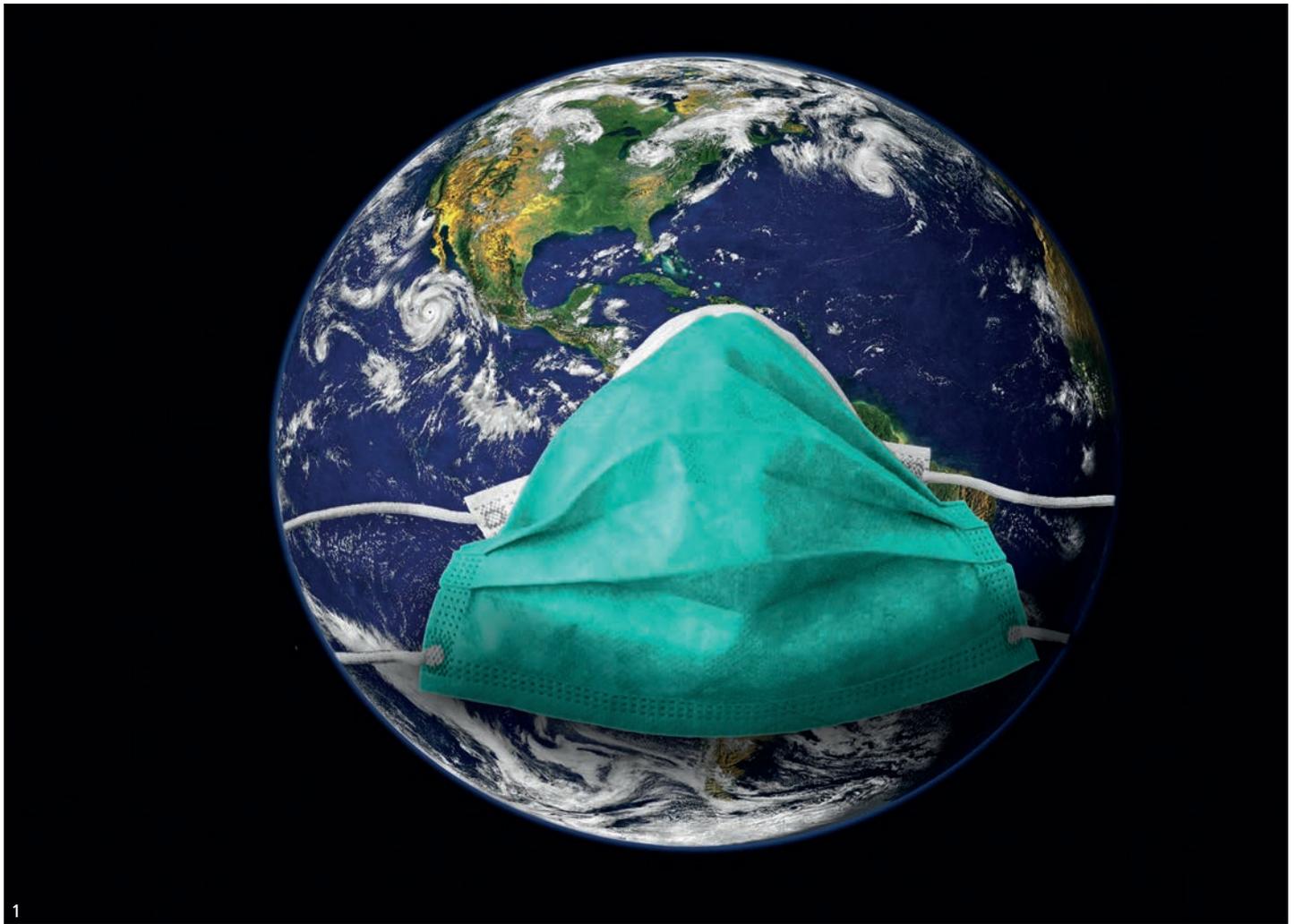
etertub

LIOT

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

LIOT Kunststofftechnik GmbH
 9991 Dölsach, Bahnhofstraße 3
 Tel.: +43/4852/718 88
 office@liot.at, www.liot.at

Anzeige



LEBENSRETTER

Ob Atemschutzmasken, Acrylglaschutz oder medizinisches Material: Die Corona-Krise zeigt deutlich, dass unsere Gesellschaft auf Kunststoff angewiesen ist. Die Diskussion, ob das Material mit seinem ramponierten Image aus unserem Leben verschwinden soll, ist durch die Pandemie verstummt.

Unsere Alltag hat sich verändert. Mund-Nasenschutz ist beim Einkaufen oder im öffentlichen Verkehrsmittel zum Pflichtprogramm geworden. Kassierer/-innen an den Supermarktkassen sitzen hinter Acrylglascheiben. Wir zahlen bevorzugt mit Karten aus Plastik und in manchen Arztpraxen und vor allem Spitälern fühlen wir uns optisch an „Star Wars“ erinnert. Der Schutz vor dem Virus SARS-CoV-2 hat höchste Priorität, um den wirtschaftlichen Stillstand und damit die Kapitulation

und den Niedergang unserer Gesellschaft zu verhindern. Prävention auf höchstem Niveau erfordert Innovationen, Kreativität und so manchen unkonventionellen Zugang zu Lösungen. In den USA bauen Automobilkonzerne mittlerweile Beatmungsgeräte, in Vorarlberg erlebt die totgesagte Textilindustrie eine Renaissance. Oberösterreich hat das Privileg, dass hier Firmen ansässig sind, die Produkte erzeugen und entwickeln können, ohne dass große Umwälzungen notwendig sind.



UNTERNEHMEN STELLEN SICH DER HERAUSFORDERUNG

Die in Arztpraxen, Spitälern, Alten- und Pflegeheimen inzwischen omnipräsenten Schutzschilde für das Gesicht werden von der Firma Eremit – einem Partner des heimischen Kunststoff-Clusters – hergestellt. Der Feuerwehr-Ausstatter Rosenbauer hat einen Gesichtsschutz entwickelt, mit dem sich Menschen, die auch in Zeiten des Coronavirus häufig mit anderen Personen engeren Kontakt haben, besser schützen können: Zielgruppe sind Mitarbeiter in Verbrauchermärkten, Personal von Zustelldiensten, aber auch Einsatzkräfte und Beschäftigte im Gesundheitswesen. Der Gesichtsschutz ist durch das ge-



FLEXIBEL UND LÖSUNGSORIENTIERT

»Die Branche hat zuletzt in vielen unternehmensübergreifenden Aktivitäten wie z. B. bei der kurzfristigen Umstellung auf die Produktion von Schutzausrüstung bewiesen, dass sie flexibel und lösungsorientiert ist.«

Manfred Hackl, CEO EREMA Group GmbH



W&H-Geschäftsführer DI Peter Malata und Serviceleiter W&H Austria/W&H Deutschland Josef Erbschwendtnr mit W&H-Mundschutz vor W&H-Sterilisator.

ringe Gewicht und die einfache Handhabung mit einstellbaren Bändern angenehm zu tragen und bietet den vollen Durchblick. Auch die vielzitierte Kreislaufwirtschaft ist im Kampf gegen Corona mit an Bord: Das Social Start-up plasticpreneur (doing circular GmbH) mit Sitz in Wiener Neustadt hat mit seinen Geräten bereits vor der Corona-Krise für Aufsehen gesorgt und Maschinen entwickelt, mittels derer Menschen in Entwicklungsländern durch Recycling von Plastikmüll ein eigenes kleines Business aufbauen können. In der jetzigen Pandemie sollen die Geräte auch in Österreich kostenlos Hilfe leisten – das Start-up hat eine Spritzguss-Form für „Face Shields“ als Schutzausrüstung entwickelt, die es als Open Source zur Verfügung stellt. „Aktuell steht die Versorgungssicherheit bei Lebensmitteln und Medikamenten im Vordergrund. Menschen achten besonders auf die Hygiene und die Haltbarkeit von Produkten“, erklärt Axel Kühner, Vorstandsvorsitzender Greiner AG. „Dadurch werden wichtige Eigenschaften von Verpackungen – etwa der Produktschutz vor Bakterien und Viren, die Verlängerung der Haltbarkeit oder die Transport- und Lagerfunktion – deutlich sichtbar. Konsumenten spüren gerade, dass Verpackungen wichtig sind und einen Wert haben.“

IDEEN SIND GEBOT DER STUNDE

Das durch die Krise überforderte Gesundheitssystem in Italien hatte zwei massive Probleme, die zahlreiche Menschenleben forderten: Neben dem Mangel an Intensivbetten gab es zu wenige Beatmungsgeräte. Ein Arzt hatte eine auf den ersten Blick seltsame Idee, die allerdings in der Praxis funktionierte: Er baute – mithilfe von Unternehmen aus dem Bereich des 3D-Drucks – Tauchermasken zu

Fotos: Alexandra Koch/Pixabay (1), Ieo2014/Pixabay (2), Gerd Altmann/Pixabay (3), W&H (4), EREMA (5)



Das junge Social Start-up „plasticpreneur by doing circular“ entwickelte innerhalb von 48 Stunden Schutzausrüstung (Face Shields).

Beatmungsgeräten um und konnte damit Behandlungserfolge erzielen. Der Medizintechnik-Cluster der ö. Standortagentur Business Upper Austria sah dies als Beispiel, wie mit einfachen Ideen Großartiges bewirkt werden kann, und startete eine Kampagne. Unternehmen, die vergleichbare Lösungen bewerkstelligen, sollen sich melden, vernetzen und ihre Ideen umsetzen.

DESINFEKTIONSMITTEL RICHTIG VERPACKEN

In Zeiten steigender Nachfrage nach Desinfektionsmittel braucht es Verpackungslösungen, die handlich, praktisch und gleichzeitig sicher sind. Greiner Packaging produziert drei unterschiedliche Verpackungsvarianten, die sich sowohl für Handdesinfektionsmittel als auch für antiseptische Lösungen optimal eignen. Die Flaschen sind besonders widerstandsfähig und gleichzeitig einfach zu handhaben. Bei Bedarf können rund vier Millionen Flaschen pro Monat produziert werden. Das Augenmerk liegt dabei auf Sicherheit und Hygiene. Verpackungen müssen sicher vor Kontamination sein: Das gilt ganz besonders auch für den Lebensmittelsektor. Aufgrund der Ausgangsbeschränkungen kaufen immer mehr Menschen auf Vorrat – somit bekommt die Lebensmittelverpackung aus Kunststoff wieder einen essenziellen Wert. Gerade jetzt helfen Verpackungen, Lebensmittel frisch zu halten und vor der Tonne zu bewahren.

KUNSTSTOFF HAT TRAGENDE ROLLE

Lager- und Transportsysteme aus Kunststoff tragen systemrelevant zur Aufrechterhaltung der Versorgungsinfrastruktur bei: Gemüsesteigen, Kisten mit Getränken, Medikamente.

Kunststoff spielt – nicht nur aktuell – bei der lebensnotwendigen Versorgung der Menschen eine im wahrsten Sinne des Wortes tragende Rolle. Kunststoffmehrwegsysteme sind auch bei der Versorgung von Apotheken und Krankenhäusern unabdingbare Bestandteile der Lieferkette. Und für eine funktionierende Infrastruktur sind letztendlich gesunde Menschen wichtig. Mit der neuen Installation von Kunststoffplatten für Supermarktkassen steigt auch die Nachfrage nach Acryl- oder PC-Platten. Einer der Hersteller ist die Firma Plastoplan, die ebenfalls als Partnerunternehmen die Leistungen des Kunststoff-Clusters schätzt.

IMAGEWANDEL

Kunststoffe sind notwendig, um die Pandemie zu bekämpfen und die Ausbreitung von COVID-19 weiter zu stoppen. Das führt zu einem „Paradigmenwechsel“ in der Gesellschaft: Kunststoff mutiert vom billigen und umweltschädlichen Material zu einem Wertstoff, von dem Menschenleben abhängen können. Unternehmen können mit ihren Produkten aus dem ins Kreuzfeuer geratenen Material nun beweisen, dass ohne Kunststoffe unser Wohlstand nicht vorstellbar wäre und vor allem nicht krisensicher ist. „Die Corona-Pandemie hat den Blick der Konsumenten auch wieder auf die Vorteile von Kunststoff als Verpackungsmaterial gelenkt und bewusst gemacht, welche Bedeutung dieser Werkstoff gerade auch in der Medizintechnik hat“, so Manfred Hackl, CEO EREMA Group GmbH. „Die Branche hat zuletzt in vielen unternehmensübergreifenden Aktivitäten wie z. B. bei der kurzfristigen Umstellung auf die Produktion von Schutzausrüstung bewiesen, dass sie flexibel und lösungsorientiert ist. Beide Eigenschaften sind nötig,

Fotos: plasticpreneur (1,2), Michal Jarmoluk/Pixabay (3)

Die Ultra-Kompakt-Leistungsklasse



um gemeinsam die Kreislaufwirtschaft für Kunststoffe weiterhin voranzutreiben. Das gestiegene Bewusstsein der Bevölkerung für die Bedeutung dieses Werkstoffes kann für dieses Vorhaben, das eine sachliche Auseinandersetzung braucht, nur hilfreich sein.“ **BO**

INFO-BOX

Kunststoff-Cluster-Partner und deren Beitrag zum Bewältigen der Krise:

- Haidlmair fertigt Schutzmasken-Werkzeug im Eiltempo
- Greiner Bio-One hat eine Palette an COVID-19-relevanten Produkten zusammengestellt
- NGA produziert in Zusammenarbeit mit BASF und SKF Face Shields, die hochtemperaturbeständig und chemikalienresistent sind
- Austria Plastics produziert Face Shields
- Eremit stellt ebenfalls Face Shields her
- W&H arbeitet an der Wiederverwendung von Masken
- Collin Labs produziert Folien für Face Shields
- Filzwieser stellt ebenfalls Folien für Face Shields her
- Greiner Assistec produziert Face Shields
- Meusbürger hilft bei der Herstellung von Gesichtsschutzschildern
- Rosenbauer stellt Gesichtsschutz her
- SML produziert PET-Folie für Schutzvisiere
- Arburg fertigt Hightech-Masken
- u. v. m.

www.kunststoff-cluster.at

www.beckhoff.at/C60xx

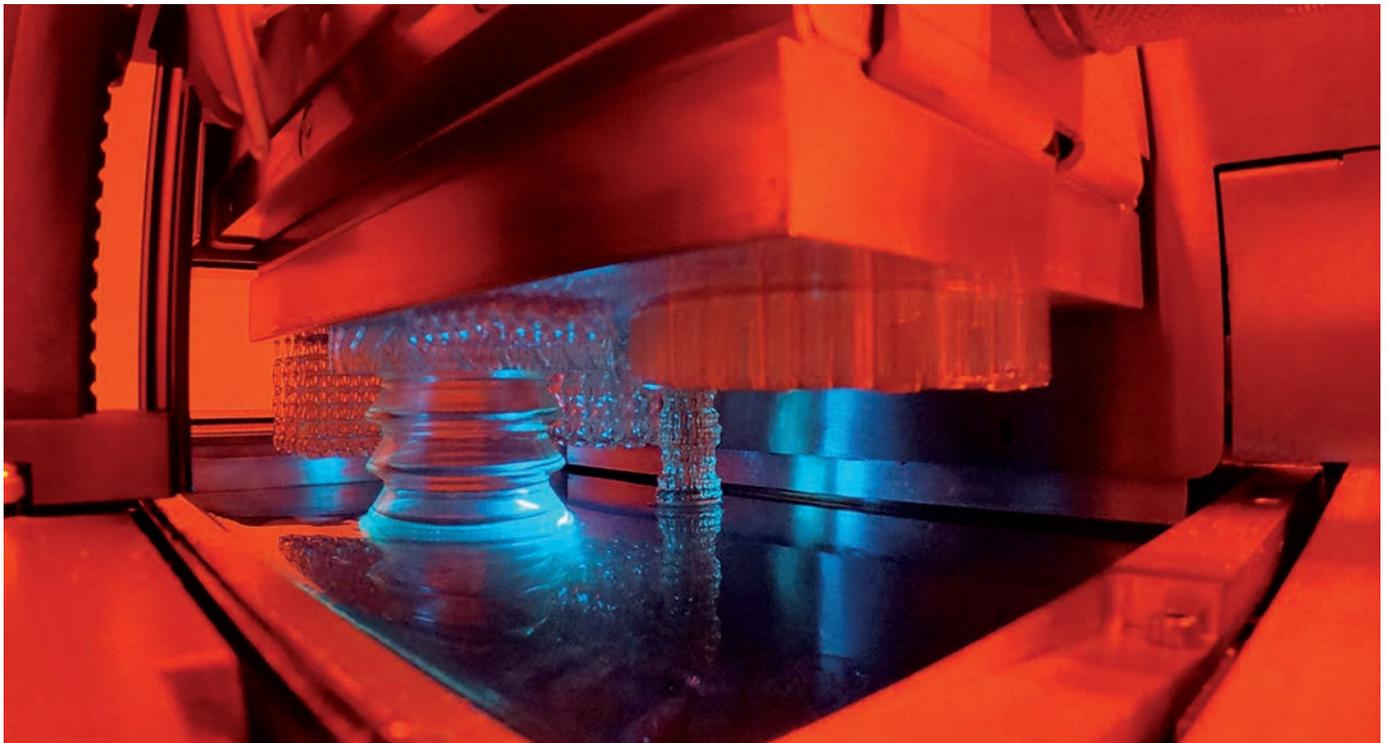
Mit dieser Generation äußerst kompakter und flexibler Industrie-PCs vom Einstiegsmodell C6015 bis zum leistungsstarken C6032 mit erweiterten Schnittstellen eröffnet Beckhoff neue Einsatzmöglichkeiten. Welcher Ultrakompakte passt zu Ihrer Applikation?

Ultraklein: C6015, C6017

- Prozessor: Intel Atom®, 1, 2 oder 4 Kerne
- Schnittstellen C6015: 2 Ethernet, 1 DisplayPort, 2 USB
- Schnittstellen C6017: 4 Ethernet, 1 DisplayPort, 4 USB
- Arbeitsspeicher: bis zu 4 GB DDR3L-RAM

Ultraleistungstark: C6030, C6032

- Prozessor: bis Intel® Core™ i7 mit 4 Kernen à 3,6 GHz
- Schnittstellen C6030: 4 Ethernet, 4 USB, 2 DisplayPort
- Schnittstellen C6032: 4 Ethernet, 4 USB, 2 DisplayPort, 2 PCIe-Kompakt-Modulslots
- Arbeitsspeicher: bis zu 32 GB DDR4-RAM



Die Hot Lithography von Cubicure ermöglicht die Verarbeitung hochviskoser Hochleistungsphotopolymere.

(R)EVOLUTION IM 3D-DRUCK

UL94-V0-klassifizierte Materialien sind flammhemmend und bilden keine brennenden Tropfen. Diesen Anforderungen wird das neue Photopolymer Evolution FR von Cubicure nun gerecht. Es gilt damit als weltweit erster Kunststoff für stereolithografische Verfahren in der additiven Fertigung.

Der von der B&C Privatstiftung gegründete Houskapreis ist der größte private Forschungsförderungspreis in Österreich. Zehn der insgesamt 97 eingereichten Projekte wurden für den Houskapreis 2019 von einer Fachjury nominiert. Darunter auch die im März 2015 als Spin-off der Technischen Universität Wien gegründete Cubicure GmbH mit ihrer eigens entwickelten und patentierten „Hot Lithography“-Technologie. „Die Hot Lithography ist eine Schlüsseltechnologie der Zukunft in der additiven Fertigung. Damit ist der 3D-Druck reif für die industrielle Produktion. Unser Hot-Lithography-Ansatz, basierend auf dem Stereolithografie-Verfahren, sowie eine darauf abgestimmte Materialentwicklung ermöglichen die Produktion von Kunststoffbauteilen in bisher ungesehener Qualität und stellen der Industrie ein gänzlich neues Werkzeug zur Verfügung“, erklärt Christian Gorsche, Projektleiter und Leiter der Materialentwicklung bei Cubicure.

3D-Drucktechnologien im Kunststoffbereich haben bisher vor allem im Rapid Prototyping Anwendung gefunden. Für den industriellen Einsatz ist es jedoch zwingend notwendig, Bauteile mit exzellenter geometrischer Qualität, kombiniert mit herausragenden thermomechanischen Eigenschaften, bei hohem Durchsatz und hoher Zuverlässigkeit zur Verfügung zu stellen. Mit der Hot Lithography lassen sich erstmals hochviskose, sehr zähflüssige Materialien im Lithografie-basierten 3D-Druck verarbeiten, wodurch vor allem das chemische Prozessfenster stark erweitert wird. Das Ergebnis sind äußerst präzise Kunststoffbauteile mit exzellenter Oberflächenqualität, einer hohen Festigkeit und sehr guter Wärmeformbeständigkeit. Die Hot Lithography ermöglicht insbesondere in der Luft- und Raumfahrt, im Automobilbereich sowie im Maschinenbau neue Anwendungen und Werkzeuge. Neue Materialien für extreme Prozessumgebungen, wie Cubicure ThermoBlast, machen den Einsatz additiv gefertigter Bauteile auch für die Elektronik- >>

Neue Förderband Komponenten

Rollenführungen - seitlich, mittig und für Kurven

Lineare Seitenführungen



GCA-4



GLB-1

- **Seitliche und mittige Rollenführungen**

(GCA, GLA): Kugel-Kontaktrollen, zylindrische und runde Kontaktrollen; Führungsblöcke aus Thermoplast (POM)

- **Seitliche Rollenführungen für Kurven**

(GLB-1, GLB-2); v.a. für Gebrauch in feuchter Umgebung geeignet, Krümmungsradius von 500 mm bzw. 350 mm, je nach Richtung

- **Lineare Seitenführungen**

(GLP, GLR, GLT); Material: naturfarbendes Thermoplast (HMWPE) - hinterlässt keine Spuren auf den Behältern

- **Zubehör:** Verschlusskappen, Verbindungsschienen, Gleitschuhe etc.



GLA-1



GLP-HT



ELESA+GANTER ist ein weltweites Vertriebs-Joint-Venture, das gegründet wurde, um die breiteste Produktpalette von Maschinennormteilen für die Maschinenbauindustrie anzubieten. Hochzuverlässige Produkte, die reibungslosen Betrieb mit einem einmaligen Design gewährleisten, repräsentieren den einzigartigen Qualitätskodex von ELESA+GANTER.

elesa-ganter.at



DESIGNED
FOR ENGINEERING



Das neue flammhemmende Photopolymer Evolution FR findet Anwendung im industriellen 3D-Druck von bspw. Steckern und Klemmen in der Elektronikbranche



» industrie interessant. Aktuelle Forschungsaktivitäten finden unter anderem auch in den Bereichen Nachhaltigkeit und Biokompatibilität von Polymeren statt.

ERSTES FLAMMHEMMENDES MATERIAL FÜR SLA

Mit Evolution FR (flame retardant) erweiterte Cubicure sein Produktportfolio um ein flammhemmendes Photopolymer. Das neue Materialsystem ist schwer entflammbar und erreicht als erstes Harz für die Stereolithografie (SLA) eine UL94-V0-Klassifizierung. Bisher waren schwer entflammbare Kunststoffe in der additiven Fertigung nur vereinzelt mittels Material-Extrusion oder Powder-Bed-Fusion-Verfahren verarbeitbar. Derzeit können jedoch nur stereolithografische Drucktechnologien mit dem aus dem Spritzguss bekannten Präzisionsniveau mithalten. Darüber hinaus benötigt es Materiallösungen mit kombinierter Wärmeformbeständigkeit (typischerweise >70 °C) und ausreichenden mechanischen Eigenschaften des finalen Bauteils (beispielsweise einer Zugfestigkeit > 30 MPa), um entsprechende industrielle Anwendungen mittels 3D-Druck realisieren zu können. Mit der Hot Lithography kombiniert Cubicure Photopolymere, die diese Thermoplast-ähnlichen Materialeigenschaften aufweisen, mit Fertigungstoleranzen von bis zu 10 µm.

EVOLUTION FR ERÖFFNET NEUE ANWENDUNGSBEREICHE IM INDUSTRIELLEN 3D-DRUCK

Das flammhemmende und halogenfreie Photopolymer Evolution FR kann mit der von Cubicure entwickelten und patentierten Hot-Lithography-Technologie verarbeitet werden. Die Kombination aus neuartigem Materialsystem und hochpräzisem, stabilem Fertigungsprozess eröffnet nun vor allem in der Mobilitäts- und Elektronikindustrie vielfältige neue Einsatzbereiche für den 3D-Druck. Kunststoffe für Ersatzteile in der Bahnbranche, aber auch für Komponenten elektronischer Systeme, wie etwa Stecker oder Klemmen, durchlaufen verschiedenste Zertifizierungen, um die Sicherheit der Endnutzer zu gewährleisten. Die Flammbeständigkeit, welche nach dem UL94-Protokoll geprüft wird, ist eine der wichtigsten Grundvoraussetzungen dafür. BO

INFO-BOX

UL94 Klassifizierung

Der amerikanische UL94-Standard ist ein Verfahren zum Test der Brennbarkeit von Kunststoffen, bei welchem die Brennzeit sowie auch das Abfallen brennender Teile oder Tropfen bewertet werden. Die V0-Klassifizierung schreibt ein eigenständiges Verlöschen der Flamme einer vertikal eingespannten Probe innerhalb von zehn Sekunden sowie ein Nachglimmen von maximal 30 Sekunden vor. Die V0-Klassifizierung mit einer Zündquelle mit 50 Watt Leistung gilt hierbei als eine der höchsten Klassifizierungen für flammhemmende Kunststoffe.

Präzise, flexibel, vielseitig: Die Anforderungen an die Kunststoffverarbeitung steigen kontinuierlich. Diesen wachsenden Herausforderungen stellt sich Miraplast bereits seit über 50 Jahren – mit Erfolg!

Kunststoff – das polymere Multitalent

■ Sie sind leicht, ressourceneffizient, hygienisch, individuell wie flexibel einsetzbar und verlängern die Haltbarkeit wertvoller Lebensmittel – Kunststoffe bieten viele Vorteile und ihre Produktion wächst stetig. Unter den Konsumenten ist das vielseitige Material jedoch wenig geschätzt und weitgehend als Wegwerfartikel verschrien. „Ich denke, dass dieser Umstand zu einem beachtlichen Teil einer großteils negativen Berichterstattung geschuldet ist, welche die Wahrnehmung von Kunststoff bzw. Plastik in den Köpfen der Konsumenten zu einem ökologischen Feindbild gemacht hat“, ist Markus Brunnthaler, Geschäftsführer der Miraplast Kunststoffverarbeitungs GmbH, überzeugt. „Was man viel zu selten hört, sind Fakten wie, dass nur fünf bis sieben Prozent des weltweiten Erdölverbrauchs für die Kunststoffherzeugung verwendet werden. Der Rest wird, salopp gesagt, ‚verheizt‘. Oder, dass die Substitution von Kunststoff durch Metall oder Glas viel mehr Gewicht in Umlauf bringt und mehr Energie für die Erzeugung, Be- und Verarbeitung verbraucht und dadurch jede Menge CO₂ entsteht.“



Markus Brunnthaler, Geschäftsführer der Miraplast Kunststoffverarbeitungs GmbH

MiraTech – individuelle Möglichkeiten im Sinne der Industrie 4.0

Seit mehr als 50 Jahren widmet man sich im Hause Miraplast im niederösterreichischen Würmla den polymeren Alleskännern und ist mit zwei Geschäftsbereichen am wettbewerbsintensiven Kunststoffmarkt gut ausgestattet. Unter dem Markennamen MiraTech entwickelt und fertigt das Familienunternehmen, das von Markus Brunnthaler bereits in dritter Generation geführt wird, Spritzgießformen und bietet zudem auch die Fertigung der Kunststoffteile an.

Die Flexibilität von Größe, Form und Stückzahl, die durch den Einsatz von Spritzguss ermöglicht wird, hat die Möglichkeiten enorm erweitert – ein Vorteil, der in der heutigen Zeit immer wichtiger wird, wie Markus Brunnthaler verdeutlicht: „Das Ziel von Advanced Manufacturing im Sinne der Industrie 4.0 ist, die Produktionslosgrößen für eine wirtschaftliche Produktion zu verringern und so eine größere Vielfalt bei kleinen Stückzahlen zu ermöglichen, aber nach wie vor die ursprünglichen industriellen Massenproduktionstechnologien zu verwenden. Wir sind hier auch in mehreren Projekten dabei, die flexible Fertigung möglich zu machen. Mit MiraTech setzen wir ja ausschließlich Projekte unserer Kunden um. Hier konnten wir mit und für unsere Kunden einige Innovationen entwickeln. Besonders stolz sind wir auf einige Kunden, die wir mittlerweile über mehrere Jahre begleitet haben. Unter anderem konnten wir das Wiener Start-up Active Wearables bei der Entwicklung seiner Lichttherapie-Brille Pocket Sky unterstützen und hatten so die Möglichkeit, unser Know-how voll einzubringen.“

MiraHome – Nachhaltige Haushaltsprodukte auf neuen Vertriebswegen

Unter dem Namen MiraHome erzeugt Miraplast Haushaltsprodukte, von Tiefkühlboxen bis hin zu Wäschekörben, die ebenso wie bei MiraTech kontinuierlich weiterentwickelt werden. Erst im vergangenen Jahr wurde



Die neue MiraHome-Green-Produktserie

eine Innovation präsentiert, die auf großes Interesse gestoßen ist. Dabei handelte es sich um ein ausgewähltes Produktportfolio aus Polyethylen namens „MiraHome Green“, das auf dem nachwachsenden Rohstoff Zuckerrohr basiert. Dafür wird, ähnlich wie bei der Schnapsproduktion, Zuckerrohr eingemischt und ein Ethylalkohol erzeugt, der sich in Folge zu Polyethylen weiterverarbeiten lässt.

Mit seinem innovativen Portfolio von MiraHome ist das niederösterreichische Unternehmen bereits in Handelsketten wie REWE vertreten. Neben dem eigenen Onlineshop sind ausgewählte Produkte aber auch bei AMAZON erhältlich, was den internationalen Kundenstamm deutlich erweitern wird und für Miraplast ein spannendes neues Umsatzfeld eröffnet.

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

Miraplast Kunststoffverarbeitungs GmbH

3042 Würmla, Schlossweg 1
Tel.: +43/2275/85 25
miraplast@miraplast.at
www.miraplast.at

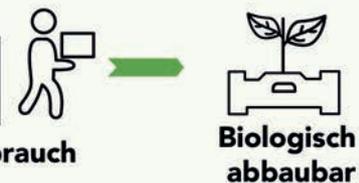
Kreislaufprodukt Wellpappe



VERPACKTE NACHHALTIGKEIT

Stephan Kaar, neuer Sprecher des Forum Wellpappe Austria, über den nachhaltigen Packstoff und neue Trends in der Branche.

forum wellpappe austria



RECYCLING-VORREITER

»Aufgrund des österreichischen Recycling- und Sammel-systems haben wir eine internationale Vorreiterrolle. 98,9 Prozent der gebrauchten Wellpappe-Verpackungen werden gesammelt, sortiert, gepresst und zu neuem Wellpappe-Rohpapier verarbeitet.«

Stephan Kaar, Sprecher des Forum Wellpappe Austria

WELLPAPPE IST EIN REINES NATURPRODUKT

Für die Herstellung von Wellpappe-Rohpapieren wird kein Baum gefällt, sondern Bruch- und Durchforstungsholz eingesetzt, das bei der Pflege nachhaltig bewirtschafteter, FSC-zertifizierter Wälder anfällt. Dank des funktionierenden Sammel- und Recyclingsystems in Österreich werden gebrauchte Verpackungen vollständig erfasst und der stofflichen Wiederverwertung zugeführt. „Die Recyclingrate von gebrauchter Wellpappe liegt bei 98,8 Prozent – davon können andere Packstoffe heute nur träumen“, so Stephan Kaar. Die Papierfasern können bis zu 25 Mal wieder zu Wellpappe verarbeitet werden.

NACHWACHSENDE ROHSTOFFE

Die österreichische Wellpappe-Industrie leistet bereits heute einen aktiven Beitrag zur Kreislaufwirtschaft: „Wir verwenden nachwachsende Rohstoffe, sichern regionale Wertschöpfung und schaffen damit lokale Arbeitsplätze. Darüber hinaus arbeiten wir mit den Verbänden aus Deutschland und der Schweiz zusammen und stärken gemeinsam das Bewusstsein für die Kreislaufwirtschaft“, so Stephan Kaar.

WELLPAPPE: READY TO SHELF

Verpackungen aus Wellpappe schützen Lebensmittel und andere Waren vor Beschädigung und Schmutz, halten Obst und Gemüse bis zu drei Tage länger frisch und gewährleisten einen effizienten Produktschutz. Handelsunternehmen profitieren von Verpackungen aus Wellpappe, die ein einfaches und schnelles Handling im Supermarktregal ermöglichen. „Wellpappe kann heute optimal auf die Präsentation abgestimmt werden: Als Shelf-Ready-Packaging im Supermarkt

Über zwei Drittel aller in Österreich hergestellten Waren gehen in Wellpappe verpackt auf die Reise. Das macht Wellpappe zur Transportverpackung Nr. 1. „Wellpappe ist leicht und trotzdem stabil, vielseitig und 100 Prozent biologisch abbaubar“, sagt Stephan Kaar, Sprecher des Forum Wellpappe Austria. In vielen Bereichen können faserbasierte Verpackungen sogar eine echte

wellpappe.at



leistet Wellpappe einen wichtigen Beitrag für das Markenimage eines Produkts – und spart dabei gleichzeitig Kosten und Zeit“, so Kaar. „Mit nur wenigen Handgriffen wird aus einer einfachen Transportbox eine hochattraktive Regalverpackung aus Wellpappe!“

ERFOLGSFAKTOR E-COMMERCE

Der Handel im Internet boomt. Nicht nur in Corona-Pandemie-Zeiten. Treiber dieser Erfolgsstory sind neben digitaler Technologie und effizienter Logistik vor allem Verpackungen aus Wellpappe. „95 Prozent der Onlineshopper und 98 Prozent der Onlinehändler wollen eine Verpackung, die schützt und sich gut recyceln lässt“, so Branchensprecher Kaar. Das sind die wichtigsten Ergebnisse einer Umfrage des Meinungsforschungsinstituts Kantar Emnid aus Deutschland, die im Auftrag des deutschen Verbandes der Wellpappen-Industrie (VDW) im Vorjahr durchgeführt wurde.

WELLPAPPE MADE IN AUSTRIA

Die Wellpappe-Industrie ist hauptsächlich ein regionaler Produzent; das bedeutet, dass die Werke nicht weiter als 300 Ki-

lometer von den Kunden entfernt sind. „Wir sichern regionale Wertschöpfung und schaffen so lokale Arbeitsplätze“, sagt Stephan Kaar. Wellpappe wird zu knapp 100 Prozent recycelt, ist aus dem nachwachsenden Rohstoff Holz und vollständig biologisch abbaubar. Die Papierfasern können bis zu 25 Mal wieder zu Wellpappe-Rohpapier verarbeitet werden. Das Forum Wellpappe Austria vertritt die Interessen der österreichischen Wellpappe-Industrie. Es fungiert als Sprachrohr gegenüber Handel, Behörden, Politik und Öffentlichkeit.

Die österreichischen Wellpappe-Industrie hat 2019 über eine Milliarde Quadratmeter Wellpappe abgesetzt (1,028 Milliarden Quadratmeter). Der Jahresumsatz stieg 2019 auf 574,0 Millionen Euro, das ist ein Plus von 1,8 Prozent. Die Branche beschäftigt knapp 2.000 Mitarbeiter, davon 80 Lehrlinge. **VM**

INFO-BOX

Über Forum Wellpappe Austria

Das Forum Wellpappe Austria vertritt die Interessen der österreichischen Wellpappe-Industrie. Es fungiert als Sprachrohr gegenüber Handel, Behörden, Politik und Öffentlichkeit. Die Mitgliedsfirmen des Forum Wellpappe Austria sind: DS Smith Packaging Austria GmbH (Standorte: Margarethen am Moos und Kalsdorf), Mosburger GmbH (Standorte: Wien und Straßwalchen) Mondi Grünburg GmbH, Rondo Ganahl Aktiengesellschaft (Standorte: Frastanz und St. Ruprecht), Smurfit Kappa Interwell GmbH & Co KG und Steirerpack GmbH.

www.wellpappe.at

OPTIMAL GESCHÜTZT

Die Welt des in Holzhausen ansässigen Industrieunternehmens Stöffl dreht sich um Gummi-Metall-Verbindungen. Um bestmögliche Sicherheit vor Verletzungen zu gewährleisten, stehen auch Warn- und Schutzprofile im Angebot.



Stöffl Warn- und Schutzprofile basieren auf einem ausgereiften Produktkonzept, das in dieser Form bereits weltweit erfolgreich im Einsatz ist. In einem hochmodernen, patentierten Produktionsverfahren werden die Profile nach neuesten Standards gefertigt, geprüft und in jedem Umfeld eingesetzt – vom Shoppingcenter bis hin zur Offshore-Bohrplattform. Durch das besondere, patentierte Herstellungsverfahren sind die Warn- und Schutzprofile sehr flexibel, absorbieren Aufprallkräfte und ermöglichen ein leichtes Montieren auch an gebogenen Objekten. Ein weiterer Vorteil ist die Oberfläche der Profile, die selbst bei starker Beanspruchung gegen Farbabrieb geschützt ist. Das Geheimnis liegt im Aufbau der Profilkörper: In der Mitte be-

findet sich ein Kern aus Polyurethan-Schaum. Dieser ist umhüllt von einer PU-Folie, die bei der Produktion fest verschäumt wird. Durch den sogenannten Konterdruck auf der Innenseite der Folie ist die Farbe durch ebendiese Folie geschützt und die Warnmarkierung bleibt selbst bei großem Abrieb erhalten. Auf der Innen- bzw. Rückseite des Profils befindet sich ein licht- und alterungsbeständiger Hochleistungskleber.

Die Profile fungieren als Knautschzone für Menschen, Maschinen und Inventar. Sie absorbieren harte Stöße und verhindern so wirksam Verletzungen und Sachschäden. Das heißt: Ausfallzeiten durch Verletzungen oder hohe Reparaturkosten sind passé.

www.stoeffl.at

GREINER AG

Als weltweit führendes Unternehmen für Kunststoff- und Schaumstofflösungen entwickelt und produziert Greiner Produkte des Alltags, wie etwa Lebensmittelverpackungen, Medizinprodukte, Schaumstoffe und Maschinen für die Herstellung von Kunststoffsterrahmen. Der Fokus liegt dabei immer auf Nachhaltigkeit.

Kunststoff mit Verantwortung

■ „Plastikmüll in den Ozeanen oder in der Umwelt ist ein deutliches Zeichen dafür, dass aktuell etwas falsch läuft,“ weiß Axel Kühner um seinen verantwortungsvollen Job als Vorstandsvorsitzender des Kunststoff- und Schaumstoffspezialisten Greiner. „Wir verschließen die Augen nicht vor diesen Problemen und arbeitet mit Partnern entlang der Wertschöpfungskette intensiv daran, ihrer Herr zu werden.“ Und das offenbar sehr erfolgreich: Im Geschäftsjahr 2019 konnte Greiner seinen Wachstumskurs in einem schwierigen Marktumfeld weiter fortsetzen – so konnte der Konzernumsatz im Vergleich zum Vorjahr um 3 Prozent auf 1,675 Milliarden Euro gesteigert werden, der Cashflow sogar um 13 Prozent auf 144 Millionen Euro. Außerdem beschäftigt Greiner 10.700 Mitarbeiter weltweit.

Richtung Zukunft denken: Greiner Campus, Innovation & Nachhaltigkeit
Zentrale Themen des vergangenen Geschäftsjahres waren neben der Eröffnung des Headquarter-Ausbaus Greiner Campus auch die Gründung des Corporate Incubator INNOVENTURES sowie das weitere Vorantreiben der Nachhaltigkeitsaktivitäten inklusive Veröffentlichung des ersten Nachhaltigkeitsberichts. „Die Eröffnung des modernen Büro- und Ausbildungszentrums Greiner Campus im Frühjahr 2019 schuf auch am Headquarter-Standort Kremsmünster die



Greiner Campus: Modernes Büro- und Ausbildungszentrum in Kremsmünster

räumliche Basis für kontinuierliches Wachstum. Mit unserem starken Fokus auf Nachhaltigkeit und der Veröffentlichung unseres ersten Nachhaltigkeitsberichts, in dem messbare Nachhaltigkeitsziele bis ins Jahr 2030 definiert wurden, übernehmen wir gruppenweit Verantwortung. Wir sind davon überzeugt, dass nur nachhaltige Unternehmen künftig auch wirtschaftlich erfolgreich sein werden“, sagt Axel Kühner. Zum Start von INNOVENTURES ergänzt Finanzvorstand Hannes Moser: „Innovation ist ein stetiger Prozess. Sie ist neben Diversifikation und Globalisierung eine unserer drei strategischen Säulen und die Basis dafür, ertragsorientiert zu wachsen. Mit INNOVENTURES haben wir die Voraussetzungen für Innovationen, die nicht am Kerngeschäft von Greiner gelagert sind, sowie für die Entwicklung neuer Geschäftsbereiche geschaffen.“

Stärkung der Schaumstoffkompetenz
Mit der gänzlichen Übernahme der Eurofoam im April 2020 baut Greiner die führende Position im Schaumstoffbereich weiter aus. Eurofoam wurde im Jahr 1992 als 50:50-Joint-Venture der österreichischen Greiner AG und der belgischen Recticel S.A. gegründet und ist ein führender Hersteller von Polyurethan-Weichschaum. Im Jahr 2019 erzielte Eurofoam einen Umsatz von rund 400 Millionen Euro und beschäftigte europaweit rund 2.100 Mitarbeiter. Alle Mitarbeiter wurden von Greiner übernommen. „Unsere Schaumstoffsparte ist seit jeher eine wesentliche Säule der Unternehmensgruppe. Mit der Aufstockung der Eurofoam-Anteile auf 100 Prozent können wir unsere globale Kompetenz im Schaumstoffbereich weiter stärken“, freut sich Axel Kühner.

Diversifikation bewährt sich in Zeiten von Corona
Mit vier Sparten und 140 Standorten in 34 Ländern ist Greiner weltweit in unterschiedlichsten Industrien aktiv. Die Diversifikation von Produkten und Märkten hat sich insbe-



Hannes Moser, Finanzvorstand Greiner AG, und Axel Kühner, Vorstandsvorsitzender Greiner AG

sondere in der Corona-Krise bewährt. Greiner Packaging und Greiner Bio-One verzeichnen aktuell eine sehr gute Auftragslage, da die Produkte dieser beiden Sparten zentral für die Versorgungssicherheit und die Hygiene bei Lebensmitteln und Medikamenten sind. „Menschen achten aktuell besonders auf die Hygiene und die Haltbarkeit von Produkten. Dadurch werden wichtige Eigenschaften von Verpackungen – etwa der Produktschutz vor Bakterien und Viren, die Verlängerung der Haltbarkeit oder die Transport- und Lagerfunktion – deutlich sichtbar. Konsumenten spüren gerade, dass Verpackungen wichtig sind und einen Wert haben“, so Kühner. In der Medizin leisten Produkte von Greiner Bio-One einen wesentlichen Beitrag in der Krise. Sie werden für Corona-Tests und zur Entwicklung von Medikamenten und Impfstoffen benötigt.

www.greiner.com



Passen
die Worte
„Plastik“ und
„Nachhaltigkeit“
in einen Satz?
Ja. Aber nur
wenn er von
uns kommt.

Wir sind Greiner aus Kremsmünster:
Ein weltweit führender Anbieter für Schaum- und Kunststofflösungen.

Mit anderen Worten: Ob Sie nun irgendwo auf der Welt ein Joghurt genießen, im Auto oder Flugzeug Platz nehmen, sich medizinisch behandeln lassen oder einfach nur aus dem Fenster blicken – Sie treffen mit hoher Wahrscheinlichkeit auf innovative Lösungen von uns.
Heute und in Zukunft.



WEGWEISENDE WICKELFOLIEN

Ressourceneffizienz spielt bei der Entwicklung, Produktion und Anwendung von Kunststoffen eine besonders große Rolle. Deswegen rücken Kunststoffe auf Basis nachwachsender Rohstoffe verstärkt in den Mittelpunkt.

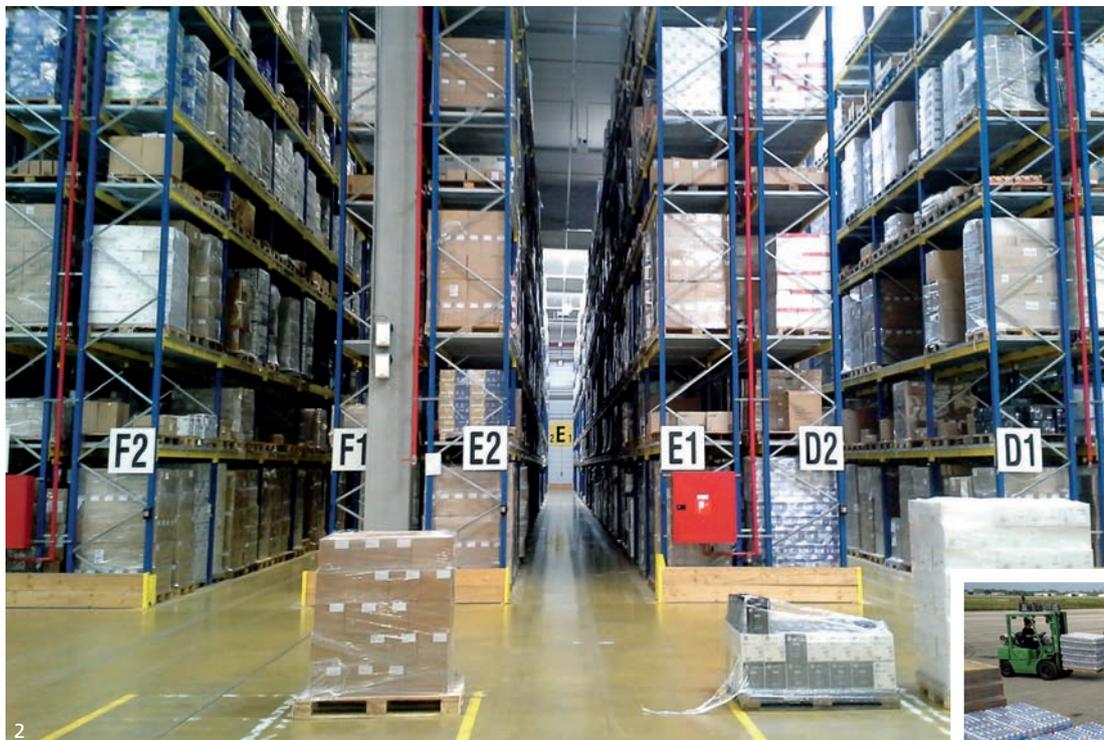
Wir alle kennen das Bild: Paletten sind mit Unmengen an Folien umwickelt, die danach in den Müll wandern. In Europa werden jährlich rund 25,8 Millionen Tonnen Plastikabfall produziert, wobei 59 Prozent davon auf den Bereich der Verpackungen, inklusive Palettenverpackungen, entfallen.

NEU STRUKTURIERTE FOLIEN

Plastik als herkömmlicher Kunststoff basiert zu einem Großteil auf fossilen Rohstoffen. Eine Substitution durch biobasierte Kunststoffe im Sinne der Nachhaltigkeit ist notwendig. „Derzeit wird massiv Geld in die Erforschung und Entwicklung neuer biobasierter Kunststoffe gesteckt, diese sind jedoch preislich noch nicht konkurrenzfähig“, erläutert Michael Feuchter vom Lehrstuhl für Werkstoffkunde und Prüfung der Kunststoffe. Deswegen wird derzeit intensiv an verbesserten Strukturen gearbeitet. Mithilfe von biobasierten Kunststoffen soll es zu einer Materialeinsparung von 30 Prozent kommen.

VERSCHIEDENE FORSCHUNGSASPEKTE

Zuerst werden die Bedingungen des Verpackungs- und Transportprozesses analysiert und die qualitativen und quantitativen Anforderungen an das Folienmaterial verifiziert. Anschließend werden die bereits verfügbaren biobasierten Materialien getestet, ob sie als Ersatzstoffe geeignet sind. „Erstmals werden die unterschiedlichsten Anforderungen verschiedener handelsüblicher technischer Biopolymere auf Basis nachwachsender Rohstoffe analysiert. An ausgewählten Referenzmaterialien erfolgt die Untersuchung der im Gebrauch auftretenden physikalischen Werkstoffbeanspruchung mittels morphologischer, thermischer, thermomechanischer, mechanischer und bruchmechanischer Untersuchungsmethoden“, erklärt Feuchter. Anschließend wird eine Folie im Labormaßstab erzeugt. Mithilfe von mathematischen Modellierungen soll ein finales Produkt gefunden werden, das den spezifischen Eigenschaften entspricht. In weiterer Folge soll auch ein adaptives Wickelkonzept (Prozess- und Anlagenkonzept) entstehen. Damit soll



Wickelfolien sind für den Warentransport besonders wichtig.



BAHNBRECHENDE ANALYSE

»Erstmals werden die unterschiedlichsten Anforderungen verschiedener handelsüblicher technischer Biopolymere auf Basis nachwachsender Rohstoffe analysiert.«

Dr. Michael Feuchter, Lehrstuhl für Werkstoffkunde, Montanuniversität Leoben

gewährleistet werden, dass immer nur genau so viel Folie wie nötig verwendet wird. Schlussendlich soll sichergestellt werden, dass eine sinnvolle Kosten-Nutzen-Rechnung sowohl für die Produktions- als auch für die Transportindustrie gegeben ist.

DIE PROJEKTPARTNER

Das vom Bundesministerium für Verkehr, Innovation und Technologie geförderte Projekt wird von der Fraunhofer Austria Research Gesellschaft geleitet. Der Lehrstuhl für Werkstoffkunde und Prüfung der Kunststoffe der Montanuniversität Leoben ist wissenschaftlicher Partner. Weitere Partner sind Lenzing Plastics GmbH & Co KG, das Institut für Angewandte Physik der Technischen Universität Wien, AN-COR-TEK Ltd. sowie Pamminger Verpackungstechnik GesmbH. **BO**

INFO-BOX

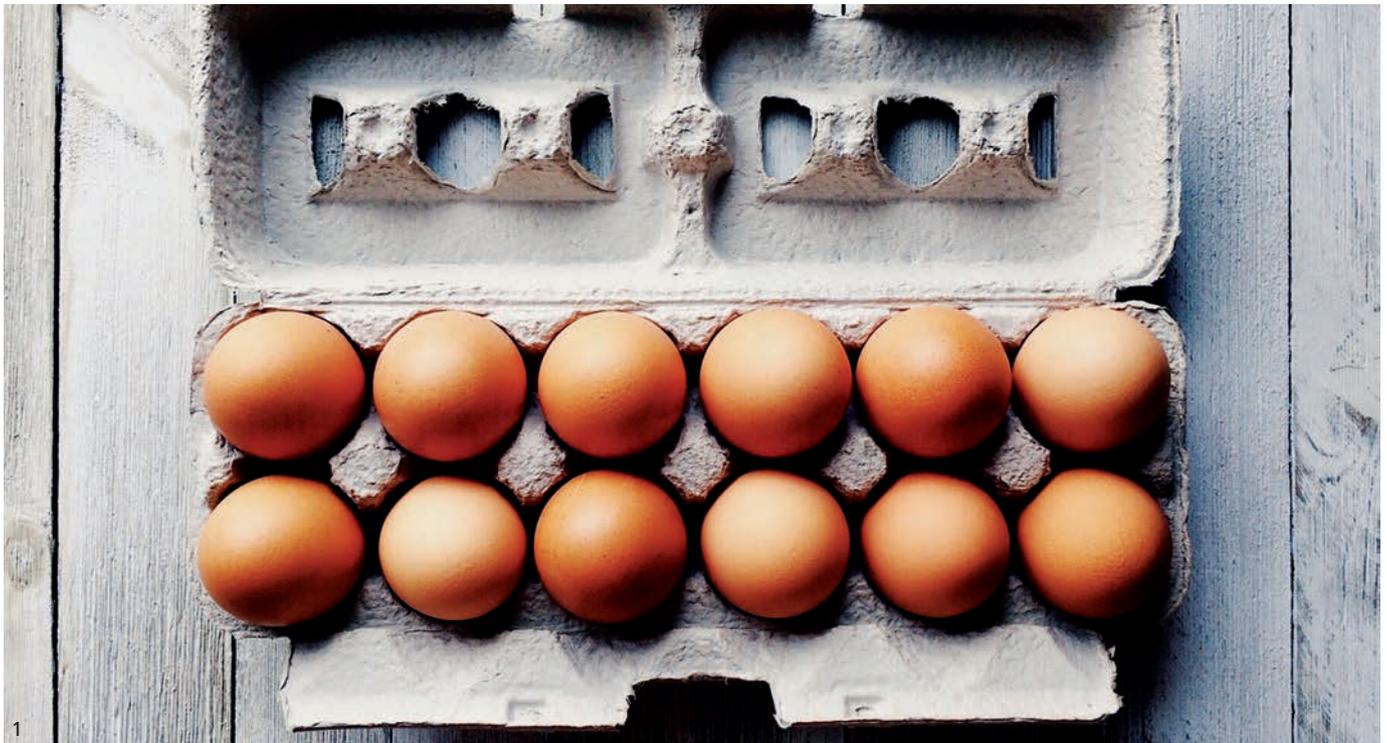
Enge Kooperation mit der Wirtschaft

Die Montanuniversität pflegt aufgrund ihrer fachlichen Ausrichtung schon traditionellerweise enge Kontakte mit der Wirtschaft. Die Kooperationsmodelle variieren von klassischen Kunden-Lieferanten-Verhältnissen bis hin zu langjährigen Forschungs- und Entwicklungspartnerschaften.

Der Wissenstransfer ist für die Montanuniversität neben Lehre und Forschung als dritter Kernleistungsprozess verankert. Der Transferprozess ist dabei in drei Bereiche unterteilt: der klassische Transfer einschließlich der Patentverwertung, das Ausgründen und die berufsbegleitende Weiterbildung.

www.unileoben.ac.at





(LEHR-)BERUF MIT ZUKUNFT

Noch vor Corona konnten 33 Lehrlinge in Österreich ihren Lehrabschluss in Verpackungstechnik erfolgreich absolvieren. Ihre Zukunft ist gesichert – in einer Branche, die nachhaltig, innovativ und systemrelevant ist.

Wie unverzichtbar Produkte aus Papier und Karton sind, führt die gegenwärtige Krise deutlich vor Augen. Die Produktion von Hygieneartikeln, Verpackungen für Lebensmittel, Medikamenten sowie wichtigen Arzneiwaren läuft unvermindert weiter. „Alle PROPAK-Betriebe haben in der Corona-Krise eindrucksvoll gezeigt, wie wichtig und systemrelevant sie sind. Sie halten mit ihren Produkten die

Wirtschaft und die Lieferketten am Laufen und sichern so für uns alle die Grundversorgung“, sagt PROPAK-Fachverbandsobmann Georg-Dieter Fischer.

MEHR LEHRLINGE

Mit der Nachfrage nach Verpackungen und sonstigen Papierwaren steigt auch der Bedarf nach gut ausgebildeten Fachkräften. Österreichweit werden 139 Lehrlinge für Verpackungstechnik ausgebildet – ein Plus von 8,6 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Die meisten Verpackungstechniker gibt es in Vorarlberg (37 Prozent), gefolgt von Wien (13 Prozent) und Niederösterreich (12 Prozent). In den PROPAK-Betrieben haben im Vorjahr 30 Jugendliche mit der Lehrausbildung Verpackungstechnik gestartet (1. Lehrjahr) – seit fünf Jahren ein neuer Höchststand. „Dies ist angesichts des



KRISENRESISTENT

»Die PROPAK-Branche ist wirtschaftlich robust und steht für Nachhaltigkeit und Innovation. So können wir den Standort Österreich und den hohen Beschäftigungsgrad auch weiterhin sicherstellen.«

Georg-Dieter Fischer, PROPAK-Fachverbandsobmann



3

BERUF IM WANDEL

Der Lehrberuf Verpackungstechnik als „Hauptberuf“ der PROPAK-Industrie hat sich über die Jahre stark verändert: Aus einem Lehrberuf mit einem hohen Anteil an mechanischen Tätigkeiten wurde ein Beruf mit automatisierten, digitalen Aufgaben. „Zurzeit arbeiten wir daran, die Ausbildung weiter zu modernisieren, um den rasanten technischen Entwicklungen der Betriebe auch Rechnung zu tragen“, so Walter Monsberger, Geschäftsführer Bildungsforum PROPAK. Wer die Ausbildung der jungen Menschen stärken will, muss auch neue Wege in der Berufsinformation gehen. „Als Branchenverband haben wir bereits vor einigen Jahren mit unseren ‚Packaging Stars‘ auf YouTube eine Videoserie gestartet. Darin erzählen junge Menschen aus ihrem Berufsalltag“, so Walter Monsberger. „Die PROPAK-Branche ist wirtschaftlich robust und steht für Nachhaltigkeit und Innovation. So können wir den Standort Österreich und den hohen Beschäftigungsgrad auch weiterhin sicherstellen“, so Georg-Dieter Fischer abschließend. **VM**
www.propak.at

Wettbewerbs um die besten Talente eine sehr erfreuliche Entwicklung“, so Karl Pucher, Präsident des Bildungsforums PROPAK. Aktuell stehen in 37 PROPAK-Unternehmen insgesamt 233 Lehrlinge in 21 Lehrberufen in Ausbildung, davon 87 im Lehrberuf Verpackungstechnik. Die meisten Jugendlichen, die zu Verpackungstechnikern ausgebildet wurden, bleiben nach Lehrabschluss im selben Unternehmen beschäftigt. „Diese hohe Behaltequote stellt den Betrieben, die Lehrlinge ausbilden, und der gesamten Branche ein sehr gutes Zeugnis aus“, sagt Karl Pucher.

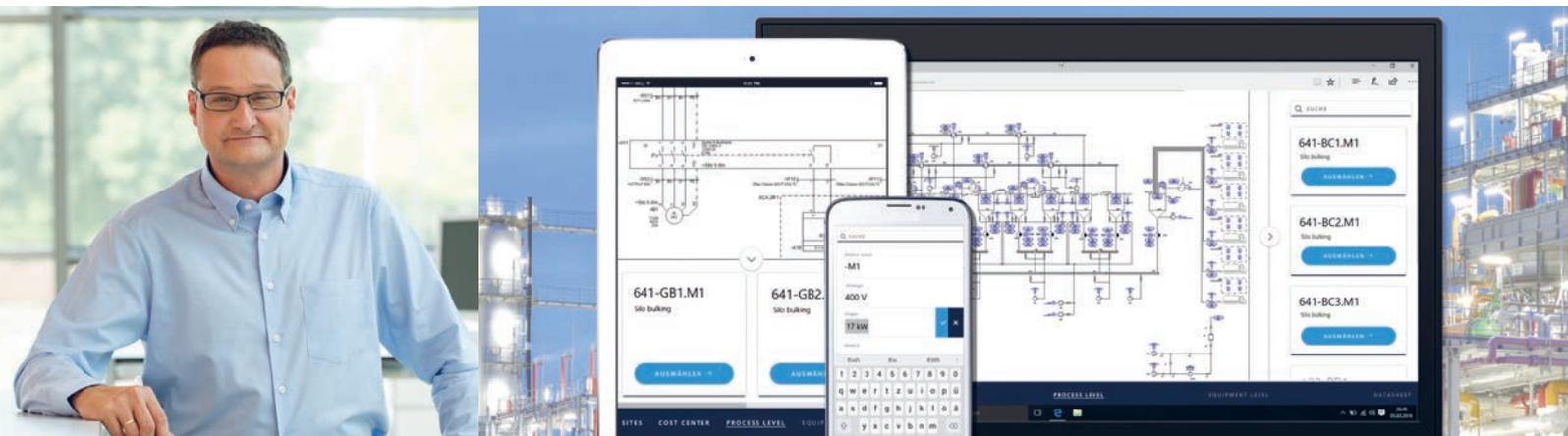
INFO-BOX

Lehrberuf Verpackungstechnik

Der Lehrberuf Verpackungstechnik ist ein Beruf mit einer Vielzahl von Aufgaben: Verpackungstechniker/innen entwickeln Verpackungen an Computern, bedienen Maschinen und überwachen die Produktion. Der Beruf verbindet kreatives und technisches Interesse. Die Lehrzeit beträgt dreieinhalb Jahre. Nach der Lehre – auch mit Matura – bietet die Industrie spezielle Weiterbildungsangebote an und man kann auch ein weiterführendes Studium für Verpackungstechnologie an der FH Campus Wien absolvieren.
www.packenwirs.at

Eine Engineering-Lösung für alle Disziplinen

Industrie-4.0-gerechte Anlagenplanung



Engineering Base

free download: www.aucotec.at





MISSION ABFALLVERMEIDUNG

Hunderttausende Tonnen Lebensmittel landen jährlich im Abfall österreichischer Haushalte. Dabei wäre ein beachtlicher Teil noch zu retten, wie ein aktueller Forschungsbericht zum Umweltnutzen optimierter Kunststoffverpackungen bestätigt.



1



2

Global gesehen stehen etwa 30 Prozent aller Treibhausgasemissionen in Zusammenhang mit Nahrungsmitteln. Etwa ein Drittel aller Lebensmittel geht als Abfall entlang der Lieferkette verloren. Allein in Europa entstehen so etwa 89 Millionen Tonnen Lebensmittelabfälle pro Jahr. Der Anteil Österreichs beträgt 760.000 Tonnen. Das ist nicht nur ethisch bedenklich, sondern auch ein großes ökonomisches und ökologisches Problem. Umgerechnet bedeuten diese Abfälle eine Belastung von 304 Milli-

onen Tonnen Treibhausgasen – so viel, wie die Niederlande pro Jahr emittieren. Wirtschaftlich verursacht das einen Schaden von 143 Milliarden Euro. Große Mengen der Lebensmittelabfälle entstehen im Handel und in den privaten Haushalten. Möglichkeiten, wie man diese Abfallmenge reduzieren kann und welche Rolle dabei Verpackungen spielen, wurden im Rahmen des Forschungsprojekts „Stop Waste – Save Food“* untersucht, dessen Ergebnisse kürzlich der Öffentlichkeit präsentiert wurden. Durchgeführt wurde die wissenschaftli-

Fotos: stux/Pixabay (1), photosforyou/Pixabay (2)



che Analyse in einem drei Jahre dauernden, FFG-geförderten Projekt vom Institut für Abfallwirtschaft und Lebensmitteltechnologie der BOKU Wien, dem Umweltberatungsunternehmen denkstatt und dem Österreichischen Forschungsinstitut für Chemie und Technik im Auftrag der Wirtschaftsagentur des Landes Niederösterreich, ecoplus. Dabei wurde deutlich, dass vor allem optimierte Kunststoffverpackungen eine wichtige Rolle bei der Vermeidung von Lebensmittelabfällen spielen. „In der Diskussion um Verpackungen im Lebensmittelbereich brauchen wir eine sachliche, faktenbasierte Diskussion ohne ideologische Scheuklappen. Das von ecoplus initiierte

Forschungsprojekt ist dafür eine ausgezeichnete Grundlage. Verpackungen müssen auch nach ihrem Nutzen im Umwelt- und Klimabereich bewertet werden. Kunststoffverpackungen sind hier häufig die ökologisch beste Lösung. Im Sinne des Klimaschutzes müssen wir über die Optimierung von Verpackungen sprechen und wie wir die Forschung in diesem Bereich fördern können“, kommentiert Sylvia Hofinger, Geschäftsführerin des Fachverbands der Chemischen Industrie Österreichs (FCIO), die Ergebnisse des Forschungsprojekts.

**BIS ZU 75 PROZENT RÜCKGANG BEI LEBENSMITTEL-
TELABFÄLLEN DURCH OPTIMIERTE KUNSTSTOFF-
VERPACKUNGEN MÖGLICH**

Einer der Hauptgründe für das Wegwerfen von Nahrungsmitteln im Handel und in den privaten Haushalten ist das Verderben von Lebensmitteln. Eine Ausweitung der Haltbarkeit ist daher das Schlüsselement für die Reduktion von Abfällen. Im Gegensatz zur weitläufigen Meinung, dass Verpackungen Großteils überflüssig sind, erfüllen sie eine



OPTIMIERUNGSBEDARF

»Im Sinne des Klimaschutzes müssen wir über die Optimierung von Verpackungen sprechen und wie wir die Forschung in diesem Bereich fördern können.«

Sylvia Hofinger, Geschäftsführerin FCIO



wichtige Schutzfunktion bei Hygiene und Haltbarkeit. In mehreren Versuchen konnte die Studie zeigen, dass durch optimierte Kunststoffverpackungen ein Vielfaches an Treibhausgasen eingespart werden könnte. Bei Rindfleisch konnte etwa durch den Einsatz von Vakuum-Skin-Verpackungen aus Kunststoff eine Erhöhung der Mindesthaltbarkeit um zehn Tage festgestellt werden, was zu einem Rückgang der Abfallrate im Handel von 12 auf 3 Prozent geführt hat, was einer 75-prozentigen Reduktion entspricht.

Auch bei Gemüse können so Abfälle und damit unnötige Treibhausgase deutlich reduziert werden, wie die Zahlen der Studie zeigen. Bei einer langfristigen Untersuchung in 250 Supermarktfilialen wurde ermittelt, dass eine dünne Kunststoffolie bei Salatgurken zu einer deutlichen Senkung der Abfallrate von 9,4 auf 4,6 Prozent führt. „Die Ökobilanzanalysen zeigen auch in diesem Forschungsprojekt, dass Kunststoffverpackungen einen großen Beitrag zum Klimaschutz leisten. Um sowohl Treibhausgase als auch Abfallmengen insgesamt zu reduzieren, ist ergänzend der Ausbau einer funktionierenden Kunststoffkreislaufwirtschaft wichtig. Recycling von Verpackungen ist einer der zentralen Schlüssel

für Nachhaltigkeit im Lebensmittelbereich. Auch hier müssen alle betroffenen Wirtschaftsbereiche intensiv zusammenarbeiten, um beste Ergebnisse im Klima- und Umweltschutz zu erzielen“, so Hofinger.

BO

INFO-BOX

Über den FCIO

Der Fachverband der Chemischen Industrie Österreichs (FCIO) ist die gesetzliche Interessenvertretung der chemischen Industrie in Österreich. Derzeit vertritt der Verband etwa 250 Unternehmen aus der chemischen Industrie, welche neben der Kunststoff- und Pharmaindustrie auch die Produktion von organischen und anorganischen Chemikalien, Chemiefasern und Lacken umfasst. Mehr als 45.000 Beschäftigte in der chemischen Industrie haben 2018 Waren im Wert von über 16 Milliarden Euro hergestellt. Der FCIO setzt sich für einen ökonomisch, ökologisch und sozial nachhaltigen und attraktiven Chemiestandort Österreich mit einem forschungs- und technologiefreundlichen Umfeld ein.

www.fcio.at

PICK, PLACE, PACK

Der neue IRB 390FlexPacker von ABB unterstützt Logistik- und E-Commerce-Fulfillment-Zentren bei der kundenindividuellen Verpackung und Kommissionierung. Der Deltaroboter erleichtert zudem die bedarfsorientierte Hochgeschwindigkeits- und Hochvariantensortierung ebenso wie die vertikale Verpackung.

Angesichts des Wachstums des Omnichannel-Einzelhandels müssen Distributions- und Logistikzentren ihre Systeme so umgestalten, dass sie sowohl Paletten als auch für Einzelhandelsregale bestimmte Verpackungen handhaben können. Gleichzeitig müssen sie in der Lage sein, unterschiedliche Artikel für den Direktversand an den Endkunden zu kommissionieren und zu verpacken.

Ein wesentlicher Treiber des Wandels in der Logistik ist die zunehmende Bedeutung des Direct-to-Consumer(D2C)- sowie des Direct-to-Store(D2S)-Versands. Durch diese neuen Modelle haben die Verbraucher neben der Lieferung nach Hause

eine größere Auswahl an Möglichkeiten, ihre Bestellungen in Empfang zu nehmen. Die Lieferung an den Wohnort ist auch aufgrund der wachsenden Zahl der Onlinebestellungen aus ökologischer und ökonomischer Sicht zunehmend umstritten, weswegen Verbraucher die Art und Weise, wie sie Produkte bestellen und abholen, ändern. Zu den Lieferoptionen gehören Modelle wie Click & Collect, also die Bestellung im Onlineshop mit anschließender Abholung im Laden, aber auch roboterassistierte Kioske, in denen der Verbraucher das Produkt seiner Wahl kaufen kann.

„Wir helfen Einzelhändlern bei der Umsetzung ihrer Omnichannel-Strategien, um der Nachfrage der Verbraucher nach einer größeren Auswahl gerecht zu werden. Die fortschreitende Entwicklung hin zu Direct-to-Consumer-Kanälen und die Transformation von Onlinehändlern zu Einzelhändlern und umgekehrt erhöhen die Anforderungen an traditionelle Fulfillment-Systeme: Sie müssen eine größere Vielfalt von Artikeln mit höherer Geschwindigkeit bearbeiten“, sagte Marc Segura, Managing Director Consumer Segments & Service Robotics bei ABB, im Rahmen eines Webinars, das anstelle der Fachmesse Interpack stattgefunden hat.

Technologische Fortschritte, unter anderem bei der Robotergeschwindigkeit und der Nutzlast, sowie KI-basierte Bildverarbeitungssysteme schaffen für Kunden die einzigartige Möglichkeit, eine größere Vielfalt von Produkten auf eine agilere und flexiblere Weise zu erkennen und zu handhaben.

Mit dem FlexPicker®-Roboter, der PickMaster®-Software sowie dem kürzlich vorgestellten PickMaster® Twin unterstützt ABB bereits heute Logistik-, E-Fulfillment- und Einzelhandelsunternehmen weltweit dabei, der sich revolutionär verändernden Verbrauchernachfrage gerecht zu werden.

DER IRB 390 ALS FLEXIBLER ROBOTER FÜR EIN BREITES KUNDENSPEKTRUM

Das Robotik-Angebot von ABB wird mit der bevorstehenden Einführung des IRB 390 FlexPacker Ende 2020 weiter ausgebaut. Der IRB 390 FlexPacker wird als vier- und fünfachsiges Deltaroboter mit einer Traglast von bis zu 15 kg verfügbar sein. Dabei ist er 35 Prozent schneller als der IRB 360-8/1130 FlexPicker. Auch das erreichbare Volumen ist im Vergleich um 45 Prozent höher.



Der Deltaroboter IRB 390 FlexPacker von ABB wird Ende 2020 als Vier- und Fünf-Achs-Variante mit einer Traglast von bis zu 15 kg erhältlich sein.

BLUHM SYSTEME GMBH ÖSTERREICH

Der Kennzeichnungsspezialist Bluhm Systeme hat neue Beschriftungs- und Etikettierlösungen entwickelt, mit denen sich Produkte und Verpackungen individuell und wirtschaftlich kennzeichnen lassen.

Produktvielfalt individuell kennzeichnen



Der Legi-Air 6500 ermöglicht eine 1:1 Etikettierung mit Farbetiketten.

■ Legi-Air 6500: Brillante Farbetiketten vollautomatisch drucken und etikettieren

Farbetiketten drucken und 1:1 aufbringen – das ist mit dem Etikettendruckspender Legi-Air 6500 möglich. Er besteht aus Auf- und Abwickler, einem Epson Farbetikettendrucker und einer Tamp-Blow-Einheit. Schnell druckt das System z.B. farbige Marketingetiketten oder Etiketten mit Logo mit bis zu 600 dpi und 4 bis 8 Zoll Breite. Der Druckkopf ist dank Epson Shuttle-Drucktechnologie besonders kompakt: Er bewegt



Der Legi-Air 6500 erzeugt brillante Farbetiketten.



Der Inkjet-Drucker integra PP 108 druckt bis zu 108 mm hoch.

sich ähnlich wie bei einem Desktop-Drucker hin und her und kann somit breitere Druckbilder erzeugen. Selbst nach einer längeren Pause ist die Druckqualität sehr gut. Denn bei den Epson-Systemen reinigen sich die kleinen, sehr flexiblen Druckköpfe bei jedem Neustart selbstständig.

Integra PP 108: Drucken bis 108 mm Höhe, auch zweifarbig

Neu ist der Tintenstrahl drucker Markoprint integra PP 108 mit Piezo-Drucktechnologie von Seiko. Er erreicht Druckhöhen von 1 bis 108 mm. Damit löst das Drucksystem viele Kennzeichnungsaufgaben auf saugfähigen Primär- sowie Sekundärverpackungen und kann sogar ein teures Logistiketicket ersetzen. Grafiken und Logos druckt er in Graustufen oder sogar zweifarbig hochauflösend bis 180 dpi vertikal und bis 900 dpi horizontal. Eine konstant sehr gute Druckqualität garantiert das recycelbare Tintensystem. Indem integra PP 108 pigmentierte MOF-Tinte (mineralölfrei) verarbeitet, ist er insbesondere auch für den Einsatz in der Lebensmittelindustrie geeignet.



Code scannen und interaktiv sowie in Webinaren mehr über diese und weitere neue Kennzeichnungslösungen von Bluhm Systeme erfahren.

AP 182: Paletten dreiseitig etikettieren, ohne Schutzzaun

Bis zu drei Palettenseiten nach GS1-Standard bei maximal zwei Palettenstopps und ganz ohne Schutzzaun etikettiert der neue Palettenetikettierer AP 182. Das Anbringen von zwei Etiketten auf nur einer Palettenseite ist ebenso möglich wie das Etikettieren der Stirnseite einer Palette bei ganz geringem Abstand zum nächsten Produkt. Mit sieben variabel kombinierbaren Bewegungsprofilen etikettiert AP 182 so jede eintreffende Palette individuell 1-, 2- oder 3-seitig.

BLUHM
systeme

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

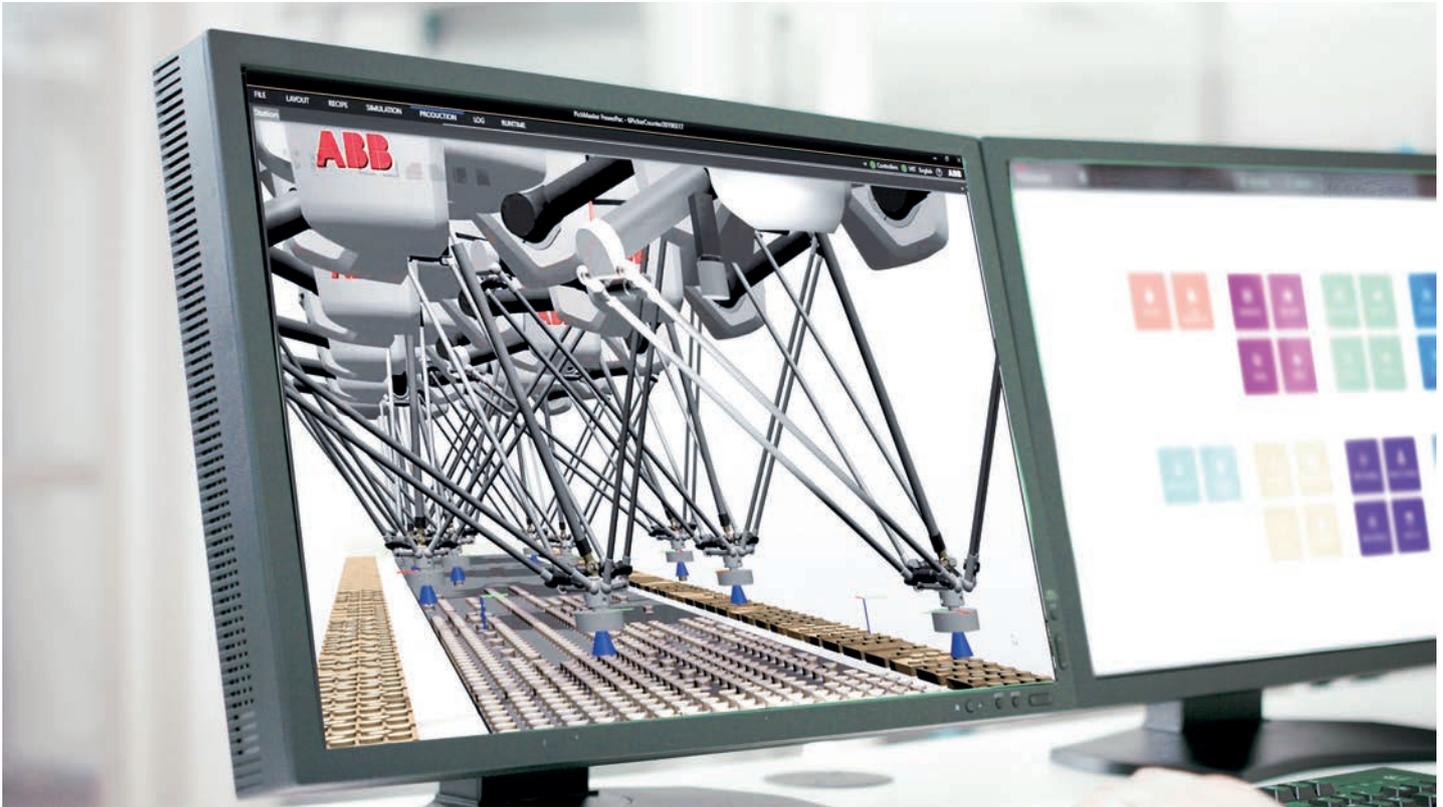
Bluhm Systeme GmbH Österreich

4690 Schwanenstadt, Rüstorf 82

Tel.: +43/7673/4972

info@bluhmsysteme.at

www.bluhmsysteme.at



Der FlexPacker ist für den Einsatz mit PickMaster Twin ausgelegt, der marktführenden Robotersoftware von ABB für kameragestützte Pick- und Verpackungsanwendungen.

» Der IRB 390 wurde für Kunden in der Lebensmittel- und Getränke-, Logistik-, Pharma- und Konsumgüterindustrie entwickelt und eignet sich ideal für Sekundärverpackungen sowie Anwendungen mit höherer Nutzlast. Er verfügt über die erforderliche Geschwindigkeit und Flexibilität, um sowohl Shelf Ready Packaging (SRP) als auch Retail Ready Packaging (RRP) zu unterstützen. Zu den möglichen Anwendungsbereichen gehören Sekundärverpackungen in den Bereichen Lebensmittel (trocken und nass), Getränke, Pharmazeutika, Medizin, Körperpflege, Haustierpflege (Nahrung und mehr), Consumer Packaged Goods (CPG) und Logistik. Mit H1-NSF-Zulassung und seiner Fertigung aus FDA-kompatiblen Material eignet sich der IRB 390 auch für den Einsatz in hygienisch-sensiblen Umgebungen. Für alle Getriebe und Lager werden die lebensmittelverträglichen Schmiermittel FGO und FGG (H1) verwendet.

KOMPLETTLÖSUNG FÜR VORSORTIERUNG UND GRUPPENVERPACKUNG

„Mit der Einführung des IRB 390 FlexPacker erweitern wir bei ABB unser Automatisierungsportfolio, um unsere Kunden noch besser dabei zu unterstützen, aktuelle und kommende Pick-&-Place-Herausforderungen zu meistern“, sagte Marc Segura. „Wir verbinden die Geschwindigkeit, die Traglast und die Geschicklichkeit des FlexPacker mit der bewährten Hochgeschwindigkeitskommissionier- und Verpackungsfähigkeit des FlexPicker und der fortschrittlichen Vision- und Digital-



Twin-Technologie des PickMaster Twin. So helfen wir unseren Kunden, ihre Verpackungslinien flexibler als jemals zuvor zu gestalten. Sie sind damit in der Lage, Herausforderungen wie ein niedrigeres Volumen, einen höheren Produktmix sowie eine höhere Nutzlast besser zu bewältigen.“

Durch die Kombination des IRB 390 FlexPacker mit dem IRB 360 FlexPicker, der seit 15 Jahren führend in der modernen Hochgeschwindigkeitskommissionierung und -verpackung ist, können sich Hersteller darüber hinaus eine Komplettlösung für Vorsortierung und Gruppenverpackung zusammenstellen. Der FlexPacker ist zudem für den Einsatz mit PickMaster Twin ausgelegt. Die Robotersoftware von ABB für kameragestützte Pick- und Verpackungsanwendungen, Marktführer auf diesem Gebiet, unterstützt die Digital-Twin-Technologie, die die Simulation von Verpackungsstationen zur Optimierung des Kommissionierungsprozesses ermöglicht.

BO

Seit mehr als einem Vierteljahrhundert profitieren produzierende Industriebetriebe von den innovativen und universell schützenden Mehrwegverpackungssystemen von VSL. Höchste Qualitätsstandards, individuelle Kundenorientierung und ökologische Produktion lauten die Zutaten des nachhaltigen Erfolgsrezepts.

Höchste Verpackungsqualität

■ Mit der Gründung eines Einmannbetriebes im Jahr 1994 wurde das erste Kapitel der Erfolgsgeschichte von VSL aufgeschlagen. Über 25 Jahre und viele spannende Kapitel später beschäftigt das Unternehmen 60 Mitarbeiter und verfügt über zwei Werke in Biedermansdorf und Traiskirchen. Dort werden Mehrwegverpackungen für die produzierende Industrie gefertigt. Auch Behältersysteme für den mobilen Einsatz sowie der Kofferbau gehören zum Portfolio, das bei VSL stets den wachsenden und komplexer werdenden Kundenanforderungen angepasst wird. Modernste CAD-Verarbeitung ermöglicht, den Qualitätsanforderungen des internationalen Kundenstamms nicht nur zu entsprechen, sondern auch das hohe Niveau immer weiter zu optimieren.

Neben Kundenfreundlichkeit und Know-how stehen im Hause VSL handfeste Kriterien wie Stoßfestigkeit, Wiederverwendbarkeit, Feuchtigkeitsbeständigkeit unter Einhaltung höchster Qualitätsstandards im Vordergrund. Für die Realisierung der Produkte werden neben hochwertigen Polyethylen-Schaumstoffen Wellpappe, Holz und eine Vielfalt anderer Materialien verwendet. „Ob Einzelstück oder Serienprodukt – wir entwickeln und produzieren die Verpackungen nach Kundenwunsch, just in time“, verspricht Geschäftsführer Michael Lorenz. „Bei uns kommt nichts von der Stange, da gibt es keine Kompromisse.“



Die VSL-Zentrale in Biedermansdorf, in der das Unternehmen seit 2002 die Geschäfte leitet

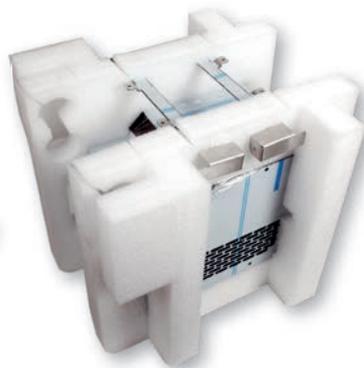
Zukunftsorientierte Firmenpolitik

Mit einem kritischen Blick auf die Zukunft kommender Generationen hat sich VSL auch den Schutz unserer Umwelt auf die Fahnen geheftet. 30 Prozent des aktuellen Energiebedarfs werden durch die hauseigene Solaranlage gedeckt und dank einer modernen Recyclingmaschine für PE-Schaumstoff kann mehr als die Hälfte des Abfalls wieder dem Verarbeitungszyklus zugeführt werden.

Ebenfalls ohne Lippenbekenntnisse, sondern stattdessen mit tatkräftigem Umsetzungswillen betreibt die VSL Mehrwegverpackungssysteme GmbH ihre ambitionierte Expansionspolitik. Das neue Werk in Kot-

tingbrunn, das gerade errichtet wird, sichert in Zukunft eine höhere Produktionsrate, damit der steigenden Nachfrage seitens der Kundschaft Rechnung getragen werden kann. Ab Anfang 2021 wird der neue Standort in Betrieb genommen.

Eine ökologisch sinnvolle Firmenpolitik, gepaart mit einem hohen Qualitätsanspruch an sich selbst, und nicht zuletzt die dank eines erweiterten Maschinenparks erhöhte Produktionsstärke lassen VSL zu Recht optimistisch in die Zukunft blicken.



Bei VSL ist man stolz auf nach Kundenwunsch stets individuell konzipierte Verpackungslösungen.



RÜCKFRAGEN & KONTAKT

VSL Mehrwegverpackungssysteme GmbH

2362 Biedermansdorf
Josef-Madersperger-Straße 5
Tel.: +43/2236/615 72-0
office@vsl.at
www.vsl.at





Für die präzisen und ruckfreien Bewegungsabläufe des RoboticScope ist ein hochgenauer Stäubli Sechssachs-Roboter vom Typ TX2-60L zuständig, der prädestiniert für Einsätze unter anspruchsvollen Reinraumanforderungen ist.

SEHEN WIE NIE ZUVOR

Ein hochpräziser Roboter, eine hochauflösende 3D-Kamera und ein innovatives Head-Mounted-Display – fertig ist das weltweit erste RoboticScope. Diese High-tech-Entwicklung wird die Arbeit am OP-Tisch revolutionieren.

Erfunden haben es drei österreichische Querdenker namens Michael Santek, Markus Hütter und Gregor Burger. Gemeinsam kann das Team auf jahrelange Erfahrung im Bereich der chirurgischen Ausrüstung zurückblicken und gemeinsam gründeten sie im Jahr 2016 die BHS Technologies GmbH in Innsbruck. „Klassische Okulare und Mikroskope stoßen immer öfter an Grenzen. Die mangelnde Flexibilität wird den Ansprüchen in der heutigen Mikrochirurgie immer weniger gerecht. Wir wollten dem Chirurgen ein Werkzeug an die Hand geben, das ihm völlig neue Perspektiven auf das Operationsfeld ermöglicht und gleichzeitig das Operieren in ergonomischer Körperhaltung erlaubt,“ erzählt Michael Santek.

INTUITIVE BEDIENUNG

Dass es BHS gelungen ist, diese Ziele vortrefflich in die Praxis umzusetzen, zeigt die Funktionsweise des RoboticScope. Dabei blickt der Operateur über ein Head-Mounted-Display, kurz HMD, direkt auf das Operationsfeld. Über zwei ins HMD integrierte, digitale Mikrodisplays direkt vor seinen Augen sieht er in Echtzeit hochauflösende 3D-Bilder, die von den beiden Kameras im Roboterkopf aufgenommen werden. Das heißt, für das sichtbare Bild ist ausschließlich die Position des Roboters zuständig, der Chirurg kann in frei wählbarer, völlig entspannter Kopfhaltung operieren. Dabei kann der Operateur aber immer Bildausschnitt und Blickwinkel exakt selbst bestimmen, indem er den Roboter über Kopfbewegungen berührungslos



und automatisch steuert. Da das HMD und die Roboterkamera entkoppelt sind, muss der Chirurg diese Entkoppelung mit einem Fußschalter aufheben, um mit Kopfbewegungen den Roboter zu steuern. Auf die gleiche Art kann er den Bildwinkel der Objektive mit Achtfach-Zoom festlegen. Dazu ist eines der Mikrodисplays mit einem durchdachten Menü ausgestattet, in dem der Operateur ebenfalls mit Kopfbewegungen einfach navigieren und weitere Funktionen aktivieren und steuern kann. Was sich kompliziert und nach aufwendiger Schulung anhört, folgt in Wirklichkeit einer durchdachten Logik, die die Bedienung des RoboticScope in wenigen Minuten ermöglicht. Mittlerweile haben rund 500 Chirurgen in aller Welt das RoboticScope getestet. „Die Bedienung ist so intuitiv, dass über 90 Prozent nach gerade einmal zehn Minuten das Gerät beherrschen. Ein unglaubliches Ergebnis, das völlig unabhängig vom Alter der Testkandidaten war. Die ‚digitale Generation‘ schnitt nicht besser ab als die erfahrenen Routiniers,“ so Santek.

DIE TECHNIK HINTER DEM ROBOTICSCOPE

Für die präzisen und ruckfreien Bewegungsabläufe des RoboticScope ist ein hochgenauer Stäubli Roboter vom Typ TX2-60L zuständig. Die neue Sechssachs-Baureihe, zu der dieser Roboter zählt, verfügt über die typische geschlossene Struktur in Schutzart IP65, das Handgelenk ist gar in IP67 gehalten. So sind diese Roboter prädestiniert für Einsätze unter anspruchsvollen Reinraumanforderungen. Zudem arbeiten die Maschinen mit einer Genauigkeit von

0,02 Millimetern sehr präzise, sind dabei dank ihrer steifen Struktur extrem dynamisch und lassen sich aufgrund des kleinen Footprints einfach auf engstem Raum integrieren. Tatsächlich kommt bei BHS eine Standardmaschine in der L-Version mit langem Arm zum Einsatz. Die Reichweite beträgt 920 Millimeter und ist für den Einsatz im OP ausreichend. Der Sechssacher verfügt über die innovative CS9-Steuerung sowie über einen eigenen digitalen Sicherheitsencoder pro Achse und ein integriertes Safetyboard. Alle Sicherheitsfunktionen erfüllen die strengen Anforderungen der Kategorie SIL3-/PLe. Um ein Höchstmaß an Sicherheit zu gewährleisten, wird jede Bewegung des Roboters sensorisch überwacht. Dazu werden sämtliche Koordinaten des Roboters sowie Geschwindigkeit und Beschleunigung in Echtzeit erfasst. Stäubli setzt bei der TX2-Baureihe auf konfigurierbare, sichere I/O-Module sowie auf Echtzeit-Ethernet-Feldbussysteme, die maximale Sicherheit und Kompatibilität garantieren. Diese Funktionen ermöglichen den hochdynamischen Robotern die Interaktion mit Menschen, in diesem Fall mit Chirurgen. „Täglich kommen neue Anfragen herein und nahezu täglich wächst auch unsere Belegschaft. Da es uns gelungen ist, die Investitionskosten für unser RoboticScope auf dem Niveau konventioneller Lösungen zu halten, wir aber eine signifikant bessere Performance garantieren können, gehen wir von einem großen Erfolg unseres RoboticScope aus“, so Santek abschließend.

VM

PRODUKTIVE NEUHEITEN

Von Robotertechnik zur Effizienzsteigerung und Schonung der Handgelenke über Steuerungssoftware zur Vermeidung von Oberflächenkontakt bis hin zu Hochfrequenz-Luftreinigern für virenfreie Großraumbüros – die Produkt-Highlights im Juni.



Kundennähe trotz Distanz

Kontaktbeschränkungen und Distanzregeln erschweren in der Krise die direkte Kundenkommunikation. Besonders betroffen dabei: Servicemitarbeiter im Außendienst, die Kundenkontakt meiden müssen. Um Produktionen nicht lahmzulegen, ist Kundensupport aber auch im Lockdown wichtiger denn je. Doch wie soll Service in der aktuellen Situation effektiv funktionieren? KEMPER liefert ein Beispiel: Passend zum Corona-Lockdown startet

der Absaugtechnik-Spezialist als einer der ersten mit einem neuen digitalen Serviceangebot auf Grundlage von Augmented Reality. KEMPERvision hält die Live-Kommunikation mit dem Kunden aufrecht, ohne physisch vor Ort zu sein. Eine AR-Brille überträgt Bilder aus den Absauganlagen aus aller Welt in die Zentrale nach Vreden. Die KEMPER-Servicekräfte leiten ihre Kunden direkt aus dem Münsterland mittels Sprachsteuerung oder visueller Einblendungen im Sichtfeld an. Der Einsatz der Technologie verspricht Effizienzvorteile über die Krise hinaus.

www.kemper.eu



Mehr Tragkraft und mehr Reichweite

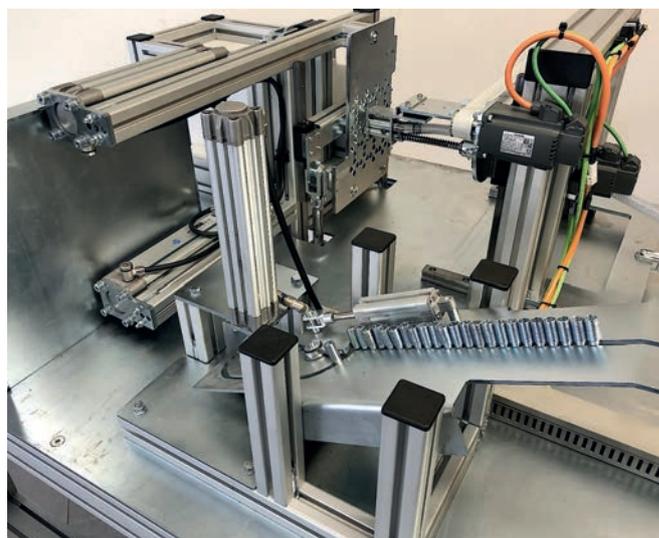
Mit dem neuen Motoman HC20DT IP67 erweitert der Hersteller Yaskawa sein Portfolio an kollaborativen Robotern um ein deutlich größeres Modell. Bisher waren Cobots eher kleinere Roboter, die vor allem Traglasten im Bereich bis 10 kg mit etwa 1.200 mm Reichweite abdecken. Der HC20DT IP67 erweitert das Anwendungsspektrum für MRK-Applikationen nun erheblich: Die Traglast von 20 kg

in Verbindung mit einer Reichweite von 1.700 mm ermöglicht einen flexiblen Einsatz in vielen verschiedenen Applikationen. Vor allem bei körperlich belastenden Arbeiten können Mitarbeiter dadurch unterstützt werden, z. B. beim Palettieren größerer Kartons, Kisten oder anderer stapelbarer Güter. Das Heben solcher hohen Lasten übernimmt der Roboter, um die Arbeitsplatzergonomie zu verbessern und den Mitarbeiter für kognitiv anspruchsvolle Tätigkeiten einsetzen zu können.

www.yaskawa.de

Automat ersetzt Bohrschrauber

Konstruktionen aus Aluminiumprofilen finden in der industriellen Fertigung immer größere Anwendung als Fertigungshilfsmittel und werden in der gesamten Maschinenbau- und Anlagenbau-Branche genutzt. Das Verbinden der einzelnen Teile war bis dato ein Arbeitsschritt, der Präzision, Konzentration und jede Menge Zeit erforderte. Hunderte Elemente mussten mit einem Bohrschrauber von Hand fixiert werden. Jetzt übernimmt ein von der Firma EW-TEC aus Peuerbach entwickelter Roboter diese Arbeit. Die bisherige Praxis des manuellen Schraubens erforderte nicht nur das Geschick von Arbeitern, sondern stellte auch deren Gesundheit auf eine Belastungsprobe. Da selbst bei einfachen Konstruktionen oftmals mehrere hundert Verbinder benötigt werden, war dies eine sehr mühsame und eintönige



Fotos: KEMPER, Yaskawa, EW-TEC

Arbeit. Das benötigte Drehmoment für einen Verbinder beträgt je nach Profiltyp von 15 bis zu 30 Newtonmeter. Das entspricht einer Belastung von 15 bis 30 Kilogramm und führte bei großen Stückzahlen zu einer starken Belastung der Handgelenke. Der entwickelte Einschraubautomat arbeitet schneller und schonender.

<http://ew-tec.at/>

Kleiner Gitterkanal für Bodenmontage

Der GOGATRAY-Gitterkanal 60 mm – Version 2 wartet mit zusätzlich zwei Bodenstäben auf, die nun auch eine Montage auf Winkelkonsolen und Flächen ermöglichen. Damit ergeben sich viele neue Kabelführungslösungen für anspruchsvolle Branchen. Bisher hatte der kleine Gitterkanal (60 x 60 mm) der Gogatec GmbH nur zwei seitliche Stäbe für die Fixierung an der Wand. Mit den beiden zusätzlichen Bodenstäben kann er nun mit passenden Klemmstücken auch horizontal befestigt werden. Weiters sind für die Anbringung auf Profilschienen (41 x 21 oder 41 x 41) entsprechende Gleitmuttern vorgesehen. Für den viel-



fältigen industriellen Einsatz wie etwa im Maschinen- und Anlagenbau, in der Lebensmittelbranche, in Chemieanlagen oder auch in der Telekommunikation und Datentechnik bietet die Gogatec GmbH unterschiedliche Ausführungen an: in Edelstahl AISI 304 und 316L, galvanisiert, feuerverzinkt oder in Schwarz Typ C8. Die Temperaturbeständigkeit beträgt -50 °C bis +150 °C. Die Länge des Gitterkanals ist drei Meter, eine Verpackungseinheit beinhaltet 18 Meter.

www.gogatec.com

Steuerungssoftware unterstützt „Social Distancing“

Social Distancing wird zurzeit von Organisationen und Regierungen in aller Welt empfohlen, um die Ausbreitung von COVID-19 einzudämmen. Oberflächen, die von Mitarbeitern berührt werden, sollen laut WHO-Empfehlung, regelmäßig gereinigt und desinfiziert werden. Dies betrifft vor allem die zu bedienenden Systeme. Dabei rückt das Thema Industrial Internet of Things stark in den Vordergrund. Bluhm Systeme GmbH bietet in Verbindung mit Linx Printing Technologies neben den seit vielen Jahren auf dem Markt bewährten Codierlösungen auch eine Steuerungssoftware Linx PrinterNet, die es Unternehmen ermöglicht, auf den Kontakt mit Oberflächen der Systeme



me komplett zu verzichten. Linx PrinterNet ist eine neuartige Lösung auf Cloud-Basis, die mit sofort greifbaren Vorteilen aufwartet. Die Linx-Geräte der neuesten Generation enthalten eine direkte Verbindungsmöglichkeit mit dem Internet. Man muss ihnen nur einen Stecker oder einen WLAN-Stick verpassen, schon verbinden sie sich mit dem Cloud-Service. Das System beginnt sofort, Daten auszutauschen. Eine Vielzahl von Daten und Zuständen der Systeme sind über die Plattform unmittelbar zu sehen. Somit hilft PrinterNet Unternehmen dabei, weiterhin zu produzieren und gleichzeitig das Risiko für die Mitarbeiter zu verringern, ohne dabei den Überblick zu verlieren. Die Drucker können von einem mobilen Gerät aus bequem vor Ort oder von Zuhause aus angesteuert werden.

www.bluhmsysteme.at

Schlanker Prozessrechner

SMART TESTSOLUTIONS erweitert seine Produktfamilie für die Spannungsüberwachung an Brennstoffzellen (Cell Voltage Monitoring, CVM) um den schlanken Prozessrechner Slim Master. Dieser ist nicht nur deutlich kleiner als das bekannte CVM-MasterModul, sondern auch wesentlich preisgünstiger. Das CVM-MasterModul dient in den CVM-Systemen von SMART TESTSOLUTIONS als Erweiterung des CAN-Bus-basierten Messbetriebs, um komplexe Datenanalyse-Aufgaben zu erledigen und die Kommunikation zu beschleunigen. So ermöglicht es neben einer sehr schnellen Datenübertragung via LVDS-Bus eine große Bandbreite weiterer Funktionen, ohne dass ein PC eingebunden werden muss. Der Slim Master steht seinem großen Bruder funktional kaum nach, arbeitet aber lediglich im



Temperaturbereich von -20 bis +50 °C statt von -25 bis +85 °C. Auch bei der IP-Schutzklasse hat sich SMART TESTSOLUTIONS auf Labor- und Prüfstandsanwendungen konzentriert. Während das MasterModul mit Schutzklasse IP65 gegen Staub und Spritzwasser geschützt ist, ist der Slim Master nicht gegen das Eindringen von Wasser geschützt. Keinerlei Einschränkungen gibt es, was die Verwendbarkeit der Mess- und Analysesoftware angeht. Außerdem verfügt auch der Slim Master über einen Weitbereichsspannungseingang von 7 bis 36 Volt. Ein weiterer Vorteil der neuen Prozess-Baugruppe: Sie ist deutlich flacher gebaut als das MasterModul und somit leichter unterzubringen. www.smart-testsolutions.de

Tracking von Ansteckungsketten

Digital vernetzt heißt: kurze Abstimmungswege trotz Social Distancing. Perfekte Koordination ist das Gebot der Stunde für agile Teams. Die EASY-Mitarbeiter-App (EASY ApiOmat HR App) für iOS und Android bringt diese Idee in Unternehmen und schützt die Belegschaft mit einem Health-Modul, das bestehende Lösungen ergänzt. Nutzer der EASY-Mitarbeiter-App können einen positiven Test auf eine ansteckende Krankheit per App direkt an die Personalabteilung melden. Auch Kontakt zu ansteckenden Personen kann auf diese Weise gemeldet



werden. Die App durchsucht bei jeder Meldung automatisch die integrierte Anwesenheitsliste. So findet sie Personen, mit denen während der letzten 14 Tage räumlicher Kontakt entstanden sein könnte. Infektionsketten werden auf diese Weise transparent und lassen sich räumlich eingrenzen. Daten zu Krankheiten oder Infektionsketten werden nicht in der App gespeichert, sondern vertraulich über eine hinterlegte E-Mail-Adresse an die Personalabteilung gesendet. Andere Mitarbeitende sehen nicht, wer auf welche Weise von einer Krankheit betroffen ist. Auch gespeicherte Anwesenheitsdaten können nach einem Monat gelöscht werden.

www.easy-software.com



Gelenkschonende Schraubendreher

Schraubwerkzeug-Spezialist Wera hat seinen Quergriff-Schraubendrehern verbesserte Produkteigenschaften verpasst. Mit Quergriff-Schraubendrehern lassen sich bei der Handverschraubung besonders hohe Drehmomente übertragen. Um dabei gelenkschonend und möglichst angenehm arbeiten zu können, hat Wera nun diese Schraubendreher ergonomisch und mit zweikomponentigem Aufbau gestaltet. Die Griffe füllen den Handballen gut aus, die Finger liegen sicher in den weich gerundeten Griffmulden, und die gesamte Hand hat unmittelbar Kontakt zum Griff. Reibungsverluste zwischen Hand und Griff werden auf diese Weise vermieden.

www.wera.de

Zubehör für hydraulische Systeme gemäß ATEX Richtlinie

Das Sortiment der ELESAGANTER-ATEX-Produktlinie beinhaltet Verschlusschrauben, Belüftungsdeckel und Ölschaugläser, die der neuen europäischen ATEX-Richtlinie 2014/34/EU (explosionsgefährdete Umgebungen) für Anlagen in Gruppe II, Kategorie 2GD, entsprechen müssen. Die Produkte sind für Anwendungen in möglichen explosiven Umgebungen in der pneumatischen, hydraulischen, elektrischen oder mechanischen Industrie entwickelt worden. Eine mögliche explosive Umgebung existiert dann, wenn sich eine Mischung aus Gasen, Dampf, Nebel oder Staub unter bestimmten Arbeitsbedingungen entzünden kann. Das Sortiment der ATEX-Produktlinie wurde kürzlich um die neuen HFTX-EX-Ölschaugläser aus transparentem Thermoplast, mit einem Reflektor aus eloxiertem Aluminium, erweitert. Die besondere Form der Lupe vergrößert und verbessert die Ablesbarkeit des Flüssigkeitsstandes, selbst aus seitlichen Blickwinkeln.

www.elesa-ganter.at





Hochfrequenz-Luftreiniger

Aerosole stellen in Zeiten von Corona insbesondere in Großraumbüros eine unsichtbare Gefahr dar. Die Tausendstelmillimeter großen Tröpfchen werden beim Sprechen, Husten und Niesen aus dem Mund gestoßen und schweben als unsichtbare Sprühwolke teils über Stunden im Raum. Hochfrequenz-Luftreiniger wie der mobil einsetzbare TAC V+ von Trotec verfügen über einen speziellen HEPA-Filter der Klasse H14, der 99,995 % aller Schwebstoffpartikel abscheidet. Viren wie COVID-19, SARS-CoV und MERS-CoV besitzen eine Partikelgröße von 0,005 µm bis 0,1 µm. Verbunden mit Trägerpartikeln, wie z. B. Speichel oder Schwebstoffen, entstehen Konglomerate von 0,4 bis 0,5 µm Größe, die von H14-Filtern zuverlässig abgeschieden werden. Aufgrund dessen gehören diese zum Standard in Krankenhäusern und anderen sensiblen Bereichen. Ebenso effizient ist die Filterleistung des TAC V+ mit mehr als 1.600 m³/h. Ein Büro mit den Maßen 10 x 10 x 2,5 m (L x B x H) wird mit Einsatz von zwei Geräten so rund 13 Mal pro Stunde gereinigt, drei Geräte erhöhen diese Frequenz auf rund 20 Luftwechsel. Je nach Personendichte oder Infektionsschutzlevel kann über die Geräteanzahl die richtige Luftwechselrate individuell bestimmt werden.

www.trotec.de

Sicheres Versetzen von Bau-Containern

ROBUSTA-GAUKEL bietet mit „ConFlex“ eine effiziente, langlebige und vor allem sichere Lösung für das Auf- und Abstackeln von Bau-Containern. Der ConFlex-Transportrahmen ist an allen vier Ecken mit Twist-Locks ausgestattet, die mittels Seilen vom Boden aus verriegelt und wieder gelöst werden können. Eine deutlich sichtbare Fahne zeigt an, ob der Twist-Lock korrekt in

die Transportstellung eingerastet ist“, erklärt Johannes Lißner, Leiter Technik von ROBUSTA-GAUKEL, und ergänzt: „Besonders wichtig für die Sicherheit: Bei angehängter Last sind die vier Twist-Locks stets sicher verriegelt, ein versehentliches Öffnen durch Ziehen am Seil ist ausgeschlossen! Die Nutzlast beträgt 4 x 1,5 = 6 Tonnen. Damit können auch Magazincontainer mit Arbeitsmaterial oder Bürocontainer mit außermittigen Lasten, beispielsweise durch eingebaute Nasszellen, sicher angehoben und versetzt werden. Für eine universelle Anwendung ist der ConFlex-Transportrahmen flexibel auf unterschiedliche Container-Abmessungen einstellbar. Auch Sonderabmessungen sind auf Anfrage möglich.“

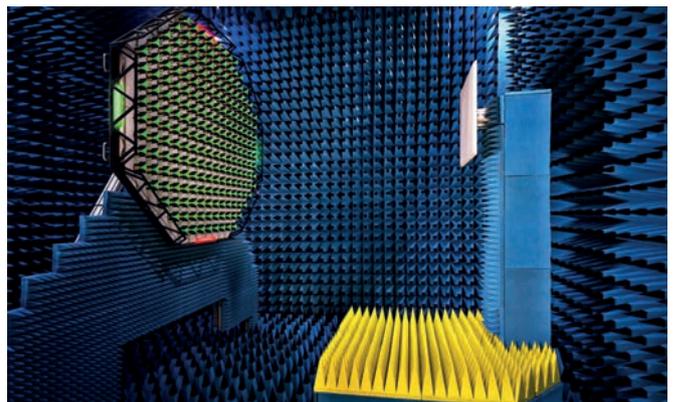
www.robusta-gaukel.com



Plane Wave Converter

Rohde & Schwarz hat sein 5G-NR-Testportfolio durch den R&S PWC200 erweitert, der zum Testen von Massive-MIMO-Basisstationen für 5G in der Produktion und Entwicklung konzipiert wurde. Der Plane Wave Converter unterstützt einen wesentlichen Teil der 3GPP-Zertifizierungen und besitzt ein bidirektionales Array, bestehend aus 156 breitbandigen Vivaldi-Antennen, die sich im Bereich des strahlenden Nahfelds des Prüflings befinden. Der R&S PWC200 von Rohde & Schwarz ist eine Lösung für 5G-NR-FR1-OTA-Basisstationstests. Dabei werden gleichermaßen Hersteller und Testhäuser adressiert, die den R&S PWC200 zusammen mit der Systemsoftware R&S AMS32 nutzen können. Es ist die erste handelsübliche PWC-Testlösung, und das mit einer einzigartig kleinen Stellfläche.

www.rohde-schwarz.com



Gummi | Metall | Elemente - Gummi | Metall | Buchsen - Krananschlagpuffer - Maschinenfüsse | Stellfüsse
 Gelenkfüsse - Hohlfedern - Ramppuffer - Rammschutzprofile - Gummi | Formteile - Gummi | Matten - Kantenschutz
 Dichtprofile - Sonderteile - Spezialschläuche für Mittel- und Hochtemperatur - Polyurethanschläuche

EINE FEURIGE VERBINDUNG

z.B. Kunststoff-
Abdeckprofil
in rot



www.hm-webung.at



www.stoeffl.at

4615 Holzhausen
 Gewerbeparkstrasse 8
 Tel. +43 7243 50020
 Fax +43 7243 51333
 stoeffl@stoeffl.at



NEW BUSINESS



BURGENLAND



- Waldquelle-Geschäftsführerin Monika Fiala ist Managerin des Jahres
- Energie Burgenland investiert in die Zukunft der Ökostromproduktion
- Neues Immobilienprojekt in Eisenstadt

Businessparks Burgenland. Ihr Unternehmens- standort mit Perspektive.

Parndorf/Neusiedl am See



Sie haben nicht irgendein Unternehmen.

Sie brauchen daher auch nicht irgendeinen Standort, sondern den besten. Die Businessparks Burgenland befinden sich an vier strategischen Standorten. Ob Sie nun ein Handels-, ein Logistik- oder ein Industriebetrieb sind: Die voll aufgeschlossenen Businessparks decken insgesamt alle Ihre Wünsche ab. Suchen Sie sich Ihren besten Standort aus.

Alle Businessparks

- Voll aufgeschlossen und gewidmet

Kittsee

- Das Tor nach Osteuropa
- Nahe zu Wien und Bratislava

Parndorf/Neusiedl am See

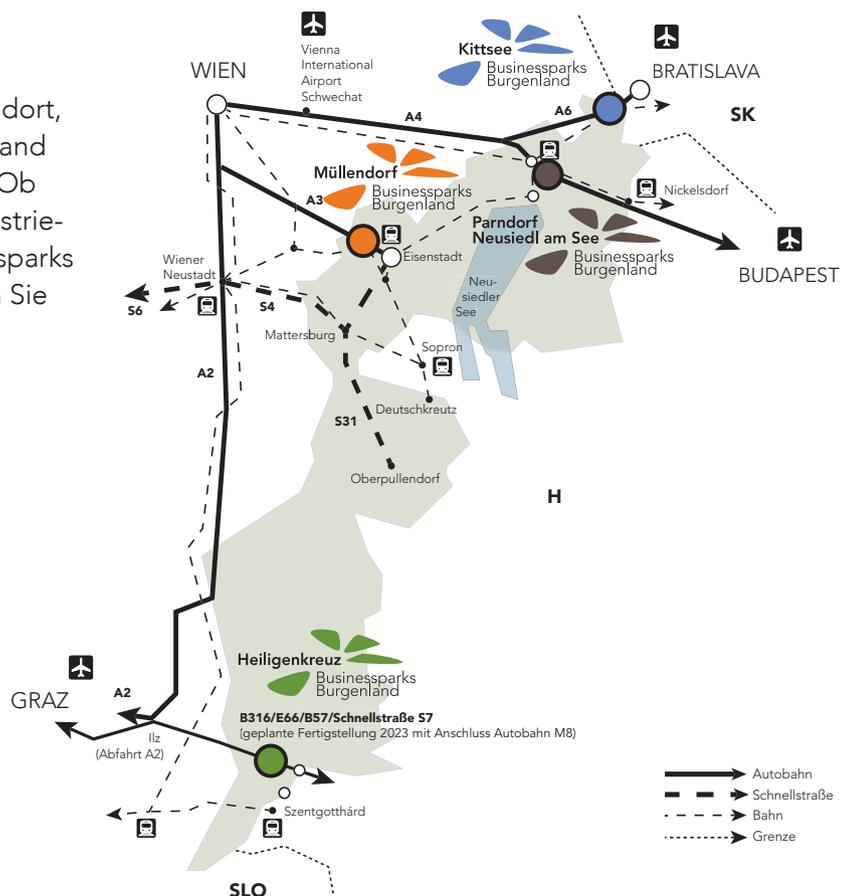
- 30.000 Besucher pro Tag
- Direkte Anbindung A4

Müllendorf

- Direkte Anbindung A3
- Gesamtfläche: 587.000 m²

Heiligenkreuz

- S7 Anschluss an die A2 (geplante Fertigstellung 2023)
- In der Folge Anbindung an die ungarische Autobahn M8
- Große zusammenhängende Flächen



Wir strengen uns für Ihren Erfolg an.
Tel +43 (0) 5 9010 - 2327
office@businessparks-burgenland.at
www.businessparks-burgenland.at

perfekte Perspektiven
**Businessparks
Burgenland**

ein Unternehmen der Wirtschaft Burgenland GmbH

GEMEINSAM DEN WIRTSCHAFTSSTANDORT BURGENLAND STÄRKEN

Burgenlands Landeshauptmann Hans Peter Doskozil über Wachstumspakete für die burgenländische Wirtschaft und die Pläne für ein starkes Comeback im Tourismus.



Hans Peter Doskozil,
Landeshauptmann Burgenland

Ein kluges Wachstum ist der Motor einer guten regionalen Entwicklung. Das Land unterstützt am Wirtschaftsstandort Burgenland ansässige Unternehmen durch eine erfahrene Wirtschafts- und Förderpolitik verstärkt in ihrem Wachstum. Gezielte Förderungen von Innovation und Forschung, Maßnahmen der Internationalisierung bis hin zur Erschließung neuer Märkte, die Installation eines Sanierungsfonds sowie der Ausbau des Haftungs- und Beteiligungsbereiches sind wichtige Bestandteile unseres Wachstumspaketes für die burgenländische Wirtschaft.

Rasche und unbürokratische Hilfe erhalten heimische Betriebe durch ein eigenes Corona-Unterstützungspaket. Die Corona-Krise hat uns auch dazu veranlasst, den burgenländischen Handwerkerbonus auf fünf Mil-

lionen Euro bis zum Ende des nächsten Jahres auszuweiten und die Förderbeträge zu verdoppeln. Neben der zielgerechten Unterstützung heimischer Unternehmer werden die Burgenländerinnen und Burgenländer bei Sanierungsmaßnahmen an ihrem Eigenheim finanziell deutlich entlastet.

Mit dem „Burgenland-Bonusticket“ soll der Tourismus im Land wirkungsvoll angekurbelt werden. Alle burgenländischen Haushalte erhalten ein „Burgenland-Bonusticket“ zugesandt, das einen Urlaub im eigenen Bundesland mit 75 Euro pro Person bzw. Vollzahler (meist ab 14 Jahren) bei mindestens drei Tagen Buchung fördert. Damit wollen wir für den „Urlaub daheim“ ein starkes Comeback unserer Tourismuswirtschaft unterstützen – gleichzeitig allen Burgenländern unter die Arme greifen, die derzeit vielfach ohnehin jeden Euro zweimal umdrehen müssen, sowie auch die regionalen Zulieferer und Dienstleister fördern.

www.burgenland.at



OPTIMALE UNTERSTÜTZUNG FÜR HEIMISCHE UNTERNEHMER

Burgenlands Wirtschaftslandesrat Christian Illedits über Unterstützungen für Jungunternehmer, EU-Förderungen und neue Perspektiven für Digitalisierung.

Als Wirtschaftslandesrat ist es mir ein besonderes Anliegen, mittels einer attraktiven Ansiedlungspolitik neue Unternehmen ins Land zu holen sowie Jungunternehmer und Start-ups in den nächsten Jahren noch stärker zu unterstützen. Für Gründer bietet das Land ansehnliche Finanzierungs- und Garantiemodelle durch die öffentliche Hand an, um so die Existenzgründung zu erleichtern. Bei Betriebsübernahmen werden Jungunternehmer durch eine Betriebsfolge- und Übernahmeförderung gestärkt. Um Unternehmer im Burgenland zu entlasten, wird die öffentliche Hand eine Co-Finanzierung für den Selbstbehalt von Selbstständigen und Unternehmern beim Arztbesuch einführen. Das Burgenland hat in den vergangenen 25 Jahren dank der finanziellen Unterstützung

durch die Europäische Union einen kräftigen Aufschwung erlebt. Das Land setzt sich mit aller Kraft für ein möglichst attraktives EU-Förderprogramm für die Periode 2021 bis 2027 ein, bei dem Unternehmen künftig noch stärker unterstützt werden – mit dem Ziel, vermehrt Direktförderungen für heimische Unternehmen in Brüssel zu lukrieren. Ein weiteres Ziel des Landes ist es, den Breitbandausbau weiter voranzutreiben. Die digitale Infrastruktur entscheidet über die Attraktivität des Wirtschaftsstandortes und schafft neue Perspektiven für Digitalisierung in allen Bereichen. Mit der „Breitbandstrategie Burgenland“ werden wir ein maßgeschneidertes Konzept erarbeiten, dessen Umsetzung bereits in wenigen Monaten startet.

www.burgenland.at



Christian Illedits,
Wirtschaftslandesrat Burgenland



Die Energie Burgenland manifestiert ihre Vorreiterrolle in der Produktion und Versorgung mit Ökostrom und hält trotz aktuell schwierigem Wirtschaftsumfeld weiterhin an Investitionen fest.

Volle Kraft voraus.

Die Energie Burgenland ist nicht nur der führende Energiedienstleister im Bundesland, sondern erfüllt auch seine Rolle als Leitbetrieb und wirtschaftlicher Motor für das Burgenland. Als solcher bleibt sie auch in schwierigen Zeiten dem gesetzten Investitionsziel

treu. „Gerade in Krisenzeiten ist es wichtig zu investieren. Und es ist auch wichtig, die Energiewende erfolgreich zu meistern, um den Klimawandel zu bremsen“, sagt Michael Gerbavits, Vorstandsvorsitzender der Energie Burgenland. Bis 2025 investiert die Energie Burgenland allein 420 Millionen Euro in den

Ausbau erneuerbarer Energien und einen dreistelligen Millionenbetrag in Fotovoltaik.

Mit dem erneuten Bekenntnis zu den geplanten Investitionen in die Infrastruktur und nachhaltige Energie für den Klimaschutz trägt die Energie Burgenland dazu bei, das Bundesland zukunfts-



fit zu machen und in der aktuellen Situation die heimischen Betriebe auch langfristig zu unterstützen. Bis 2025 wird die Energie Burgenland unter anderem in das Strom- und des Erdgasnetzes investieren, aber auch in Fotovoltaik, Windenergie und Fernwärme.

Regionale Wertschöpfung

Die Energie Burgenland ist ein wichtiger Wirtschaftsfaktor über das Burgenland hinaus. Eine IHS-Studie aus dem Jahr 2016 hat berechnet, dass die Geschäftstätigkeit und die Aufträge des burgenländischen Energiekonzerns bereits im Jahr 2016 mehr als 3.500 Arbeitsplätze österreichweit – und davon rund 1.500 im Burgenland – gesichert haben. Heute sind das noch mehr. „Das zeigt, dass die Energie Burgenland wesentlich zur erfolgreichen Entwicklung des Landes beiträgt. Wir sind stolz auf diese Leis-

Investition in die Zukunft

»Zur Erreichung der Klima- und Energiestrategie #mission2030 sind langfristige und großvolumige Investitionen wichtig. Wir leisten mit unseren kontinuierlichen Investitionen in den Ausbau erneuerbarer Energien einen wesentlichen Beitrag.«

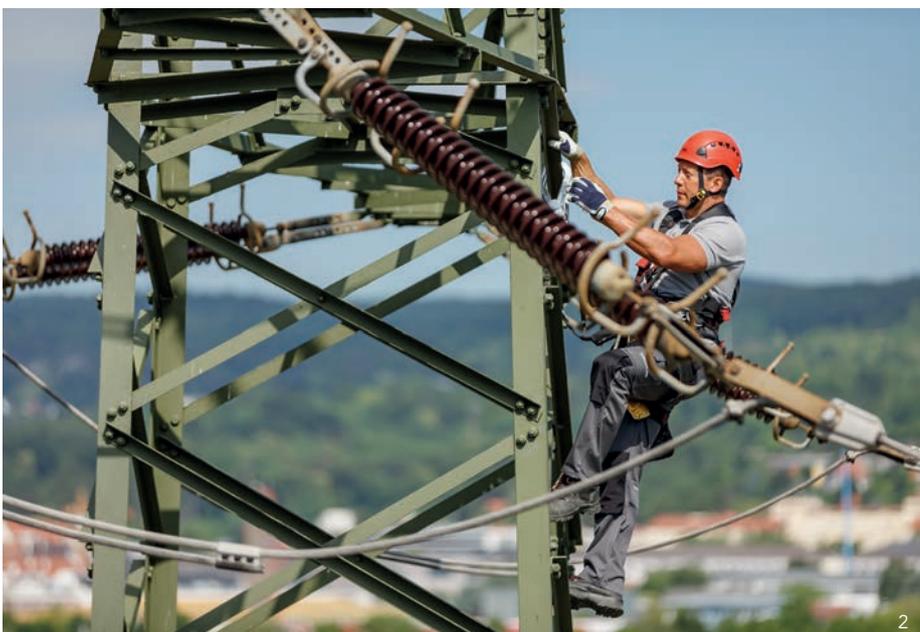
Michael Gerbavits, Vorstandsvorsitzender der Energie Burgenland

tung, fühlen uns dieser Verantwortung aber auch verpflichtet“, betont Gerbavits.

Pionierleistungen am nachhaltigen Energiesektor

Die Energie Burgenland hat frühzeitig ihren österreich- und europaweit einzigartigen Weg eingeschlagen und sich vom Energieimporteur zum Energieproduzenten entwickelt – bei gleichzeitiger Festlegung auf die Produktion von Ökostrom. Dabei setzt der Energiedienstleister unter anderem auf die Kraft des Windes. Seit 1997 wurde rund eine Milliarde Euro in Ökostrom investiert. 225 Windkraftanlagen liefern heute etwa 522 MW Leistung. Das entspricht dem Energiebedarf von rund 240.000 Haushalten. Im Burgenland wird seit 2013 mehr Ökostrom hergestellt, als Strom verbraucht wird. Die Ökobilanz der Investition ist hervorragend: Mit allen burgenländischen Windkraftanlagen werden pro Jahr rund 1,6 Millionen Tonnen CO₂ eingespart.

„Bis 2025 werden wir rund 233 Millionen Euro zusätzlich in die Hand nehmen und unsere Windstromproduktion auf gut 620 Megawatt installierte Leistung steigern“, erklärt Michael Gerbavits. Der burgenländische Energiedienstleister setzt dabei zukünftig auf Repowering.



Dabei werden ältere Bestandsanlagen durch leistungsstärkere Anlagen ersetzt. Trotz der Verringerung um zehn Anlagen kann dadurch die Ökostromproduktion aus den Windparks der Energie Burgenland Windkraft um über 25 Prozent steigen. Das ist auf den technologischen Fortschritt zurückzuführen. Energie Burgenland Windkraft ist Österreichs größter Windstromproduzent und ein Erfolgsbeispiel dafür, wie Windenergienutzung in einer bestimmten Region funktionieren kann.

„power2heat“ mit Auszeichnung

Die Parndorfer Platte ist nicht nur eine der windstärksten Binnenregionen Europas, sie bietet in Neusiedl am See mit einem Biomasse-Heizwerk samt Fernwärmenetz auch optimale Voraussetzungen für die Kombination von Strom und Wärme für einen noch effizienteren Energieeinsatz. „Mit dem Bau einer ‚power2heat‘-Anlage werden die beiden Energieträger durch eine Wärmepumpe intelligent gekoppelt und ermöglichen so den Ersatz von Gas- und Biomasse durch den Einsatz von Windenergie“, erklärt Alois Ecker, Vorstandsdirektor der Energie Burgenland. Für diese Innovation wurde die Energie Burgenland mit dem EPCON AWARD und dem AWARD bei der Mission Innovation Austria Week ausgezeichnet.

Bisher wurde Strom über mehrere Umspannwerke von den Windenergieanlagen abtransportiert und die Wärme vom Biomasse-Heizwerk über das Fernwärmenetz an die Haushalte geliefert. Teil des Projektes ist nun der Bau einer Direktleitung zwischen dem Umspannwerk



und dem Heizwerk, mit der der Windstrom zu den Hochleistungswärmepumpen transportiert wird. Ein stationärer Batteriespeicher sorgt wiederum für eine durchgehende Stromversorgung der Wärmepumpen. Den innovativen Ansatz der „power2heat“-Anlage stellen die unterschiedlichen Betriebsarten dar: Mit dem Konzept „power2heat“ kann eine Windflaute ohne weiteres ausgeglichen werden, indem die Anlage auf die Pufferspeicher umschaltet. „In unserem Heizwerk wird zu dem bestehenden Pufferspeicher ein zweiter Speicher errichtet. Damit stehen dann rund 300 m³ Puffervolumen zur Verfügung. So kann die Stadt im Sommer noch für rund zehn Stunden mit Fernwärme versorgt werden“, so Alois Ecker. Im Winter ist dann der Biomassekessel in Betrieb.

Mit Wind zur Wasserstoff-Region

Die Energie Burgenland beschäftigt sich auch intensiv mit dem Thema Wasserstoff. Das Verkehrsunternehmen ÖBB-Postbus GmbH plant, in Kooperation mit dem Land Burgenland und der Energie Burgenland ab Herbst 2021, 15 Wasserstoffbusse im Bezirk Neusiedl sowie für die Verbindungslinie Neusiedl-Eisenstadt zum Einsatz zu bringen; derzeit werden auf diesen Linien Dieselbusse betrieben. Bis 2024 sollen dann weitere 14 Wasserstoff-Busse im Burgenland verkehren. Die Energie Burgenland

beschäftigt sich mit dem Thema der Elektrolyse-Anlage und der Erzeugung von grünem Wasserstoff.

Damit wird die Energie Burgenland eine Vorreiterrolle einnehmen, die Abhängigkeit von fossilen Energieträgern und den CO₂-Ausstoß verringern und lokal Arbeitsplätze schaffen. Schwerpunktmäßig werde der Einsatz von Wasserstoff im Industriebereich liegen und im Verkehrsbereich dort, wo batterieelektrische Fahrzeuge zu wenig Energiedichte haben, also Busse und LKW. Generell gelte der Grundsatz: „Vermeiden, Verlagern, Verbessern“, sagt Ecker.

Fotovoltaik und erneuerbare Wärme

Auch die Fotovoltaik und Fernwärme aus Biomasse tragen inzwischen zur positiven Ökobilanz bei. Fotovoltaik soll das zweite Ökostrom-Standbein werden, dafür ist eine ambitionierte Fotovoltaik-Offensive in Vorbereitung.

All diese Maßnahmen gehen Hand in Hand mit der Klima- und Energiestrategie des Landes Burgenland: Bis 2050 wird der gesamte Energiebedarf aus erneuerbaren Quellen bezogen werden und die Treibhausgasemissionen sollen bis 2050 um 90 Prozent gesenkt werden. Zur Erreichung dieses ambitionierten Ziels spielen der Ausbau der Windstromerzeugung sowie die Fotovoltaik eine tragende Rolle.

www.energieburgenland.at



IV BURGENLAND

Burgenlands Industrie: Produktion läuft, Hoffnung auf Lockerung der Maßnahmen, Nachfrageeinbruch beeinträchtigt Investitionsplanungen, sorgenvoller Blick in die Zukunft.

Zwischen Zuversicht und Ungewissheit



Foto rechts: Ingrid Puschautz-Meidl, Geschäftsführerin der IV Burgenland

■ „Nach sieben Wochen Corona-Lockdown produziert fast die Hälfte der burgenländischen Industrieunternehmen zwischen 75 und 100 Prozent. Das weist auf eine deutlich höhere Auslastung als beispielsweise die der deutschen Wirtschaft hin“, freut sich Ingrid Puschautz-Meidl, Geschäftsführerin der IV Burgenland, über diesen Teil des aktuellen Ergebnisses einer Blitzumfrage unter 40 Industrieunternehmen im Burgenland.

Mit zunehmendem Zeitverlauf der Krise ist allerdings für 67 Prozent der Unternehmen der Nachfrageeinbruch der entscheidende Engpassfaktor für ein rasches Wiederhochfahren. Das zeigt sich auch daran, dass 62 Prozent der Befragten ihre geplanten Investitionen auf mehr als ein halbes Jahr verschieben werden.

Die mangelnde Liquidität steht für 29 Prozent als Grund für die Verschiebung an zweiter Stelle. 95 Prozent sehen ihre Lieferketten derzeit mittel oder niedrig gefährdet. Für rund 84 Prozent würde sich eine schrittweise Lockerung der nationalen und internati-

onalen Corona-Maßnahmen positiv auswirken, die sozialen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Schäden nicht noch weiter verschärfen.

Wirksame Maßnahmen für den Konjunkturaufschwung

„Es ist daher von größter Wichtigkeit, Zuversicht zu schaffen und gemeinsam am Comeback der Wirtschaft zu arbeiten. Jede Form der Diskussion über Sparpakete bei den Ausgaben, über Steuererhöhungen, neue Steuern und höhere Mindestlöhne ist daher höchst kontraproduktiv, unnötig und gefährdet den Industriestandort“, fordert Ingrid Puschautz-Meidl Vernunft und Realitätssinn ein.

Als wirksamste Maßnahmen, die Konjunktur wieder anzukurbeln, nennen die befragten Unternehmen die Senkung der Lohnnebenkosten, die Verlängerung der Kurzarbeit, einen Investitionsfreibetrag, eine Investitionszuwachsprämie als auch die KöSt-Senkung.

Was ändert sich nach der Krise?

Die Hälfte der befragten Unternehmen rechnet nach der Krise mit einem noch deutlicheren Digitalisierungsschub. 40 Prozent sehen große Herausforderungen im Bereich Qualifizierung der Mitarbeiter/neue Arbeitsformen. 45 Prozent sind der Meinung, dass das neue Bewusstsein für Hygienemaßnahmen bleiben werde. 47 Prozent der Unternehmen werden ihre Organisation anpassen, um in Krisen widerstandsfähiger zu werden. Damit zusammenhängend will man sich die Lieferketten in Zukunft genauer ansehen (18 Prozent). Schließlich werden 24 Prozent ihr Geschäftsmodell überdenken. „Wir werden in eine ganz neue Normalität zurückkehren“, fasst Ingrid Puschautz-Meidl die Ergebnisse der Umfrage zusammen.

burgenland.iv.at



Monika Fiala, Geschäftsführerin des Mineralwasserherstellers Waldquelle, wird für ihr Wirken in der Region sowie als Leiterin eines der wichtigsten lokalen Arbeitgeber ausgezeichnet.

Burgenlands Managerin des Jahres.

Seit Dezember 2017 steht Monika Fiala an der Spitze der Waldquelle Kobersdorf Ges. m. b. H., der Nummer 2 am heimischen Mineralwassermarkt. Nur zwei Jahre später wurde die 51-jährige Geschäftsführerin als Burgenlands Managerin des Jahres ausgezeichnet. Fiala ist studierte Betriebswirtin, verfügt

weisende Bahnen gelenkt und es freut mich daher sehr, dass das Wirken nach außen hin auch sichtbar ist. Mein besonderer Dank geht an dieser Stelle an das gesamte Waldquelle-Team, das diesen Weg mit mir beschritten hat“, so Fiala. Waldquelle erwirtschaftete 2018 einen Umsatz von 40 Millionen Euro und einen Absatz von 143 Millionen Flaschen. Am

milienwandertag ins Leben gerufen, eine Veranstaltung, die auch Fiala am Herzen liegt: „Der Wandertag kombiniert unsere Werte perfekt und ich glaube, dass wir auch daher so viel positives Feedback von unseren KonsumentInnen erhalten haben. 2019 folgten bereits über 2.500 Wanderer unserem Ruf ins Burgenland!“ Aufgewachsen auf einem Bauernhof in der Steiermark, sucht Fiala in ihrer Freizeit den Ausgleich in der Natur und begeistert sich für das Berglaufen: „Ich tanke Kraft und finde meine innere Ruhe vor allem, wenn ich mich sportlich betätige.“ **BO**



über langjährige Managementenerfahrung im Bereich Fast Moving Consumer Goods (FMCG) und hat speziell im Getränkebereich jahrelang in den unterschiedlichsten Positionen gearbeitet. „Diese Auszeichnung ist sehr wichtig für uns! In den vergangenen zwei Jahren haben wir das Unternehmen in neue, zukunfts-

heimischen Markt positioniert sich das Mineralwasser vor allem für die Zielgruppe der Familien. Die zentralen Werte des Unternehmens sind Natur, Regionalität und Familie – Werte, mit denen sich Monika Fiala als Mutter von Zwillingen auch privat identifizieren kann. 2018 hat Waldquelle den jährlichen Fa-

INFO-BOX

Über Waldquelle

Waldquelle steht für Regionalität, Natur und Familie. Dies zeigt sich in einer verantwortungsvollen Qualitäts- und Umweltpolitik sowie im sozialen Engagement in der Region. So unterstützt Waldquelle ausgewählte Kultureinrichtungen und Veranstaltungen, engagiert sich sehr im und für den Naturpark Landseer Berge, fördert verschiedenste Familienaktivitäten, macht sich stark für die beliebteste Sportart der Österreicher, das Wandern, und rekrutiert seine Mitarbeiter aus der nahen Umgebung. Ursprünglich befand sich die Waldquelle im Besitz der Familie Esterházy. 2008 fand man in der italienisch-schweizerischen Unternehmerfamilie Pasquale einen neuen Eigentümer. Waldquelle Mineralwasser entspringt am Fuße des Paulibergs, dem jüngsten der erloschenen Vulkane Österreichs, und wird direkt neben der Quelle in Kobersdorf abgefüllt. Im Jahresschnitt beschäftigt Waldquelle 80 Mitarbeiter.

Für Gewinnausschüttungen an Gesellschafter-Geschäftsführer werden seit 1.1.2019 GSVG-Beiträge vorgeschrieben. Dr. Stefan Steiger, Präsident der Kammer der Steuerberater und Wirtschaftsprüfer Burgenland, gibt einen Einblick in die Praxis und beantwortet die wichtigsten Fragen für Unternehmer.

GSVG-Beitragspflicht für Ausschüttungen



Mag. Dr. Stefan Steiger, Präsident der Landesstelle Burgenland der Kammer der Steuerberater und Wirtschaftsprüfer

■ Herr Steiger, werden alle Ausschüttungen an Gesellschafter-Geschäftsführer in die GSVG-Beitragspflicht einbezogen?

Grundsätzlich ja! Voraussetzung ist, dass der Geschäftsführer aufgrund seiner Tätigkeit/Einkünfte nach dem GSVG pflichtversichert ist. Die Regelung gilt auch für jene Personengruppen, die nach dem FSVG pflichtversichert sind (Ärzte, Ziviltechniker und Patentanwälte).

Ein Beispiel: Ein Gesellschafter-Geschäftsführer bekommt keinen Bezug, sondern nur eine Gewinnausschüttung. Deren GSVG-Beitragspflicht hängt davon ab, ob die GmbH wirtschaftskammerzugehörig ist. Handelt es sich um eine *wirtschaftskammerzugehörige GmbH*, so wird eine Pflichtversicherung gemäß GSVG vorliegen. Da ein Pflichtversicherungstatbestand aufgrund der Stellung als Gesellschafter-Geschäftsführer vorliegt, ist auch die Ausschüttung beitragspflichtig. Handelt es sich um eine *nicht wirtschaftskammerpflichtige GmbH*, z.B. eine Vortrags-GmbH, und bekommt der Gesellschafter-Geschäftsführer keinen Bezug, so unterliegt auch die Ausschüttung nicht der Beitrags-

pflicht! Würde aber die Versicherungsgrenze von derzeit 5.527,92 Euro jährlich mit den Einkünften aus der Geschäftsführertätigkeit überschritten, würde meines Erachtens auch die Ausschüttung beitragspflichtig.

Gilt die Neuregelung auch für Gesellschafter-Geschäftsführer, die nach dem ASVG versichert sind?

Nein! Im ASVG ist der Begriff „Entgelt“ wesentlich und meines Erachtens fallen Ausschüttungen nicht darunter.

Wie „erfährt“ die Sozialversicherung der Selbständigen von der Ausschüttung?

Seit dem Jahre 2016 sind im Formular für die Anmeldung der Kapitalertragsteuer beim Finanzamt auch die Daten des Gesellschafter-Geschäftsführers (Name, SV-Nummer, Höhe der Ausschüttung) anzugeben. Die Meldung erfolgt entweder durch die GmbH selbst oder durch den Steuerberater.

Trifft diese Regelung auch Gesellschafter einer GmbH, die nicht als Geschäftsführer anzusehen sind?

Nein, da § 25 GSVG explizit die Geschäftsführer anführt!

Wie wird die Beitragsgrundlage bei einer Ausschüttung berechnet?

Als Beitragsgrundlage gemäß § 25 GSVG sind die Einkünfte aus der Ausschüttung vor Abzug der Kapitalertragsteuer anzusetzen. Erfolgt daher eine Ausschüttung von 100 Euro und eine Auszahlung von 72,50 Euro (abzüglich 27,50 % Kapitalertragsteuer), so werden für die Berechnung der SV-Beiträge 100 Euro berücksichtigt.

Gibt es eine eigene Höchstbeitragsgrundlage für die Ausschüttung?

Nein, es gibt nur eine Höchstbeitragsgrundlage nach dem GSVG/FSVG. Liegen beispielsweise die Einkünfte aus der Geschäftsführer-

tätigkeit bereits über der Höchstbeitragsgrundlage, so kommt es zu keiner zusätzlichen Beitragspflicht für die Ausschüttung!

Wie hoch sind die Beiträge für die Ausschüttungen?

Im Jahre 2020 beträgt der Beitragssatz in der Pensionsversicherung 18,50 % und in der Krankenversicherung 6,80 %.

Werden Ausschüttungen auch „rückwirkend“ für die vergangenen Jahre in die Beitragsgrundlage einbezogen?

Ja, und zwar für Ausschüttungen ab 1.1.2019. Für welches Jahr die Ausschüttung erfolgt, z. B. im Jahre 2020 werden Ausschüttungen aus dem Jahre 2017 beschlossen, ist meines Erachtens unerheblich. Die Einbeziehung erfolgt immer im Jahr der Meldung.

Die SVS könnte auch für die Jahre davor (bis zur Verjährung) ebenfalls Beiträge vorschreiben. Die Höhe der Ausschüttung müsste dann aber „manuell“ (d. h. nicht über den Datenaustausch) erfasst werden.

Conclusio

Mit der Neuregelung, die ab 27.2.2020 anzuwenden ist, kommt es rückwirkend ab dem 1.1.2019 zu einer Einbeziehung von Gewinnausschüttungen an Gesellschafter-Geschäftsführer in die Sozialversicherungspflicht nach dem GSVG.

Für weitere Fragen steht Ihnen der/die SteuerberaterIn Ihres Vertrauens gerne zur Verfügung!

www.ksw.or.at



KAMMER DER STEUERBERATER
UND WIRTSCHAFTSPRÜFER
LANDESSTELLE BURGENLAND

Eine Übernahme durch Landesbeteiligung sichert die insolvente Sanochemia AG: Eine Auffanglösung für den Standort Neufeld und seine Mitarbeiter steht bereits fest.

120 Arbeitsplätze im Burgenland gerettet.



Das steirische Technologieunternehmen EOSS Technologies GmbH mit Sitz in Graz ist seit Mitte April größter Teilhaber des Arzneimittelproduzenten Sanochemia Pharmazeutika im Burgenland. Nach intensiven Verhandlungen hat ein Konsortium, bestehend aus EOSS, b.e.imaging und der burgenländischen Wirtschaftsförderungsgesellschaft Wi-

BuG, nunmehr den Zuschlag für den Ankauf des Betriebes über eine Ausgründung (Carve-out) erhalten. Dabei wurden wesentliche Unternehmensteile der insolventen Sanochemia Pharmazeutika AG in eine neue Gesellschaft Sanochemia Pharmazeutika GmbH mit Sitz in Neufeld an der Leitha übertragen. Die wirtschaftliche Schieflage des bis zuletzt börsennotierten Pharmabetriebes ist damit

Geschichte. „Besonders in Zeiten wie diesen ist es sehr erfreulich, dass – dank des schnellen Agierens des Landes und der professionellen Sanierungskoordination – das Unternehmen gesichert und 120 Arbeitsplätze gerettet werden konnten. Nach der Krise kann die Tätigkeit wieder aufgenommen werden“, so Landeshauptmann Hans Peter Doskozil und Landesrat Christian Illedits unisono.



Fortbestand für wichtigen Leitbetrieb

»Das Unternehmen kann nunmehr neu und sehr effizient aufgestellt werden, und ich bin davon überzeugt, dass man mit den hochqualifizierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern am Standort einen wichtigen burgenländischen Leitbetrieb wieder am internationalen Pharmaziesektor platzieren wird können.«

Harald Zagiczek, Geschäftsführer WiBuG

„Ich bin sehr glücklich, dass wir den Fortbestand einer hochtechnologieorientierten Pharmazieproduktion im Burgenland absichern können. Vor allem halten wir mit unserer Beteiligung 120 sehr hochwertige Arbeitsplätze im Land. Ich bin davon überzeugt, dass Europa – auch aufgrund der jüngsten Entwicklungen – ein großes Potenzial für medizinische Produktionsstätten hat und daher auch der Standort in Neufeld in seiner neuen Eigentümerstruktur und Ausrichtung wachsen wird. Für den Wirtschaftsstandort Burgenland ist das in der aktuellen Ausnahmesituation ein äußerst wichtiges Signal“, resümiert Landeshauptmann Doskozil. „Jene 120 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die bis dato in der insolventen Sanochemia AG angestellt waren, werden in der neuen Gesellschaft in einem Stufenplan bis Sommer 2020 eingestellt und die Produktion wird wieder voll hochgefahren. Ebenso wandert die Firmenzentrale von Wien nach Neufeld ins Burgenland“, so Christian Illedits, Landesrat für Wirtschaft und Arbeitsmarkt. Sein Dank gilt auch der WiBuG, die in einer äußerst schwierigen Phase ihre Kompetenz als Sanierungsstelle unter Beweis stellen konnte. Dies zeige, dass sie mehr als eine Förderstelle und Betriebsansiedlungsagentur sei. Durch Beteiligungen des Landes Burgenland kann der Betrieb von in Notlage geratenen Unternehmen weitergeführt werden, was zur Sicherung zahlreicher Arbeitsplätze beiträgt. Dies entspricht dem Ziel einer möglichst hohen Beschäftigung beziehungsweise einer möglichst niedrigen Arbeitslosigkeit

im Land. Diese Zielsetzung trägt zur Weiterentwicklung der Lebensstandards bei. Ihr Stellenwert wird derzeit durch die Folgen der Corona-Krise in den Bereichen Wirtschaft und Arbeitsmarkt in hohem Maße erkennbar. WiBuG-Geschäftsführer Harald Zagiczek weist darauf hin, dass es seit Weihnachten eine sehr intensive Zeit und unter widrigsten Umständen eine Blitzsanierung war, sich die Mühen aber gelohnt haben: „Das Unternehmen kann nunmehr neu und sehr effizient aufgestellt werden, und ich bin davon überzeugt, dass man mit den hochqualifizierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern am Standort einen wichtigen burgenländischen Leitbetrieb wieder am internationalen Pharmaziesektor platzieren wird können.“



Fortbestand einer hochtechnologieorientierten Pharmazieproduktion

Am 14. April wurde seitens des Handelsgerichts Wien der Verkauf an das neue Konsortium an die neugegründete GmbH bestätigt. Im Wesentlichen wurden die Liegenschaften der Sanochemia in Neufeld, der Maschinenpark, das Lager sowie sämtliche Patente, Lizenzen und Markenrechte erworben.

Neue Eigentümerstruktur für langfristige und stabile Perspektive

Die Anteilsverhältnisse an dem neu geschaffenen Unternehmen gliedern sich nunmehr wie folgt: 49,90 Prozent werden durch die EOSS Technology GmbH, 35,81 Prozent durch die b.e.imaging GmbH und 14,29 Prozent durch die WiBuG gehalten. Das Land Burgenland sichert durch die Übernahme einer Landeshaftung in der Höhe von 3,0 Mio. Euro das für das Wachstum notwendige Working Capital ab. Timo Bender, geschäftsführender Gesellschafter der neu gegründeten GmbH: „Die b.e.imaging GmbH als größter Abnehmer von Produkten der Sanochemia ist sehr froh darüber, dass es mit drei neuen Eigentümern – EOSS, WiBuG und b.e.imaging – nunmehr eine langfristige und stabile Perspektive für die Sanochemia gibt. Als Teil der Geschäftsführung der Sanochemia wird b.e.imaging weiterhin alles unternehmen, um nachhaltigen Erfolg zu ermöglichen.“ Für das steirische Technologieunternehmen EOSS, nunmehr größter Teilhaber der Sanochemia, gilt die Beteiligung als wichtige strategische Erweiterung seiner Health-Tech-Sparte. EOSS-CEO Thomas Erking: „Wir gehen hier bei einem renommierten Betrieb an Bord, der in einen Sturm geraten ist. Unser Ziel ist ruhiges Fahrwasser – und die Entwicklung zu einem innovativen, technologisch führenden österreichischen Leitbetrieb.“



Produktionskapazitäten aus Asien zurückholen

Die Corona-Pandemie sorgt aktuell für Sorgenfalten, eröffnet zugleich jedoch strategisches Potential: „Besonders im Bereich steriler Arzneimittel mit flüssiger Darreichungsform sind wir mit der neuen Gesellschaft einer der wenigen Player, die Produktion, Technologie und Know-how immer in Österreich gehalten haben“, so Erking. „Künftig wollen wir daher eine wesentliche Rolle in der kritischen Versorgungssicherheit mit Arzneimitteln spielen.“ Gerade im Bereich der Auftragsherstellung von Spezialitäten sieht das Unternehmen deutliches Potenzial: „Wir wollen uns großen Pharmaunter-

nehmen gegenüber als europäische ‚Second Source‘ für die Herstellung von Spezialwirkstoffen anbieten.“ So wird am Standort im burgenländischen Neufeld etwa ein Wirkstoff für ein Muskelrelaxans hergestellt. Viele andere könnten folgen, da das Unternehmen über eine Allzweckproduktionsanlage verfügt, von denen es in Österreich mittlerweile nur noch eine Handvoll gibt. Vom vorhandenen Know-how und den loyalen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zeigt Erking sich überzeugt: „Gemeinsam mit unseren Partnern und dem Team in Neufeld wollen wir eine zukunftsweisende Neuaufstellung des Unternehmens schaffen.“ **BO**

INFO-BOX

Hintergrund des Sanierungsplans

Im Jahr 2018 kam es zu einem massiven Umsatzeinbruch, geschuldet einer temporären Schließung und einem Produktionsstopp. Eine Überschuldung des Unternehmens, drohende Schadenersatzforderungen und Managementfehler der Vergangenheit haben das Unternehmen in die Insolvenz geführt. Am 16.12.2019 wurde vom Handelsgericht Wien das Sanierungsverfahren bekanntgegeben. Ab diesem Zeitpunkt hat das neue, seit Februar 2019 agierende Management unter Zeitdruck versucht, das Unternehmen mit neuen Kapitalgebern zu sanieren. Eine Einigung mit den Gläubigern konnte erzielt werden und auch die gesellschaftsrechtlich notwendigen Beschlüsse zum Einstieg neuer Investoren wurden in einer außerordentlichen Hauptversammlung der AG am 13.3.2020 gefasst. Mit den Gläubigern konnte eine 20-Prozent-Quote vereinbart werden, welche nunmehr aufgrund des durch den Corona-Virus ausgelösten Produktionsstopps nicht bedient werden kann. Das Management musste den vorgelegten Sanierungsplan zurückziehen und der Masseverwalter die Verwertung der Firmenliegenschaften sowie der Firmen-Assets in die Wege leiten.



AUVA-AUSSENSTELLE OBERWART

Krebs liegt bei arbeitsbedingten Todesfällen an erster Stelle. Mit dem Präventionsschwerpunkt „Gib Acht, Krebsgefahr!“ unterstützt die AUVA Betriebe dabei, Risiken durch krebserzeugende Arbeitsstoffe zu erkennen und wirksame Schutzmaßnahmen zu setzen.

„Gib Acht, Krebsgefahr!“

■ Krebserkrankungen sind für die meisten tödlichen Berufserkrankungen in der EU verantwortlich. In Österreich stehen hochgerechnet etwa zehn Prozent der insgesamt 20.000 Krebstoten pro Jahr mit der Arbeit in Zusammenhang. Viele dieser Fälle könnten durch die richtigen Schutzmaßnahmen im Umgang mit krebserzeugenden Stoffen am Arbeitsplatz verhindert werden. Daher verfolgt die AUVA mit ihrem Präventionsschwerpunkt „Gib Acht, Krebsgefahr!“ weiterhin das Ziel, Arbeitgeberinnen und Arbeitgebern sowie Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern Wissen zu Gefahren und zum Schutz vor krebserzeugenden Arbeitsstoffen zu vermitteln.

Prävention spielt eine wichtige Rolle

Eine Grundvoraussetzung für den sicheren Umgang mit krebserzeugenden Arbeitsstoffen stellt das Erkennen ihrer gefährlichen Eigenschaften dar: Je weniger sichtbar Gefahren sind, desto höher ist das Risiko, diese falsch einzuschätzen oder gar zu übersehen. Eine unbedachte oder fehlerhafte Handhabung dieser Stoffe kann sich jedoch oft erst Jahre später in Form einer schweren Erkrankung bemerkbar machen. Deshalb spielt Prävention gerade beim Umgang mit gefährlichen Stoffen eine wichtige Rolle.



Merkblätter, Erklärfilme, Poster, Online-tools u. v. m. – im Rahmen des AUVA-Präventionsschwerpunkts stehen Unternehmen zahlreiche Info-Materialien kostenfrei zur Verfügung.



„Gib Acht, Krebsgefahr!“: Der AUVA-Präventionsschwerpunkt zur Information und Bewusstseinsbildung rund um krebserzeugende Arbeitsstoffe.

Arbeitgeber, aufgepasst!

Krebserzeugende Stoffe und Produkte werden in einer Vielzahl unterschiedlicher Branchen eingesetzt bzw. entstehen während Arbeitsprozessen. Für die dort tätigen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer können vorbeugende Maßnahmen und praxisgerechte Unterweisungen zum sicheren Umgang mit krebserzeugenden Arbeitsstoffen im wahrsten Sinne des Wortes „lebensrettend“ sein. Laut ArbeitnehmerInnenschutzgesetz (ASchG) sind Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber dafür verantwortlich, Gefahren am Arbeitsplatz zu ermitteln, vorhandene Gefahren zu beurteilen und entsprechende Maßnahmen zu setzen, um diese Gefahren so gering wie möglich zu halten. Mit „Gib Acht, Krebsgefahr!“ unterstützt die AUVA Verantwortliche in den Betrieben dabei, fundierte, an die jeweilige Situation im Unternehmen angepasste Maßnahmen zu setzen und folglich die mit krebserzeugenden Stoffen verbundenen Gefahren zu minimieren.

Umfassendes Präventionsangebot

Alle Informationen zum Präventionsschwerpunkt „Gib Acht, Krebsgefahr!“ finden Sie unter www.auva.at/krebsgefahr.

Das Angebot umfasst u. a.:

- kostenlose Beratungen für Betriebe
- Merkblätter
- Poster-Sets „Arbeitsplatzhygiene“ und „Asbest“
- Erklärfilme (auva.at/youtube)
- Tools (arbeitsstoffverzeichnis.auva.at)
- Branchen- und Stoffübersicht „krebserzeugende Arbeitsstoffe“
- FAQs
- Linksammlung



RÜCKFRAGEN & KONTAKT

AUVA-Außenstelle Oberwart

Fragen zum Thema Sicherheit und Gesundheit am Arbeitsplatz beantwortet das Präventionsteam der AUVA-Außenstelle Oberwart unter: sichereswissen@auva.at
Tel.: +43/5/93 93-31701

Info-Blog: sichereswissen.info



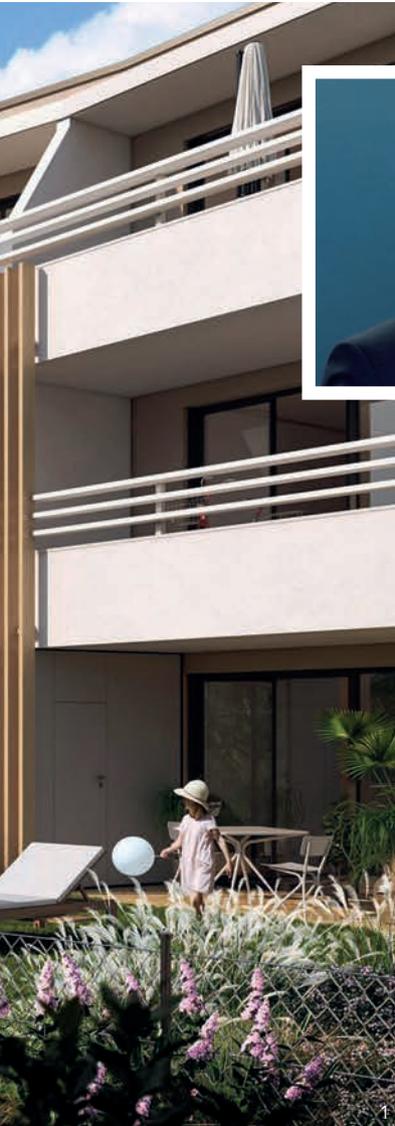
VI-Engineers realisiert in Eisenstadt, gleich neben dem Schlosspark und nahe dem Stadtzentrum, ein Immobilienprojekt mit großzügigen Freiflächen und viel Aussicht.

La vie en rose.

Die burgenländische Landeshauptstadt Eisenstadt sei – so heißt es – die kleinste Großstadt der Welt. Die rund 15.000 Einwohner wissen die Vorzüge des Ballungszentrums in der pannonischen Tiefebene zu schätzen. Auf engstem Raum findet man hier alles,

was man zum Leben braucht: Restaurants, Kultur, Einkaufsmöglichkeiten, guten Wein und eine malerische Landschaft. Die Nähe zu Wien, aber auch zum Neusiedler See macht Eisenstadt zu einem Ort mit besonderer Anziehungskraft. Im Rosental, nahe am Zentrum der Landeshauptstadt, gleich neben dem

Park von Schloss Esterházy, entsteht das neue Projekt „La Vie En Rose“. Robert Happel, Geschäftsführer der VI-Engineers Bauträger GmbH & Co KG, ist begeistert von dem Projekt: „Wir als Projektentwickler sind laufend auf der Suche nach Liegenschaften, die durch ihre Lage bestechen. Bei der geplanten



Einbindung der Natur

»Wir denken bei unseren Immobilienprojekten stets ganzheitlich und im Sinne der Nachhaltigkeit. Das beginnt bei der architektonischen Anpassung des Baukörpers an das natürliche Umfeld, geht über die Auswahl energieeffizienter Bauweisen bis hin zur Einbindung der Natur zur Schaffung eines angenehmen Mikroklimas.«

Robert Happel, Geschäftsführer VI-Engineers

gärten, Loggien und Terrassen, von denen aus sich ein wunderbarer Ausblick Richtung Altstadt und Schlosspark genießen lässt. „La Vie En Rose“ wird ein Ort zum Wohlfühlen und der beste Platz, um das Leben zu genießen“, so die Architekten Peter Scheufler und Manfred Hirschler von atelier 4 architects zur Grundidee ihres Entwurfs.

In nachhaltiger Partnerschaft mit der Natur

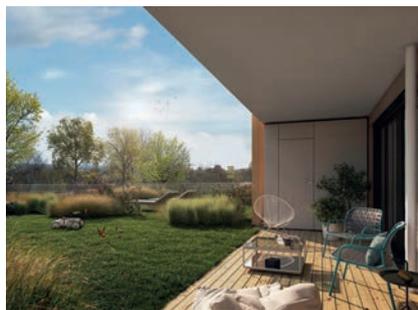
„La Vie En Rose“ entsteht in sparsamer Niedrigenergiebauweise. Eine energieeffiziente Fußbodentemperierung sorgt für ein angenehmes Raumklima in den heißen Sommermonaten und kalten Wintern. Ihr Betrieb wird von einer PV-Anlage unterstützt. Die Kraft der Natur spielt auch bei der Gestaltung eine we-

sentliche Rolle: Die Landschaftsarchitektin Carla Lo spricht von einer „Cuvée aus pannonischen Gräsern und klassischen Gartenhölzern“ und schafft damit eine Verbindung zwischen den Rasensteppen, wie sie am nahen Hetscherberg zu finden sind, und der Bepflanzung des benachbarten Schlossparks. Dabei ist nicht nur der Außenbereich mit Pflanzen und Gehölzen eingefasst, auch die Dachfläche ist begrünt. „Wir denken bei unseren Immobilienprojekten stets ganzheitlich und im Sinne der Nachhaltigkeit. Das beginnt bei der architektonischen Anpassung des Baukörpers an das natürliche Umfeld, geht über die Auswahl energieeffizienter Bauweisen bis hin zur Einbindung der Natur zur Schaffung eines angenehmen Mikroklimas“, so Happel. **VM**

Immobilie ‚La Vie En Rose‘ in Eisenstadt war von vornherein klar, dass wir hier nicht nur mit ansprechender Architektur und der Top-Ausstattung punkten, sondern allein schon aufgrund der Lage einen außergewöhnlich lebenswerten Wohnraum schaffen.“

Traumhafter Südblick über Altstadt und Schlosspark

Beim Immobilienprojekt „La Vie En Rose“, dessen Name im Übrigen eine Hommage an Édith Piafs gleichnamigen Song ist und „Ein Leben in Rosarot“ vermitteln soll, entstehen insgesamt 40 barrierefrei erreichbare Wohnungen mit zwei bis vier Zimmern, von ca. 53 bis 110 m². Das Besondere an dem Projekt sind die großzügigen, südlich ausgerichteten Privat-



INFO-BOX

Über VI-Engineers Bauträger GmbH & Co KG:

Die VI-Engineers Bauträger GmbH & Co KG wurde 2014 gegründet. Das Unternehmen versteht sich als Entwickler für innovative und zukunftsorientierte Immobilienprojekte in Wien, Niederösterreich, den Landeshauptstädten Österreichs und Orten mit außergewöhnlichem Potenzial. VI-Engineers stellt sich bei der Projektentwicklung, Projektbetreuung und Projektberatung neuen Herausforderungen und versucht dabei einen Mehrwert für Nutzer, Investoren, Gesellschaft und Umwelt zu erzielen. Themen wie ökologische Nachhaltigkeit und soziale Verträglichkeit stehen dabei im Zentrum vieler Projekte.

vi-engineers.com



Die deutsche Schokoladenfirma Ritter kauft die Fabrik von Mars Österreich in Breitenbrunn. Anfang 2021 soll die Produktion unter dem neuen schwäbischen Eigentümer starten.

Retter der Waffelfabrik.

Bereits vorigen Oktober kündigte Mars Österreich, die österreichische Tochtergesellschaft von Mars Incorporated, die Schließung seiner Fabrik in Breitenbrunn am Neusiedler See mit Ende 2020 an. Mars produziert dort mit 110 Mitarbeitern seit 1973 Rollwaffeln, die unter Namen wie Amicelli, Milky Way oder Crispy Rolls verkauft werden.

Die Nachfrage nach diesen Süßwaren ist international stark zurückgegangen. Daher lässt Mars die Produktion Ende November auslaufen. Mit Ende Mai hat sich nun ein Käufer gefunden, der die Fabrik übernehmen möchte.

Neue Arbeitsplätze mit Perspektive

Mars Austria habe laut Aussendung vom 26. Mai 2020 vor, den Großteil seiner

Waffelfabrik in Breitenbrunn zusammen mit den Marken Amicelli®, Fanfare® und Banjo® an das deutsche Schokoladenunternehmen Alfred Ritter GmbH & Co. KG zu verkaufen. Das Inkrafttreten dieses Verkaufs wird für Anfang Januar 2021 erwartet. Die Mitarbeiter von Mars Austria in Breitenbrunn haben einvernehmliche Auflösungsvereinbarungen mit Leistungen aus dem zwischen Mars

Familienunternehmen mit Perspektive

»Mars war fast 50 Jahre lang in Breitenbrunn ansässig und wir haben eine sehr enge, auch emotionale Verbindung zu dieser Region. Wir freuen uns sehr, dass wir einen Käufer gefunden haben, der wie wir ein Familienunternehmen ist, der unsere Werte teilt und der vor Ort Süßwaren produzieren und damit Arbeitsplätze mit Perspektive in der Region schaffen wird.«

Andreas Dialer, General Manager Mars Austria



2



3

Portfolio von Ritter wird erweitert

Das 1912 gegründete Familienunternehmen Ritter beschäftigt derzeit rund 1.600 Mitarbeiter und erzielte im Jahr 2019 einen Umsatz von 480 Millionen Euro. Es hat sich bisher auf eine einzige Marke mit verschiedenen Produktvarianten konzentriert – die unverwechselbare quadratische Ritter-Sport-Schokolade, die am Firmensitz in Waldenbuch bei Stuttgart hergestellt wird. Die farbenfrohen quadratischen Tafeln werden in mehr als 100 Länder weltweit exportiert. Mit der Fabrik in Breitenbrunn wird das Unternehmen sowohl seine Produktionskapazität als auch sein Portfolio erweitern. „Wir haben mit dem Werk in Breitenbrunn das passende Objekt gefunden, um unsere Produktion in Waldenbuch sinnvoll zu ergänzen“, betont CEO Andreas Ronken. „Mit der Erweiterung gewinnen wir an Flexibilität und können unsere Kapazitäten schrittweise erhöhen.“ Ritter wird vor allem die Herstellung spezieller Produkte wie des Vegan-Sortiments und der Ritter-Sport-Rum-Knusperstücke sowie einiger Varietäten des 100-Gramm-

Sortiments nach Breitenbrunn verlagern. Die gezielte Ansprache unterschiedlicher Märkte und Kunden erfordert eine immer größere Differenzierung des Produktportfolios, die sich bei Ritter Sport in zahlreichen Produktvarianten widerspiegelt. „Hinter deren Herstellung steckt ein hoher Grad an technischer Komplexität. Der neue Standort bietet uns hier wichtige zusätzliche Optionen zur Weiterentwicklung der Supply Chain“, erklärt Ritter-COO Asmus Wolff.

Keine Auswirkungen auf Mars-Standorte in Wien und Bruck an der Leitha

Mars wird weiterhin stark in Österreich präsent sein. Der Verkauf des Standortes Breitenbrunn an Ritter hat keine Auswirkungen auf die anderen Standorte von Mars in Österreich, zu denen das Verkaufsbüro in Wien und die Tiernahrungsfabrik in Bruck an der Leitha mit insgesamt rund 400 Mitarbeitern gehören.

Bei der Transaktion waren BDT & Company International, LLP als Finanzberater und Preslmayr Rechtsanwälte als Rechtsberater für Mars tätig. **VM**

und dem Betriebsrat vereinbarten Sozialplan unterschrieben und werden das Unternehmen bis spätestens Ende November 2020 verlassen. „Mars war fast 50 Jahre lang in Breitenbrunn ansässig und wir haben eine sehr enge, auch emotionale Verbindung zu dieser Region. Wir freuen uns sehr, dass wir einen Käufer gefunden haben, der wie wir ein Familienunternehmen ist, der unsere Werte teilt und der vor Ort Süßwaren produzieren und damit Arbeitsplätze mit Perspektive in der Region schaffen wird“, so Andreas Dialer, General Manager Mars Austria.



4



5

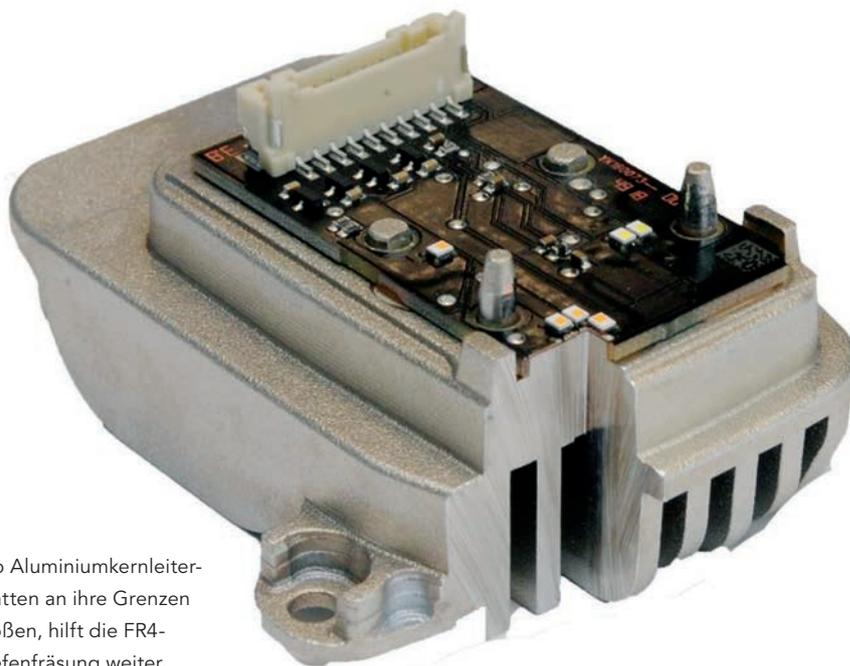
Mit der patentierten FR4-Tiefenfräsung entwickelte das Unternehmen BECOM eine Alternative zur IMS Leiterplatte und verdiente sich damit den Innovationspreis des Burgenlandes.

Burgenlands innovativste Köpfe.

Bereits Ende letzten Jahres wurden im Kulturzentrum Eisenstadt die besten Innovationen des Landes Burgenland ausgezeichnet. Als Gesamtsieger setzte sich die BECOM Electronics GmbH mit ihrer Innovation „FR4-Tiefenfräsung“ unter acht Preisträgerprojekten und 28 Nominierten durch und ist somit der amtierende Träger des Innovationspreises Burgenland 2019. „Innovation im betrieblichen Kontext ist mehr als nur eine Idee. Denn innovativ ist, wer es versteht, eine Idee umzusetzen und sie wirtschaftlich anwendbar zu machen“, erklärt Rudolf Könighofer, Vizepräsident der Wirtschaftskammer Burgenland, die Kriterien für die Nominierung. „Über 500 Projekte, die in 25 Jahren eingereicht wurden, machen deutlich, wie innovativ die Unternehmen in unserem Bundesland sind, wie hart sie tagtäglich arbeiten und welchen Mut sie an den Tag legen“, setzt er fort.



Das Team von BECOM Electronics freut sich über den Innovationspreis 2019.



Wo Aluminiumkernleiterplatten an ihre Grenzen stoßen, hilft die FR4-Tiefenfräsung weiter.

„Einfache“ Lösungen sind oft die besten

All das trifft natürlich auf BECOM Electronics zu. Das burgenländische Unternehmen ist seit 1984 zuverlässiger Electronic-Engineering-, Manufacturing- und Servicepartner für Industriekunden und seit Jahren als Unternehmen mit sehr hohen F&E-Aufwendungen weit über die Region Oberpullendorf hinaus bedeutend. Das siegreiche Projekt widmet sich der Verringerung des thermischen Übergangswiderstands zwischen Kühlkörper und Leiterplatte. Die von BECOM entwickelte Tiefenfräsung erlaubt die Anwendung eines Wärmeleitmediums (Wärmeleitkleber oder Wärmeleitpaste), um etwaige Toleranzen zwischen dem zu montierenden Kühlkörper und der Leiterplatte selbst auszugleichen. Damit lassen sich speziell wärmebelastete elektronische Bauteile effizienter und kos-

tengünstiger herstellen. Der Einsatz von FR4-Leiterplatten ist einerseits kostengünstiger für den Hersteller bzw. Endkunden, zudem werden als Ersatz für Aluminium oder kupferbasierte Leiterplatten wertvolle und teure Rohstoffe gespart.

5.000 Euro Preisgeld und Nominierung zum Staatspreis Innovation

Als Gesamtsieger des Innovationspreises Burgenland 2019 erhielt BECOM 5.000 Euro Preisgeld – gesponsert von der HYPO-Bank Burgenland AG sowie der GRAWE – und die Nominierung für den Staatspreis Innovation, Österreichs höchste Auszeichnung für besonders innovative Leistungen.

Die Preisverleihung wurde von InnovationsbotschafterInnen aus der burgenländischen Unternehmenslandschaft begleitet. **VM**

ZOERKLER GEARS GMBH & CO KG

Komplette Antriebsstrangentwicklung von einem Lieferanten: „Präzision ist unser Auftrag, Qualität ist unser Anspruch, Begeisterung ist unser Antrieb.“ So lautet das Motto der Zoerkler Gears GmbH & Co KG.

Hightech aus Jois

■ Das burgenländische Unternehmen Zoerkler ist ein international tätiger Spezialist für Entwicklung, Produktion und Testen von kompletten Antriebssystemen und Getrieben in den Bereichen Luftfahrt und Automobil. Zoerklers Team setzt sich aus spezialisierten Entwicklungsingenieuren mit jahrelanger Erfahrung und Know-how in der Getriebeentwicklung sowie aus Fachkräften in der Produktion, CNC-Technik, Qualitätssicherung und Montage zusammen. Außerdem beschäftigt Zoerkler Experten für FEM-Analysen und Prüfstandstechnik.

Kompetenzen

Der komplette Entwicklungsprozess wird inhouse durchgeführt – beginnend beim Engineering über die Prototypen-Produktion bis zum Testen und Dokumentieren der Getriebe und des kompletten Antriebssystems und schließlich zu deren Zertifizierung und Serienproduktion.

Kunden profitieren von:

- hoher Entwicklungs- und Produktionskompetenz,
- Abdeckung des gesamten Entwicklungsprozesses von einem Lieferanten mit
 - Entwicklung,
 - Konstruktion,
 - kompletter Prototypenfertigung,
 - Dokumentation,
 - Montage,
 - Testen,
 - Zertifizieren,
 - Produktion der Serie,

- Kooperation mit einem luftfahrtzertifizierten Partner,
- Know-how und Erfahrung mit Projekten weltweit,
- einem der modernsten Prüfstandszentren europaweit.

Die eigene Forschungs- und Entwicklungsabteilung verfügt über die hohe Entwicklungskompetenz, um kundenspezifische Anforderungen zielorientiert umzusetzen. Ein Forschungsschwerpunkt wird vor allem auf den Bereich Luftfahrtgetriebe gelegt. Durch die Beauftragung von Zoerkler durch einen weltweit bekannten Helikopterhersteller mit der Entwicklung, Produktion und dem Testen eines kompletten Helikopterantriebsstranges erhöhte das Unternehmen seine Forschungstätigkeit erfolgreich. Bei diesem Projekt handelt es sich um den ersten komplett in Österreich entwickelten Helikopterantrieb. Zoerkler schreibt somit österreichische Luftfahrtgeschichte.

Innovation

Zoerkler setzt auf kontinuierliche Innovation und Fortschritt im eigenen Unternehmen. Somit entstand im Zuge einer Unternehmenserweiterung im Jahre 2015 ein eigenes Prüfstandszentrum. Getestet werden Helikopter- und Automobilgetriebe, Hydrauliksysteme, Wellen, ergänzt von einem Fatigue-Limit-Teststand. Diese Prüfstände bilden eines der modernsten Teststandszentren weltweit und sind an kundenspezifische Leistungsanforderungen adaptierbar.



Forschung & Entwicklung bei Zoerkler

Einen besonderen Fokus setzt das Unternehmen auf den Bereich E-Mobility. Von der Konstruktion, Simulation und Fertigung der E-Antriebe bis zur Entwicklung und zum Bau spezieller Teststände für E-Mobility-Anwendungen vereint Zoerkler alle Prozesse in der Herstellung dieser innovativen Technologien bei sich im Unternehmen.



RÜCKFRAGEN & KONTAKT

Zoerkler Gears GmbH & Co KG

7093 Jois, Friedrich-Zoerkler-Straße 1

Tel.: +43/2160/204 00

Fax: +43/2160/204 00-99

office@zoerkler.at

www.zoerkler.at



Antriebsselemente von Zoerkler

Die Neutaler Technologieunternehmensgruppe FT-TEC produziert seit April Gesichtsschutzschilder für ganz Europa. Die Art der Herstellung hebt sich von der Konkurrenz ab.

Innovativer Gesichtsschutz aus dem Burgenland.

Das österreichische Industrieunternehmen FT-TEC entwickelt hochtechnologische Produkte aus Kunststoffen, Elastomeren und elektronischen Bauteilen, produziert diese im Haus und vertreibt sie weltweit. Einer der Schwerpunkte liegt in der Herstellung von lebensrettenden Systemen (Seenot-Rettungssysteme) – ein Schwerpunkt der in Zeiten von Corona nun etwas erweitert wurde, nämlich auf die Produktion von Gesichtsschutzmasken zum Schutz gegen Tröpfcheninfektionen. Im Gegensatz zu Mitbewerbern sind die sogenannten Faceshields aus dem Hause FT-TEC voll und ganz aus Spritzguss und können dadurch problemlos in hoher Stückzahl nach ganz Europa geliefert werden.



Die Geschichte hinter FACEshield

»Aufgrund unserer Erfahrung mit lebensrettenden Systemen und unserer Bekanntheit im Spritzguss erhielten wir in den ersten Tagen der COVID-19-Pandemie zahlreiche Anfragen, ob wir nicht rasch einen Gesichtsschutz fertigen könnten. Dieser Herausforderung haben wir uns natürlich gerne gestellt.«

Friedrich Trobolowitsch, CEO der FT-TEC Trading GmbH

Schneller als 3D-Druck

Während andere Hersteller auf den wesentlich langsameren 3D-Druck setzen, hat die FT-TEC Trading GmbH mit Sitz in Neutal, Burgenland, zu Beginn der Corona-Pandemie einen Teil ihrer Spritzguss-Maschinen für die Herstellung von Gesichtsschutzschildern umgerüstet. Im Gegensatz zum 3D-Druck ist diese Technologie hochwertiger und das Produkt

kann in Zeiten von COVID-19 wesentlich schneller gefertigt und versandt werden. Zur Entwicklung des Produktes haben auch maßgeblich das Burgenländische Schulungszentrum BUZ in Neutal und die Horitschoner Werkzeugbau GesmbH beigetragen. »Aufgrund unserer Erfahrung mit lebensrettenden Systemen und unserer Bekanntheit im Spritzguss erhielten wir in den ersten Tagen der

COVID-19-Pandemie zahlreiche Anfragen, ob wir nicht rasch einen Gesichtsschutz fertigen könnten. Dieser Herausforderung haben wir uns natürlich gerne gestellt, und dank dem Engagement unserer MitarbeiterInnen und der Unterstützung unserer Lieferanten konnten wir unser österreichisches FACEshield in Rekordzeit auf den Markt bringen“, erklärt Friedrich Trobolowitsch, CEO der FT-TEC Trading GmbH.

Äußerst langlebiges Produkt

Der Gesichtsschutz aus dem Burgenland erweist sich dabei als äußerst langlebig. Die Gesichtsschilder sind nach Reinigung und Desinfektion wiederverwendbar. Man setzt nicht auf Einwegvisiere, die noch dazu eine schlechte Umweltbilanz aufweisen. Das Produkt ist gänzlich aus Kunststoff und kein Son- >>

Alles für Ihr Lager aus einer Hand



Als Spezialist im Bereich der Lager- und Fördertechnik mit langjährigem Know-how können wir auf ein sehr breites Produktspektrum zurückgreifen und in partnerschaftlicher Zusammenarbeit die für Sie optimale, zukunftsorientierte Lösung entwickeln.

Unsere Fachkräfte planen einfache Regallösungen bis hin zu Hochleistungs- Gesamtanlagen und begleiten sie vom Erstgespräch bis hin zur Umsetzung und Montage.



HLF HEISS

Lager- und Fördertechnik

HLF Heiss Ges.m.b.H.
Viktor Kaplan Allee 1 | A - 7023 Pöttelsdorf
Tel.: +43 (0) 2626/5870 | Fax: +43 (0) 2626/5875
office@heiss.at | www.heiss.at

» dermüll. Somit ist auch ein umweltfreundliches Recycling möglich. Die verwendeten Materialien werden hauptsächlich im medizinischen Bereich angewendet. Da das ganze Gesicht ge-

Hohe Exportquote

»30 Prozent der Produktion gehen derzeit in den Export nach Deutschland. Dort vor allem an medizinisches Personal, wie Ärzte und Zahnärzte, aber auch an Friseure und Schulen.«

Friedrich Trobolowitsch, CEO der FT-TEC Trading GmbH



schützt ist, ist eine Infektion kaum möglich und der Träger kann mit dem Gesichtsschutz normal sprechen und atmen.

Deutschland starker Absatzmarkt

Seit dem 8. April 2020 offiziell am Markt, kann sich die FT-TEC GmbH bereits an der starken Nachfrage nach dem Gesichtsschutz „made in Austria“ erfreuen. Zu den stärksten Absatzmärkten zählen neben Österreich auch Deutschland, aber auch das deutschsprachige Südtirol. „30 Prozent der Produktion gehen derzeit in den Export nach Deutschland. Dort vor allem an medizinisches Personal, wie Ärzte und Zahnärzte, aber auch an Friseure und Schulen,“ berichtet Trobolowitsch.

Bis zu 5.000 Stück Tagesproduktion

Zur Zeit können bei FT-TEC im Burgenland täglich bis zu 5.000 Gesichtsschilder produziert werden. Eine Steigerung der Produktion auf bis zu 25.000 Stück pro Tag ist möglich und angedacht.

„Als Forscher, Techniker und Ingenieure haben wir den Aufruf der Politiker und Mediziner aus Österreich und ganz Europa vernommen, möglichst rasch eine österreichische Produktion für Gesichtsschilder, Schutzmasken und Schutzkleidung aufzubauen. Unser FACEshield aus dem Burgenland zeigt, wie rasch dies möglich ist,“ sagt Friedrich Trobolowitsch. Und: „Wir wollen Österreich und Europa im Kampf gegen COVID-19 helfen!“ In einem nächsten Schritt

könne man dann auch Länder wie etwa Italien, Frankreich und Spanien beliefern. **VM**

INFO-BOX

Über FT-TEC

Das in privatem Eigentum befindliche Unternehmen FT-TEC ist ein international operierendes Unternehmen, das in der allgemeinen Industrie hochtechnologische Produkte aus Kunststoffen, Elastomeren und elektronischen Bauteilen entwickelt, produziert und weltweit vertreibt. Die Produkte sind Profile aus Elastomeren, Kunststoffteile aus Spritzguss und Extrusionstechnik, elektronische Komponenten und Transponder für Notfallsysteme. Die Zentrale der FT-TEC befindet sich in Neutal im Burgenland und wurde 2012 neu errichtet. Derzeit werden Produkte der FT-TEC weltweit zu ca. 200 Kunden auf allen Kontinenten geliefert. In den Jahren 2014–2016 wurden Vertriebsstellen in den USA, Südamerika und Asien errichtet. Entwickelt und produziert wird jedoch ausschließlich in Österreich.

www.ft-tec.com



IMPRESSUM

Medieneigentümer, Herausgeber- und Redaktionsadresse: NEW BUSINESS Verlag GmbH, A-1060 Wien, Otto-Bauer-Gasse 6, Tel.: +43/1/235 13 66-0, Fax-DW: -999 • **Geschäftsführer:** Lorin Polak • **Sekretariat:** Sylvia Polak • **Chefredaktion:** Victoria E. Morgan, Bettina Ostermann • **Redaktion:** Rudolf N. Felser • **Artredaktion:** Gabriele Sonnberger • **Lektorat:** Caroline Klima • **Druck:** Hofeneder & Partner GmbH



Wir beflügeln Ihre Fantasie
und realisieren Ihre Träume!

Urlaubsfeeling pur zu Hause!

Genießen ohne Grenzen und zusätzlich noch eine Wertanlage. Ein individuell gestalteter und gut geplanter Wintergarten steigert den Wert des Eigenheims mehrfach: bei der Lebensqualität, beim Verkaufswert, in der Attraktivität des Gesamtbildes und energietechnisch.

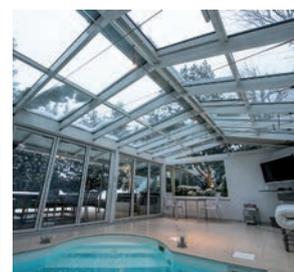
Sowohl bei Wintergärten als auch Terrassenüberdachungen, Falthanlagen oder Schiebeanlagen bieten wir Ihnen ein durchdachtes Design, modern und pflegeleicht, aus hochwertigen Aluminiumprofilen mit pulverbeschichteter Oberfläche und großer Farbauswahl. Unser gut geschultes Team unterstützt Sie gerne bei der Planung und Gestaltung, damit Ihre Wünsche verwirklicht werden.

Unsere langjährige Erfahrung über mehrere Generationen garantiert erstklassige Ausführung.

Wir erschaffen für Sie Ihre Wohlfühloase im eigenen Heim!



Ing. Christoph Tschirk,
Geschäftsführer



TSCHIRK
Wintergarten Ges.m.b.H.

7201 Neudörfel, Bickfordstraße 24
TEL: 02622 / 77 333 FAX: 02622 / 77 333-3
WWW.TSCHIRK-WINTERGARTEN.AT



**energie
BURGENLAND**

**Unser Obst gibt uns
die Kraft der Sonne.**

**Die Kraft der Sonne
gibt uns unser Obst.**

*Ich bin
Energie-
Gewinner.*

Heinz Zinner
Obstbau Zinner
Kukmirn

Sonnengereift sind die Äpfel der Sorte „RED LOVE“, die vom Traditionsbetrieb Zinner sorgfältig verarbeitet werden. Sie geben einen herrlichen Saft, der auch als Basis für Most, Cider und Frizzante dient. Und woher kommt der Saft, mit dem der Saft gepresst wird? Natürlich auch von der Sonne - dank des stetigen Ausbaus der Photovoltaikanlagen der Energie Burgenland. Nähere Info: www.energieburgenland.at



Egal ob IT & Digitalisierung, Bildung, Logistik & Transport, Facility Management, Automation, Umwelt & Energie oder Industrie:

mit den Themen-Guides von NEW BUSINESS sind Sie immer bestens informiert!

Nutzen Sie unsere hochprofessionellen Themen-Guides für Ihren persönlichen Wissensvorsprung und bestellen Sie gleich und zum Testen völlig kostenlos unter office@newbusiness.at Ihr Gratisexemplar!

NEW BUSINESS Guides sind Produkte der NEW BUSINESS Verlag GmbH.

NEW BUSINESS



Behalten Sie die **Kontrolle**
mit unseren
SAP®-Lösungen für den
Zoll und Außenhandel



MIT **INHOUSE STRATEGIE** SCHNELLER REAGIEREN

Maßgeschneiderte Integration und direkte
Betreuung durch unsere Spezialisten

50 JAHRE **prodata**
www.prodata.at